Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer), Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes), Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11, Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2,— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2,— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2,36 einschl. 36 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1sp. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Art 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif. — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. best. k. d. Bez. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 8 Tagen.

Nummer 85 — Detmold, Sonntag, den 9. April 1933 — 38. Jahrgang

Voraussichtlich 10 Reichsstatthalter

Zusammenfassung der kleineren deutschen Länder — Göring wird preußischer Ministerpräsident

Berlin, 8. April. Wie die Telegraphen-Union erfährt, besteht die Möglichkeit, daß für mehrere kleinere Länder ein gemeinsamer Reichsstatthalter ernannt wird. In politischen Kreisen nimmt man an, daß im ganzen 10 Reichsstatthalter bestellt werden:

1. **Bayern,**
2. **Sachsen,**
3. **Württemberg,**
4. **Baden,**
5. **Hessen,**
6. **Thüringen,**
7. **Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz,**
8. **Hamburg, Bremen und Lübeck,**
9. **Oldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe,**
10. **Braunschweig und Anhalt.**

Für Preußen wird kein Statthalter ernannt, da bekanntlich in dem Gesetz vorgesehen ist, daß der Reichskanzler zugleich Reichsstatthalter für Preußen ist.

*

Göring wird preußischer Ministerpräsident.

Berlin, 8. April. Wie verlautet, wird der Statthalter für Preußen, Reichskanzler Adolf Hitler, wahrscheinlich den Reichsminister und kommissarischen preußischen Innenminister Göring zum Ministerpräsidenten in Preußen ernennen. Auf Vorschlag Görings dürfte dann im gleichen Zuge die Ernennung der übrigen Mitglieder des preußischen Staatsministeriums erfolgen. Es ist nicht anzunehmen, daß wesentliche personelle Veränderungen gegenüber der bisherigen kommissarischen Regierung eintreten werden. Ob der neue Ministerpräsident auch das Amt des Innenministers mitverwalten wird, ist noch nicht bekannt. — Hiernach kommt der Vizekanzler v. Papen für das Amt des Ministerpräsidenten nicht mehr in Frage.

Dr. Hugenberg Wirtschaftsminister

im Reich und in Preußen?

Berlin, 8. April. Wie der „Völkische Beobachter" mitteilt, wurde in der gestrigen Kabinettssitzung bei der Beratung über das Gleichschaltungsgesetz der Vorschlag erörtert, durch ein besonderes Gesetz die Personalunion zwischen Reich und Preußen nach Erlöschen des Reichskommissariatsregimes dadurch sicherzustellen, daß zwischen den Landwirtschafts- und Wirtschaftsministerien des Reiches und Preußens die bereits jetzt bestehende Vereinigung dieser Ressorts in der Hand von Dr. Hugenberg sanktioniert wird.

v. Papen bleibt Vizekanzler.

Herr v. Papen, der als Vertrauensmann des Reichspräsidenten zum Reichskommissar für Preußen bestellt worden war, wird nach der durch den Reichskanzler als Statthalter für Preußen vorzunehmenden Ernennung eines preußischen Ministerpräsidenten von seinem Sonderauftrag als Reichskommissar entbunden. Er wird dem Reichskabinett weiterhin als Vizekanzler angehören.

Die Gleichschaltung der Länder

Das „zweite Gesetz über die Gleichschaltung zwischen Reich und Ländern", das jetzt eine der wichtigsten verwaltungstechnischen oder „parlamentarischen" Veränderungen in Deutschland bringt, dürfte zu den verschiedensten Auslegungen Anlaß geben. Gerade deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit, daß zu diesem Schritt des Reichskabinetts eindeutig Stellung genommen wird, um klarzustellen, worum es hier letzten Endes geht. Wir sprechen heute von Gleichschaltung. Sind aber nicht bereits viel früher Versuche unternommen worden, den Ländern Richtlinien vom Reiche zu erteilen? — Damals sprach man von Zentralisation. Ist nun Gleichschaltung und Zentralisation ein- und dasselbe, oder unterscheiden sich diese Begriffe lediglich dadurch, daß der eine ein Fremdwort, der andere aber deutsch ist? Nun, wir wollen es hier gleich sagen: Der Unterschied ist in jeder Hinsicht gewaltig groß! Die Zentralisation, die unbedingte, bewußte, unorganische, jede Stammesart verneinende Zentralisation war eine der Grundthesen des marxistischen Programms. Es liegt im Wesen des Marxismus, daß er die Vergangenheit nicht allein verneint, sondern sie bekämpft und auszurotten versucht bis zu ihren letzten Wurzelfasern, mit denen sie nun einmal in der nationalen Erde verankert ist. Darum wehrten sich die deutschen Stämme mit aller Kraft gegen die Zentralisation, wie sie vom Marxismus angestrebt worden ist, und aus dem gleichen Grunde stimmen sie der Gleichschaltung zu, weil diese eigentlich das Gegenteil einer roten Zentralisation darstellt, die letzten Endes nur dazu bestimmt gewesen wäre, die deutsche Nation einzuschalten in die vaterlandslose rote Internationale.

Das Gesetz über die Gleichschaltung bedeutet eine weitgehende Verfassungsreform für Deutschland, aber eine deutsche Verfassungsreform. Wohl hebt dieses Gesetz die Bestimmungen der Weimarer Verfassung über das Verhältnis zwischen Reich und Ländern in bestimmter Weise auf, indem das Reich einen Eingriff in das Verfassungsleben der Länder vornimmt und die Vollmachten der Länderparlamente für die Bestellung der Ministerpräsidenten und der Regierungen aufhebt. Es sind Verfassungsänderungen, die da vorgenommen werden, aber sie geschehen in dem Sinne, daß in den Ländern nichts unternommen werden kann, um das große nationale Aufbauwerk zu erschüttern oder zu schädigen. Und hier muß zu gleicher Zeit das hervorgehoben werden, was diesem nationalen Programm, das allen Ländern eigen sein soll, eine der Grundlagen ist: Die Erhaltung der deutschen Stammeseigenart, die Pflege ihrer Tradition, die Festigung der Verbindung zwischen dem Menschen und der Scholle, der er entstammt, auf der er lebt, die er bearbeitet, und die ihn ernährt. Diese Schollengebundenheit, die gleichzusetzen ist mit der Stammeseigenart, sie hat dem deutschen Menschen jahrhundertelang die Kraft verliehen, Dinge zu vollbringen, wie sie kein anderes Volk der Erde zu vollbringen vermochte, und Leiden zu ertragen, wie sie die Geschichte in gleichem Maße nur selten kennt.

Um diese Kraft geht es, und für ihre Erhaltung geschieht die Gleichschaltung der deutschen Länder, zum Schutze der deutschen Stämme, die entgegen der lügnerischen Behauptungen der führenden Köpfe der November-Revolte endlich einig seien in sich.

Polizei-Razzia in Breslau

Ueber 100 Kommunisten festgenommen

Breslau, 8. April. In der Nacht zum Sonnabend kam es an der Karuthstraße zu schweren politischen Zusammenstößen, bei denen es, soweit bisher bekannt wurde, zwei Tote und zwei Schwerverletzte gab. Daraufhin setzte gegen 5 Uhr morgens eine allgemeine Razzia in Breslau ein, die sich besonders auf die Arbeiterviertel erstreckte. Die Häuserblocks wurden abgesperrt und mit großem Aufwand von Polizei und Hilfspolizei bis ins letzte durchsucht.

Hierzu wird folgender amtlicher Polizeibericht ausgegeben: „Die politische Polizei hatte festgestellt, daß die Kommunistische Partei sich wieder zu organisieren begann und im Begriff stand, Terrorgruppen zur Bekämpfung der hinter der Regierung stehenden Parteien zu bilden. Auch waren von diesen Personen andere die nationale Regierung schädigende Ueberfälle geplant. Bei der Durchsuchung wurden u. a. Maschinenpistolen, Gewehre, Pistolen Modell 08 und eine große Anzahl Pistolen ausländischen Fabrikats und anderes zum Bürgerkrieg bestimmets Material vorgefunden und beschlagnahmt. Ferner sind über hundert Personen festgenommen worden. Unter den Festgenommenen befinden sich führende Kommunisten, die seit Jahr und Tag die nationale Bevölkerung durch Terrorakte in ständigen Schrecken zu setzen bemüht waren."

*

Auch in Königsberg und Liegnitz wurden Waffenfunde gemacht.

Flaggenverordnung unterzeichnet

Berlin, 8. April. Wie die DU. erfährt, hat der Reichspräsident die Flaggenordnung über die Handels- und Postflagge unterzeichnet. Wie verlautet, zeigt die künftige Handelsflagge nur noch die Farben schwarzweißrot ohne die Gösch. Die Reichspostflagge wird in Zukunft die schwarzweißroten Farben führen mit einem Posthorn im weißen Felde. Es ist anzunehmen, daß auch die Standarte des Reichspräsidenten eine Aenderung erfahren wird.

Hitler auf dem SA-Appell

Berlin, 8. April. Auf dem großen SA.-Appell am Sonnabend abend begrüßte vom Berliner Sportpalast aus, von dem Reichskanzler Hitler das Wort an die SA. und SS. ganz Deutschlands und Oesterreichs richtete, zunächst Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die zu dem Appell Angetretenen.

Hitler nahm gleich darauf das Wort. Seine Ansprache gipfelte in einem Dank an die SA. für ihre treue Gefolgschaft und in einem Appell an die Disziplin.

Der deutschnationale Lehrerbund

wendet sich mit einem Aufruf an die deutschnationalen Lehrer aller Schattierungen, worin es u. a. heißt:

„Die nationale Revolution hat sich durchgesetzt. Ein neues Deutschland bricht an. Die Hindernisse, die eine schwarz-rote Reaktion fast anderthalb Jahrzehnt der deutschen Kulturentwicklung entgegensetzte, sind gefallen. Auch die Schule kann wieder aufatmen in ihren nationalen, religiösen und sozialen Erziehungsaufgaben. Lehrer und Schüler dürfen wieder frei von Volk und Vaterland, von Heimat und Christentum sprechen. Die Kleinarbeit für den Schulalltag muß in engerem Kreise vorbereitet werden, damit sie bei der Jugend zu ihrer vollen Wirkung kommt. Deshalb schließt Euch unter der Obhut der Ortsgruppen, Kreisvereine und Landesverbände der Partei zu deutschnationalen Lehrergruppen zusammen und verständigt den Hauptvorstand in Berlin NW., Friedrich-Ebert-Straße 29, von Eurem Zusammenschluß. Die Bundesleitung fordert von Euch keinen Beitrag; man aber verlangt sie von jedem Mitgliede den Bezug der „Nationalen Erziehung" zum Preise von 1,50 RM. im Vierteljahre. Es ist das geistige Band, das uns zusammenhält und monatlich über die neuesten schulpolitischen Geschehnisse und Forderungen auf dem Laufenden hält."

Zur Konfirmation

Von
D. Koch-Oeynhausen, M. d. Pr. L.

In manchen Gemeinden hat man die schöne, altüberlieferte Sitte beibehalten, daß die Konfirmation am Palmsonntag stattfindet. So treten heute viele Söhne und Töchter unserer Gemeinden vor den Altar, um Bekenntnis und Gelübde abzulegen und darauf Gottes Segen zu erhalten. Man hat wohl Bedenken dagegen geäußert, daß man jungen, noch werdenden Menschen ein Gelübde abnehme, und wo man sehr bedenklich war, hat man sich scharf gegen diesen Teil der Konfirmation gewandt. Aber einerseits darf man wirklich überzeugt sein, daß die Stunde der kirchlichen Einsegnung für die weitaus meisten Kinder eine Stunde innerer Berührung ist, anderseits ist, wenn man jenes Bedenken ganz ernst und tief versteht, zu fragen, ob es je im Leben eine Stunde geben kann, wo man ein Gelübde des Glaubens und des christlichen Wandels mit dem festen Zeitraum zu sich ablegen kann, man werde es immer, überall und ganz halten. Es ist gut, daß junge Menschen, die mit diesem Tage vielfach Schule und Elternhaus verlassen, darauf hingewiesen werden, daß sie nicht sich selbst zu leben haben, sondern daß ihr Leben ein Dienst sein soll.

Der Tag fällt in eine ungemein ernste Zeit. Wir haben an dieser Stelle schon mehrfach darauf hingewiesen, daß das deutsche Volk einer ganz großen Leistungsprüfung entgegengeht. Wir haben den Beweis zu erbringen, daß in uns noch soviel völkischer Lebenswille und soviel Lebenskraft vorhanden ist, daß wir mit den feindlichen Mächten fertig werden. Wir haben gegen uns die feindliche Macht, die darin besteht, daß unsere Wirtschaft völlig durcheinander geraten ist und Millionen von Deutschen nicht mehr Arbeit und Brot bietet. Wir haben gegen uns die feindliche Welt, die uns von außen umklammert und auch nicht an einer Stelle das Knechtungs-System von Versailles aufgeben will. Wir haben darüber hinaus, es hilft ja nichts, es zu verschweigen, auch in den neutralen Ländern die öffentliche Meinung gegen uns, und keiner ist bereit, an unsere Seite zu treten.

Da ist es notwendig, daß wir wenigstens alle zusammenstehen und in einem Sinn und Willen an der deutschen Rettung arbeiten. Wenn es darum geht, daß ein Schiff sich durch den Sturm hindurchkämpft, dann sind alle Hände nötig, und keiner darf tun, als gehe es ihn nichts an. Darum wünschen wir, daß deutsche Jugend an dies Werk, Dienst an Volk und Land, gestellt und dazu aufgerufen wird. Der deutsche Mensch hat sein Volk zu bejahen und sein Volkstum hochzuhalten; zu diesem Zwecke steht er als Glied in der Kette seiner Vorfahren und Nachkommen. In diesem Sinne ist er sowohl Erbe, wie Erblasser, er hat sein Deutschtum empfangen, darum soll er es schätzen, er soll sein Deutschsein weitergeben, darum soll er es schützen. In diesem Sinne soll er tun, was er kann.

Aber wenn auch die Mannschaft auf dem Schiff im Sturm tut, was sie kann, damit hat sie noch nicht die Garantie der Rettung. Das Letzte steht in Gottes Hand. Darum ist die rechte Haltung die des Menschen, der da arbeitet im Aufblick nach oben. Das schafft volle Furchtlosigkeit und volle Gelassenheit; das ist nicht der Trotz der menschlichen Sicherheit, sondern der Trotz des christlichen Glaubens. Darum wünschen wir der Palmsonntag-Jugend, daß sie Gottes Ordnung als bestimmend erkennt und anerkennt, die uns dazu hat geboren werden lassen, Christen zu sein, die ihrem Volke gern dienen.

Das Gesetz über das Berufsbeamtentum

Parteibuchbeamte werden beseitigt — Vorschriften gegen politisch unzuverlässige Beamte
Sonderregelung für Beamte nichtarischer Abstammung

Berlin, 8. April. Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das gestern vom Kabinett beschlossen worden ist, wird heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht und tritt damit heute in Kraft.

Als Zweck des Gesetzes wird die Wiederherstellung des nationalen Berufsbeamtentums bezeichnet.

Unter das Gesetz fallen alle unmittelbaren Beamten des Reiches, der Länder, der Gemeinden usw., ferner die Dienstträger der Sozialversicherungen. Nicht ausgenommen sind die Richter und die Lehrer an den Hochschulen. Beamte im einstweiligen Ruhestand werden als Beamte im Sinne des Gesetzes angesehen. Die Reichsbank und die Deutsche Reichsbahngesellschaft sind durch Gesetz ermächtigt worden, für ihren Bereich entsprechende Anordnungen zu treffen.

Die Paragraphen 2—6 bezeichnen die Beamtengruppen, die vom Gesetz erfaßt werden, und zählen die einzelnen Maßnahmen auf, die gegen die Beamten in den verschiedenen Gruppen möglich snd. Diese Maßnahmen sind abgestuft.

Als schwerste Maßnahme ist die Entlassung aus dem Dienst, als leichteste die Versetzung in den Ruhestand mit allen Ehren und vollen Pensionsbezügen angeordnet. Die schwerste Maßnahme richtet sich gegen die sogenannten Parteibuchbeamten, die seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung zu haben oder ohne die für ihr Amt sonstige Eignung zu besitzen.

Diese Beamten erhalten drei Monate lang nach ihrer Entlassung ihre bisherigen Bezüge. Ein Anspruch auf Ruhegeld oder Hinterbliebenenversorgung und Weiterführung der Amtsbezeichnung, Titel, Dienstkleidung oder Dienstabzeichen steht ihnen nicht zu. Nur im Falle der Bedürftigkeit kann solchen Beamten, besonders wenn sie für mittellose Angehörige zu sorgen haben, eine widerrufliche Rente bis zu einem Drittel ihres Grundgehaltes bewilligt werden. Die Vorschrift erstreckt sich auf Ruhestandsbeamte.

Der § 3 besagt, daß

Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, in den Ruhestand zu versetzen

sind. Soweit es sich um Ehrenbeamte handelt, sind sie aus dem Amtsverhältnis zu entlassen. Das betrifft vor allem jüdische Beamte. Sie werden aber mit vollen Ehren und auch mit vollen Pensionsbezügen entlassen. Bei Pensionsbezügen tritt eine gewisse Einschränkung ein. Ausnahmen von diesen Bestimmungen gelten für die Vorkriegsbeamten nichtarischer Abstammung. Für Beamte, die am 1. August 1914 bereits Beamte waren, soll eine Nachprüfung nicht stattfinden. Eine zweite Ausnahme gilt für diejenigen nichtarischen Beamten, die im Weltkriege an der Front für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben, und für solche, deren Väter und Söhne im Weltkrieg gefallen sind.

Politisch unzuverlässige Beamte, d. h. Beamte, die nach ihrer bisherigen politischen Betätigung nicht die Gewähr bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten, können aus dem Dienst entlassen werden.

Werden sie entlassen, so behalten sie drei Monate lang ihre Bezüge. Danach tritt Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung in Kraft. Nach den weiteren Bestimmungen, die sich an die Personalabbauverordnung vom Jahre 1923 anpassen, können Beamte in ein anderes, gleiches oder auch geringeres Amt versetzt werden. Sie behalten jedoch ihre bisherige Amtsbezeichnung und ihr bisheriges Diensteinkommen. Beamte, die hiermit nicht einverstanden sind, können innerhalb eines Monats ihre Versetzung in den Ruhestand verlangen.

Zur Vereinfachung der Verwaltung

können Beamte in den Ruhestand versetzt werden, auch wenn sie noch nicht dienstunfähig sind. Ihre Stellen dürfen dann nicht mehr besetzt werden. Zuständig für die Durchführung der Maßnahmen ist lediglich die oberste Reichslandesbehörde. Nur sie darf die Entlassung aus dem Dienst, die Versetzung in ein anderes Amt oder in den Ruhestand aussprechen. Diese Verfügungen müssen bis zum 30. September 1933 den betreffenden Beamten zugestellt werden.

Damit kommt der

vorübergehende Charakter des Gesetzes

besonders zum Ausdruck. Die Fachminister haben es in der Hand, in ihrem Bereich die Maßnahmen schon früher durchzuführen. Das wird sich vor allem bei Richtern und leitenden Beamten auswirken, wo eine baldige Entscheidung erwünscht wird. Sobald ein Fachminister die Beendigung der Maßnahmen mitteilt, ist für die betreffende Verwaltung die Durchführung des Gesetzes erledigt, und es treten wieder die normalen Vorschriften in Kraft.

Für Beamte nichtarischer Abstammung und für politisch unzuverlässige Beamte

ist ausdrücklich hervorgehoben, daß sie kein Ruhegeld erhalten, wenn sie nicht mindestens eine 10jährige Dienstzeit zurückgelegt haben. Ausnahmen sind zugelassen, wenn ein Beamter infolge eines Unfalles früher dienstunfähig wird.

Weiter werden durch das Gesetz die

Mißstände

beseitigt, die sich daraus ergeben haben, daß vielfach Beamten, die nicht als Berufsbeamte, sondern von der Parteigunst in ihr Amt gebracht worden sind, ihre frühere Tätigkeit als Nichtbeamter auf ihre Dienstzeit angerechnet worden ist. Aehnliches gilt bei den öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Die Festsetzungen von ruhegeldfähiger Dienstzeit, die diesen Anordnungen entgegenstehen, treten außer Kraft. Die Vorschriften über die Anrechnung der Ruhegeldszeit finden auch auf Beamte Anwendung, die schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in den Ruhestand gesetzt worden sind.

Kommunalbeamte.

Weiter werden in dem Gesetz die überhöhten Bezüge und Ruhebezüge der Kommunalbeamten geregelt. Es gelten die Richtlinien der preußischen Sparverordnung vom Jahre 1931, die bisher vom Staatsgerichtshof beanstandet wurden und infolgedessen nicht durchgeführt werden konnten.

Frühere Reichsminister.

Eine besondere Stellung nehmen die Reichsminister ein. Frühere Reichsminister, soweit sie seit November 1918 ernannt worden sind, und die Landesminister werden auf die Bezüge des Reichsministergesetzes zurückgeschraubt. Bezüge, die hiernach seit dem 1. April 1932 zuviel bezogen worden sind, müssen zurückgezahlt werden. Die Vorschrift findet entsprechende Anwendung auf die Hinterbliebenenbezüge.

Dienststrafverfahren.

Auf Grund des Gesetzes können gegen solche Beamte, die bereits entlassen oder in den Ruhestand versetzt worden sind, nachträglich Dienststrafverfahren eingeleitet werden mit dem Ziel der Aberkennung des Ruhegeldes der Hinterbliebenenversorgung usw. Derartige Maßnahmen müssen bis zum 31. Dezember 1933 erfolgen.

Auf Angestellte und Arbeiter finden die Vorschriften des Gesetzes sinngemäße Anwendung.

Ausführungsvorschriften.

Die Ausführungsvorschriften werden vom Reichsminister des Innern im Benehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und den obersten Landesbehörden erlassen. Die Ausführungsbestimmungen werden auch über den Vollzug Anordnungen treffen und insbesondere aussprechen, daß dieses Gesetz nicht bestimmt ist für die große breite Masse aller Beamten, sondern daß es sich gegen diejenigen richtet, die die Hand am Staatsapparat haben und infolgedessen in einer gewissen Gleichstimmung mit den politischen Linien des Staates sein müssen. Die unteren und mittleren Beamten werden demnach von dem Gesetz so gut wie nicht berührt werden. Nach dem Ablauf der Frist des 30. September 1933 treten die normalen Bestimmungen für das Berufsbeamtentum wieder in Kraft.

*

Was unter jüdischen Beamten, die von dem neuen Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffen werden, zu verstehen ist, wird erst in den Ausführungsbestimmungen enthalten sein. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist aber damit zu rechnen, daß diejenigen Beamten des Gesetzes nicht arisch angesehen werden, bei denen ein Großelternteil jüdischer Rasse ist.

Uebrigens werden auch die Hinterbliebenenbezüge in entsprechenden Fällen der Minderung unterliegen, da die Berechnung dieser Bezüge sich aus der Höhe der Pension ergibt.

Die Aufgaben des Stahlhelm.

Der Erste Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat in einer Unterredung über die Aufgaben des Stahlhelm erklärt, daß in einer Aussprache zwischen dem Reichskanzler und ihm festgestellt sei, daß eine „vollkommen gleiche Beurteilung der Lage" besteht. Damit sei die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Trägern der nationalen Front erneuert und bekräftigt, und es unterliege keinem Zweifel, daß diese Tatsache auch beruhigend auf die Gefolgschaft des Reichskanzlers und auf den Stahlhelm sich auswirken werde. Zur Frage der Kampffront Schwarzweißrot hat Seldte erklärt, daß diese Kampffront die Aufgabe gehabt habe, bei der Erreichung von mehr als 50 Prozent der Wahlberechtigten für die nationale Front mitzuwirken. Er könne als Führer des Stahlhelm sagen, daß die Kampffront Schwarzweißrot diese Aufgabe erfüllt habe. Ueber die Zukunftsaufgaben des Stahlhelms erklärte Seldte, daß der Stahlhelm als Männerbund auf soldatischer Grundlage mit keiner Organisation oder Partei verglichen werden könne. Er habe die Aufgabe der inneren Befreiung von undeutschen Mächten, ohne Abhängigkeit von einer Partei. Der Stahlhelm unterstützt selbstverständlich reaktionäre Bestrebungen nicht. Die sozialen Aufgaben des Stahlhelm beweisen sein positives soziales Wollen.

Berliner Bühnen spielen:

Staatsoper:
„Elektra" von Richard Strauß

Richard Strauß, dieser geistige Nachfahre Wagners mit neuem Stil, ist wieder häufiger als je auf den Berliner Bühnen zu treffen. Im Winter erlebten wir das Wiedersehen mit seinem „Rosenkavalier", der immer einen Erfolg bedeutet; dann brachte die Städtische Oper die „Salome" und behielt damit Recht, jetzt erleben wir erneut diese unheimliche Tragödie des Hasses. „Elektra" wird zum Erlebnis. Es ist wohl begreiflich, daß diese Oper voller schicksalshafter Schwere und voller zerstörerischer Leidenschaft sich niemals sonderlich lange in der Gunst des Publikums halten kann, dafür wird allzusehr der Rachedurst verherrlicht, dem der Mensch unter dem Einfluß der christlichen Lehre abhold geworden ist. Es reißt an unseren Nerven und beeinflußt unser Gefühl, wenn ein Mädchen wie Elektra unentwegt in Rachegedanken schwelgt und nach vollbrachter Tat einer Triumphtanz voller Besessenheit beginnt — es ist für uns nicht überzeugend, daß der Mord an dem Gatten und Vater nun wirklich durch gleich grausige Tat an der verbrecherischen Mutter gesühnt werden muß. Und doch versinken wir in Teilnahme und Ergriffenheit, wenn die Oper „Elektra" in der Neueinstudierung der Staatsoper nur begonnen hat.

Frau Maria Gutheil-Schoder, die das Spiel eingerichtet hat, erwies sich als glänzende Vermittlerin dieses tiefempfundenen Werkes und beseitigt damit ein Vorurteil der Zuhörerschaft, die meist einer Frau nicht das hier unbedingt notwendige große Können zuerkennen will. Vom Dirigentenpult aus leitet Furtwängler ein Orchester, das hier wieder einmal eine große und bedeutende Aufgabe bekommen hat. Dieser Dirigent reißt mit seinem strömenden Empfinden für die gewalttätigen Akzente einer aufrührerischen Musik das Publikum aus der Gewohnheit und dem Hören des Alltags heraus und bringt dafür einen wundervollen Klang. Wenn aber immer noch in einem Besucher dieses Abends ein Rest Widerwille gegen das furchtbare Motiv des Spiels herrscht, so wird er niedergerissen durch die Kunst einer Rose Pauly, die die Rolle der „Elektra" verkörpert. Was dieses kleine und zierliche Persönchen zu leisten imstande ist, um die Gefühle der Elektra zum rechten Ausdruck zu bringen, das ist schlechthin etwas ganz Großartiges, fast Einmaliges! Sowohl von der Sangesleistung her, die sicher die größten Ansprüche des Komponisten befriedigen muß, als auch vom Schauspielerischen her weiß sie ihre Aufgabe aufs Schönste zu erfüllen. Margarete Klose als Königin Klytämnesta kommt allein diesem vorbildlichen Spiele nahe, und sie erinnert damit an ihr großes Können, von dem die Leitung der Staatsoper vielleicht zu wenig Gebrauch macht.

Da die Frauenrollen hier die tragenden und die entscheidenden sind, kommen die Sänger weniger zur Geltung: Marcel Wittrisch als Aegisth hat hier kaum Gelegenheit, sich auszusingen und seine Hörergemeinde zu erfreuen, und Walter Großmann bleibt als Orest zwar nichts im Gesange, wohl aber als Darsteller einiges schuldig. Doch dieser Eindruck geht rasch vorbei und wird erdrückt durch das große Erlebnis mit Furtwängler und mit Rose Pauly!

*

Staatliches Schauspielhaus:
„Siebenstein" von Maxim Ziese

„Der Tag J", dieses erste Schauspiel von Maxim Ziese, hat das theaterfreudige Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß ein neuer dramatischer Dichter am Kommen sei. Das jüngste Werk „Siebenstein" erneuert die Bekanntschaft und bestätigt die Hoffnungen, die wir auf den neuen Mann gesetzt haben. Da ist ein Mensch, der aus dem Kriege und aus den Kameraden, die diesen Krieg führen mußten, das herausdeutete, was die Frontgeneration auch noch heute empfindet und in aller Geschäftigkeit der Zeit doch nicht vergessen kann: Stärker noch als mit dem Werke der Lebenden sind wir mit den toten Kameraden, die „unter rotem Mohne" schlafen, verbunden und verwachsen. Ein Verwandter Barlachs, des mecklenburgischen Dichters und Mystikers, spricht aus Siebenstein.

Ein Rechtsanwalt, in den dreißiger Jahren jetzt, hat den Krieg als Leutnant erlebt und kann aus den seelischen Anstrengungen der Tage an der Westfront nicht mehr heraus. Ja, er versinkt immer tiefer in die Verbundenheit mit den toten Kameraden, da er ohne rechte Beschäftigung ist, und keine Praxis, keine Frauenliebe kann ihn daraus erlösen. In seinem mystischen Gedenken wird er bestärkt durch die gelegentliche Wiederkehr seines Burschen von einst, der ein Vagant, aber dazu auch ein Träumer geworden ist. Wie der, sieht auch der Rechtsanwalt Feuerstaak den Regenbogen, der aus dem letzten Unterstand an der Höhe 103 zu einem geheimnisvollen Siebenstein führt, führen soll — dorthin muß die Wanderschaft angetreten werden. Muß! Denn wenn der Protest gegen die Anmaßung einer Nachkriegsgeneration mit glattem Gesicht und erstaunlicher Selbstgefälligkeit Feuerstaak eines Tages doch zwingt, die geliebte Frau zu heiraten, eine erfolgreiche Anwaltspraxis zu errichten, so genügt bei aller Liebe und aller Berufsfreudigkeit doch der erste Ruf der Kameraden von einst, ihn herauszureißen und nach Siebenstein zu wandern.

Denn Siebenstein liegt jetzt ganz nahe: wieder ist der Feind frech geworden, hat deutsches Land im Siegerwahn besetzt und muß nun vertrieben werden. Wohl scheint zunächst der Zusammenprall der verschiedenen Elemente, wie sich einmal in den alten Frontkämpfern, zum anderen in den unbedenklicheren Freikorpsscharen von jungen Leuten zeigen, gefährlich zu werden; aber es ist schon so, wie der erfahrene Feuerstaak sagt: Das erste Gefecht, das erste vergossene Blut schweißt sie alle zusammen. Feuerstaak aber und sein getreuer Philipp wandern dem Regenbogen nach — sie kämpfen für Deutschland zum zweiten Male, und jetzt erfüllt sich ihr Geschick: Für Deutschland zu sterben.

Auch das gelegentlich sonderbare Geschehen voll undeutbarer Mystik in Zieses Werk kann den Eindruck nicht verringern. Hier spricht ein neuer Dichter, der Tiefstes aus dem Fronterlebnis gewonnen hat. Und Jürgen Fehling als Regisseur, Lothar Müthel als Feuerstaak, Bernhard Minetti als Philipp und Hilde Körber gehen so vollkommen in ihrer nicht einfachen Aufgabe auf, daß dieser Theaterabend wie kaum ein anderer gehaltvoll und ergreifend wird.

Großer Oster-Verkauf

In allen Abteilungen unseres Hauses

Das sind unsere Preise für gute Qualitäten

Jetzt

bieten wir Ihnen Gelegenheit, sich in unserer reich sortierten Abteilung **Damen-Konfektion** mit eleganter und doch so preiswerter Kleidung für das

Osterfest

zu versorgen.

Krepp Venus
bedruckt, elegante Kleiderware, knitterfrei **2.95**

Krepp Marec
K' Seide, weichfließ. Qualität, in allen modern. Farben 2.95 **1.95**

Wollmusselin
In reicher Auswahl, nur neueste Muster . . 1.75 **1.25**

Seidenleinen
einfarbig und bedruckt 1.50 **0.88**

Unser Geschäft ist am Sonntag von 11½—18 Uhr durchgehend geöffnet

Seidenhaus
Koopmann
Inh.: Franz Müller, Detmold

Goldene Trauringe
333, 585, 750 gestempelt, stets vorrätig
Bernh. Uhe, Detmold, Bruchstr. 41

Teppiche und Gardinen
kauft man im **Spezialgeschäft**
Leopold Kesting
Schülerstraße 28 Tel. 2341

Elektromotoren-Reparaturen
schnell und billig.
Um- und Neuwickeln von Dreh-, Gleich- u. Wechselstrommaschinen sämtl. Fabrikate.
Reparaturen an Staubsaugern und sonstigen Kleinmotoren.
Wilhelm Lampe, Elektromeister, **Detmold**, Lagesche Straße 58.

Albert Wantrup, Schülerstraße 28
Tapeten- und Linoleum-Handlung
Große Auswahl
moderner Tapeten
Entwürfe der Architekten Prof. Brouhaus, Franz Kuhn, A. Welk, Maria May
Bauhaustapeten, Lincrusta, Salubra, Teccotapeten.

Ia Dauerwellen
Wasserwellen
werden erstkl. ausgeführt
Lindau, Krumme Straße 6.

Saatgetreide
in besten Qualitäten, sowie sämtliche chemischen Düngemittel kauft man bei
A. Bunte, Detmold, Fernruf 2432

E. Hammann, Hofl., Kunsthandlung
Detmold, Bruchstr. 40. Fernsprecher 3384. Ständige Kunstausstellung. Besichtigung ohne Kaufzwang. — Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen.

Nähr-Zwieback
Fritz Burre, Bäckerei, **Hermannstr.**



Stuhlbeschwerden
beseitigt das Naturprodukt
Neda-Früchtewürfel
Altersbeschwerden
lindern Knoblauchtabletten
„Nedalin"
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben.
Wo man Ihnen Ersatz anbietet, – bittet um Mitteilung Neda-Werk München.

Deutschnationale Volkspartei
Landesverband Lippe

Sitzung des Weiteren Vorstandes
am Montag, den 10. April, nachmittags 3.45 Uhr in Lage Hotel Freitag

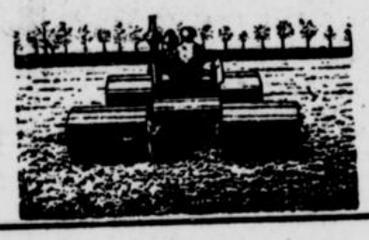
Tagesordnung:
Gleichschaltungsgesetz, Listenaufstellung
Kassenprüfung

Vortrag des Landw. Logemann M. d. Pr. L.

Was erwartet der Landwirt v. d. Nationalen Regierung?

Der Vortrag beginnt pünktlich 5.15 Uhr. Alle Mitglieder und Freunde der Partei sind zu diesem Vortrag eingeladen.

Der Landesverbandsvorsitzende
Dr. Gregorius



Bei der Saatenpflege
leistet schon im zeitigen Frühjahr ein **Bulldog** vorzügliche Dienste. Erfahrene Landwirte setzen den Bulldog bereits jetzt ein, beeinflussen damit die Ernte-Aussichten in günstiger Weise und nutzen die mit dem Bulldog gegebenen Vorteile in höchstem Masse aus. Mit Geschick verwendet, erweist er sich von Jahr zu Jahr unentbehrlicher. Eine reiche Sammlung von Erfahrungen aus der Praxis, die den Einsatz des Bulldog behandeln, stellen wir jedem Interessenten gerne zur Verfügung.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM
Aktiengesellschaft
KA 1434
LANZ

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik. Lehrpläne

Lage Bez. Detmold

Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie. erfordern

---

Ia. Brennholz
diesjährigen Einschlages gespalten und gesplittert liefert ab Lager u. frei ins Haus pro Raummeter 7—9 Mk.
Carl Wegener,
Detmold. Tel. 2288.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich Terrassenkonzerte
An beiden Osterfeiertagen:
Große Militärkonzerte (Eintritt 50 Pfg.)
Die Kurmittelhäuser sind wochentags von 8—12 Uhr geöffnet. Sonnabends auch nachmittags von 2½—4½ Uhr.
Sommerkarten für Lipp. Staatsangehörige werden schon jetzt verausgabt.

Gesellschaftsfahrten
bei billigster Berechnung
Carl Wegener, Detmold, Telefon 2288

Tapeten-Reste
zu spottbilligen Preisen in größter Auswahl
Carl Bruns, Detmold, Lange Str. 76

Schwerhörig!
Wer schlechte Augen hat, kauft sich eine Brille und kann wieder sehen. Wer ein schlechtes Gehör hat, braucht nicht zu verzweifeln. Sie können schwerhörig sein
und doch gut hören.
Ihren Beruf wieder ausüben, an allen Freuden von Wort, Ton und Musik wieder teilnehmen. Sie brauchen sich nicht mehr zurückgesetzt fühlen.
Möchten Sie das wieder?
Dann besuchen Sie bitte in Ihrem Interesse unsere kostenlose Vorführung am **Mittwoch, den 12. April, in Detmold, Hotel Detmolder Hof von 10–1 und 3–5 Uhr.** Unser langjähriger, schwerhörige Sachverständiger, Herr Fr. Behrend Hannover, erteilt Ihnen gern Rat und Auskunft. Wir zeigen Ihnen die neuesten Akustik-Modelle, die, unauffällig im Gebrauch, kristallklar und nebengeräuschfrei jedes Wort lautstark wiedergeben. Niedrige Preise!
Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Reinickendorf-Ost
größte, älteste und führende Spezialfabrik für Hörapparate. **Sehr wichtig:** Alte Apparate werden auf Wunsch geändert.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule | Bauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechn. - Betriebstechn.
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Staatskommissare | Gegr. 1891 | Lehrpläne frei

Frische Quelle
Hiddesen.
Sonntag nachmittag 3½ Uhr
Konzert
ab 7 Uhr mit
Tanzeinlagen.

Kriegerverein Detmold.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Oberpostsekretär a. D. Paul Kesting
tritt der Verein am **Dienstag, 11. April, nachmittags ½4 Uhr** am Vereinslokal Odeon an. Anzug: Vereinsmütze, Orden und Ehrenzeichen.
Der Vorstand.



Blumen und Pflanzen
Fr. Töbericß
Lange Str. 81 Tel. 2161

Neue und gebrauchte
Schreibmaschinen
liefert mit 10.– Mk. Monatsraten
W. Kampmann
Detmold,
Hornsche Straße 17

Küchenmöbelfabriken
Alte Vertreterfirma mit Sitz in Berlin
sucht Vertretung
guter westfälischer Küchenmöbelfabrik für Berlin und Brandenburg.
Angebote unter B.N.G. 3563 an Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35

Zu Ostern
Damentaschen, Lederkoffer sehr preiswert, Geldtaschen, Brieftaschen, Hosenträger, Sportgürtel, Rucksäcke, Einkaufsbeutel
Menze
Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel
Bruchstraße 38
Beachten Sie bitte unsere billigen Preise.

Nägut Das Beste für Tauben



Unser Rat zum offenen

Sonntag

Gleich nach Tisch sich auf die Beine machen und zu uns kommen. Jeder braucht etwas Neues zu Ostern und jeder will billig kaufen; da wird es bei uns „Betrieb" geben. Also früh da sein, damit Sie in aller Ruhe das Schönste und Beste auswählen können!

WIESE

Jetzt ist es Zeit!
Denken Sie beim Hausputz auch an Ihre Betten
Bettfedernreinigung
Matratzen
Auflegepolster
Inletts, Daunen
Steppdecken usw.
preiswert und gut im
Spezialbettengeschäft
B. Schweppe
Rosental 13 Tel. 2080
Lieferung frei Haus.

---

100 Fahrräder
Ia Marke in verschiedenen Ausführungen liefere ich wieder mit 25 % Nachlaß zu Fabrikpreisen ab Fabrik von 27 RM. an. Besichtigen Sie unverbindlich u. ohne Kaufzwang mein Musterlager
W. Ellerkamp,
Helpup i. L.

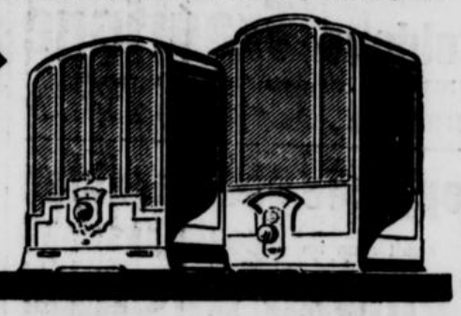
Borgstädt & Busch
BIELEFELD
KLISCHEES



Ostern
mit einem
TELEFUNKEN

Denn noch nie war der Rundfunk so interessant. Holen Sie es zu Ostern nach, wenn Sie bisher noch keinen modernen Radio-Apparat haben; und hören Sie zuerst einmal den Telefunken 122 und Telefunken 231

Sie kosten einschl. Röhr. von 119,- bis 228,- RM



Druckschriften und Nachweis von Fachgeschäften durch:
Telefunken, Dortmund, Märkische Straße 80

Unser Geschäft
ist am heutigen Tage
ab 11½ bis 6 Uhr
zur zwanglosen Besichtigung geöffnet
Wir laden hierzu höfl. ein
Möbelhaus Dehace, Detmold, Rosental 1:

Staatl. anerkannte Jahresklasse
(der Besuch befreit während seiner Dauer und nach seiner erfolgreichen Beendigung von der Fortbildungsschulpflicht. **Abschlußprüfung an eigener Lehranstalt.**)
Anmeldungen baldigst erbeten
Ferner: Kaufm. und gewerbliche Halbjahres-Kurse und Einzelfächer im Tages- und Abendunterricht
Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule
Detmold, Palaisstr. 6 / Fernruf 2222
Kleine Schulgeldraten / Zeitgemäße Gebühren / Vergünstigungen f. Erwerbslose

---

Bettfedern-Reinigung
schnell, gründlich, preiswert Inletts, Bettfedern, Daunen, gute Qualitäten mäßige Preise
Spezial-Bettenhaus
M. Schierholz
Bauhofstr. 32 neben der Post. Fernruf 2781.
Freie Abholung u. Zustellung.



4.80 Mark
kosten 50 Meter einfach verzinkte Prahtgeflecht 1 Met. breit. Preisliste kostenlos.
Hermann Hille, Bielefeld

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold

Schreibmaschinen
Vervielfältigungen Abschriften

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sollen für die Instandsetzung der Landesstraßen folgende Wegebauarbeiten vergeben werden:

1. 10 700 cbm Steinmaterial für Schotterdecken,
2. 1 615 to Splitt zur Oberflächenbehandlung,
3. 500 to Kaltasphalt,
4. 3 140 Stunden Dampfwalzarbeiten.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden bei uns im Regierungsgebäude, Zimmer Nr. 25, aus. Angebotsformulare werden, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibgebühr daselbst abgegeben.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift **bis Sonnabend, den 15. April d. Js., vormittags 10½ Uhr,** bei uns einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Detmold, den 8. April 1933.

Landesbauamt Detmold.

Betrifft: Lösung von Bleichenbenutzungskarten.

Die Benutzung der städtischen Bleichen und Stege auf der Bleiche und an der Werre hinter dem Rathause, beim früheren Sägewerke und auf dem Bruchpfuhle ist bekanntlich nur gegen Lösung einer Bleichenbenutzungskarte gestattet. Diese Karten werden im Rathause, Zimmer 8, während der Dienststunden ausgestellt und müssen bis zum 25. April 1933 gelöst sein.

Die Gebühr beträgt für das laufende Jahr für jede Karte 1 RM. Für Gasthäuser und dergleichen ist entsprechend der erhöhten Inanspruchnahme der Bleiche ein Zuschlag bis zu 5 RM. im Einzelfalle zu zahlen. Zum Ausgleich von Härtefällen kann diese Gebühr auf Antrag durch den Stadtrat ermäßigt oder erlassen werden. Die Karten sind nicht übertragbar und gelten nur bis zum 31. März 1934.

Unsere Polizeiorgane sind angewiesen, darauf zu achten, daß die vorstehenden Vorschriften beachtet werden.

Lage, den 6. April 1933

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Zinsfreies Kapital
Darlehen für alle Zwecke
Deutsche Werbespar- und Finanzierungs-Gmbh. Bielefeld
Keine Bausparkasse, keine lange Wartezeit!
Bezirksdirektion: Detmold, Lagesche Straße 110.
Sprechstunden: 8—12 und 14—18 Uhr.
Sonntags von 10-12 Uhr.

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen
Leichenüberführungsauto
Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Beerdigungen
Leichenüberführungen von und nach auswärts. Särge, Leichenwäsche.
Gebr. Fischer, Detmold-Hiddesen,
am Barntruper Weg — Beerdigungs-Institut — Fernruf 2343

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Baurat Dipl.-Ing.
Theodor Schlitzberger
u. Frau Frieda Schlitzberger
geb. Möller
im April 1933

Leipzig N. 22
Lothringer Straße 88

Dotzhagen
bei Kirchheide

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein geliebter, herzensguter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ober-Postassistent i. R.

Paul Kesting

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Kl.

Sein Leben war vorbildliche Pflichterfüllung und Liebe.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Bertha Kesting, geb. Hübner
Oberzollinspektor Buckenauer und Frau Margarete, geb. Kesting
und 3 Enkelkinder.

Detmold, Breslau, Meinberg, Warburg, Bünde und Geesen a. H., den 7. April 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Landkrankenhauses aus statt.
Trauerfeier vorher.

Wissen Sie schon

daß es eine Universal-Haushaltungsmaschine gibt, die alles macht?

Rilfisk **Rilfisk**

das Wunder der Technik

gegen den Staub — für die Wäsche!!

Wir zeigen Ihnen diesen Apparat unverbindlich, kostenlos, praktisch in Ihrer Wohnung.

Rilfisk G. m. b. H., Direktion Essen, Hans-Luther-Straße 3
Tel. 45379. Tel. 45379.

---

das blatt für menschen von geschmack

— für den Lebensstil des modernen Menschen
— für frauliche Eleganz ohne die Irrwege der Mode
— für Kunst, Reise, Literatur, Sport, Architektur

die neue linie monatlich 1.— RM
Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin

Am 1. April 1933 wird die vom 1. Februar 1885 bis 15. April 1923 in Schwalenberg betriebene Nebenstelle der Landesspar- und Leihekasse unter Uebernahme der Geschäfte der dortigen Städtischen Spar- und Leihekasse wieder eröffnet.

Die Erledigung sämtlicher Sparkassengeschäfte erfolgt in den bisher von der Städtischen Spar- und Leihekasse benutzten Räumen im Rathause. **Für die Verbindlichkeiten der Landesspar- und Leihekasse haftet neben ihrem eigenen Vermögen der lippische Staat.**

Die Geschäftsfreunde der Städtischen Spar- und Leihekasse Schwalenberg werden gebeten, ihre Spar- und Quittungsbücher zur Umschreibung vorzureichen.

Detmold, den 31. März 1933

Direktion der Lippischen Landesspar- und Leihekasse.

Die Uebertragung der Geschäfte der Städt. Spar- und Leihekasse Schwalenberg auf die Landesspar- und Leihekasse ist durch Stadtrat und Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen. Da eine gute Entwickelung der Landesspar- und Leihekasse auch im Interesse der Stadt liegt, die Geldeinlagen durch die Garantie des Staates in denkbarem Umfange gesichert sind, bitten wir die Bevölkerung, sich der Landesspar- und Leihekasse für alle Sparkassengeschäfte zu bedienen.

Schwalenberg, den 31. März 1933.

Der Stadtrat

Aus unserm

Lipperland

An der Pforte der stillen Woche

Zum Sonntag Palmarum,
9. April 1933.

Die Karwoche beginnt, die stille Woche. Still muß es in unserem Herzen werden, um dem Herrn und Heiland auf seinem Leidens- und Sterbensweg treue Gefolgschaft zu leisten. Der Sonntag Palmarum ist die Eingangspforte zur stillen Woche, zur Woche mit dem Grünen Donnerstag, dem Karfreitag und dem Stillen Samstag.

Das Evangelium des Palmsonntags erzählt uns davon, wie der Herr seinen Einzug in die heilige Stadt hält. Das war eine große gewaltige Volkskundgebung. Der Jubelschrei einer begeisterten Masse erfüllte die Luft. In wilder Begeisterung wurden Palmzweige von den Bäumen gerissen und auf den Weg gestreut. Die Mütter hielten ihre Kinder empor, damit sie den lange ersehnten Messias und den endlich kommenden Volksbeglücker sehen und diesen Anblick in ihrem Leben nie vergessen sollten. Den Männern rollten Freudentränen hinab in den Bart. Die liebe Jugend war außer sich vor Freude. Die Alten waren überglücklich, daß sie die Freudenstunde noch erlebten. Jesus von Nazareth war Mittelpunkt all dieser Huldigungen. Wie ein Orkan erscholl es durch die dichtgedrängten und wogenden Massen, und die Häuser der Stadt warfen die Jubelschreie wieder zurück: „Hosianna dem Sohne Davids, gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höh'!"

Jawohl, solche Massenkundgebungen mögen schön sein, aber das ist nicht genug. Diese jubelnden Massen haben bald ganz anders geschrieen. Wir wissen es, ihr Ruf ertönte: „Kreuzige, kreuzige ihn!" Der von Jubelrufen umbrandete Volksbeglücker trägt bald darauf die Dornenkrone und wird ans Kreuz geschlagen. Massenkundgebungen sind an und für sich noch nicht allzuhoch zu werten, wenn nicht die Stetigkeit der Gesinnung, die treue Arbeit und die Tat des Opfers hinzukommt.

Deshalb haben wir stille Stunden der Besinnung nötig. In stillen Stunden der Selbstbesinnung kehren wir bei uns selbst ein. Da stellen wir nicht Ansprüche an andere und erwarten nicht Hilfe von außen. Da fragen wir uns selbst, woran wir es noch fehlen ließen, was unsere Pflicht und Schuldigkeit ist, was wir tun müssen. In der Stillen Woche sollen wir unsere Augen lenken auf ihn, der am Kreuze für uns gestorben ist. Diese Selbstbesinnung führt zur Erkenntnis unserer Schuld, zur Festigung unserer Willenskraft, zum Entschluß zur selbstlosen Tat, zur Bitte um den Segen des Himmels:

„Ewig soll er mir vor Augen stehen,
wie er als ein stilles Lamm
dort, so blutig und so bleich zu sehen,
hangend an des Kreuzes Stamm,
wie er dürstend rang um meine Seele,
daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle,
und dann auch an mich gedacht,
als er rief: Es ist vollbracht!"

Dr. A. S.

Förderung der ländlichen Siedlung

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Reichsverband des deutschen Handwerks hatten unlängst dem Reichskanzler eine gemeinsame Eingabe übermittelt, in der sie auf die Vorteile für den gewerblichen Mittelstand durch weitere Förderung der ländlichen Siedlung hinwiesen. Die genannten Spitzenverbände forderten, daß von den für die öffentliche Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mitteln für Siedlungszwecke ein weit größerer Teil abgezweigt werden sollte. Auf diese Eingabe hat nunmehr der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mitgeteilt, daß er sich den Anregungen weitestgehend anschließt. In seiner Stellungnahme stimmt der Minister den Darlegungen der genannten Spitzenverbände auch darin zu, daß durch die landwirtschaftliche Siedlung keineswegs nur der angesetzte Siedler wirtschaftlich gehoben wird, sondern daß nach den Erfahrungen der deutschen Siedlung in den letzten 2 Jahrhunderten durch jede verstärkte Ansiedlung bäuerlicher Siedler auch eine sichtbare, weitgehende Rückwirkung auf die Hebung der gewerblichen Betriebe der ganzen Umgebung ausgeübt wird.

Staatsreform an Haupt und Gliedern

Gleichschaltung, Verwaltungsreform, Finanzlage und andere Bemerkungen zum Tage

Die vordringlichste Frage der Landespolitik ist gegenwärtig neben der der Arbeitsbeschaffung die der Gleichschaltung der Parlamente vom Landtag bis zum kleinsten Dorfausschuß. Hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung sind die Dinge, wie wir soeben berichten konnten, erfreulich schnell und weit gediehen: Nicht weniger als 2,5 Millionen werden aufgeboten werden, um ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm durchzuführen und den Arbeitsmarkt zu entlasten. Was die Gleichschaltung, d. h. die Angleichung der Parlamente an die im Reichstagswahlergebnis vom 5. März zum Ausdruck gekommene Aenderung der Volksstimmung auf kaltem Wege ohne Neuwahlen anbetrifft, so ist das 1. Lippische Gleichschaltungsgesetz veröffentlicht, das die Zahl der Landtagsabgeordneten auf 17 und die Höchstzahl der Abg. für die Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen auf 18 festsetzt. Die Verkleinerung der Parlamente erfolgt stufenweise nach der Einwohnerzahl der Orte, wobei als Grenzen festgesetzt sind: 800 Einwohner, 2000, 5000, 10 000 und darüber. Die Frage, welche Einwohnerzahlen zugrunde zu legen sind, halten wir freilich für noch nicht entschieden. Wir können uns denken, daß in vielen Gemeinden seit der letzten Volkszählung im Jahre 1925 starke Verschiebungen der Bevölkerungsziffern eingetreten sind, die sich vor allen Dingen in den lippischen Städten erheblich gestalten. So liegt z. B. die Stadt Schötmar nach ihrer jetzigen Einwohnerzahl über der 5000-Einwohnergrenze, während sie 1925 nur 4800 Einwohner aufweisen konnte. Wir greifen das Beispiel Schötmar heraus, obwohl auch andere Städte, vor allem die Landeshauptstadt selbst, seit 1925 beträchtlich gewachsen sind, weil sich für Schötmar die Frage ergibt, ob es nach der Volkszählung von 1925 nur 12 Stadtverordnete oder nach der letzten fortgeschriebenen Einwohnerstatistik deren 15 erhält. Wir lassen dahingestellt, ob sich die Geschicke der Stadt anders gestalten würden, wenn 15 statt 12 Stadtväter dort ihres Amtes walten. Es handelt sich vielmehr um die grundsätzliche Durchführung der Gleichschaltung, über die in dieser Hinsicht noch amtliche Erörterungen anzustellen wären.

An sich handelt es sich bei der Gleichschaltung um eine Staatsreform an Haupt und Gliedern, wie wir sie in diesem Umfange noch niemals so einschneidend erlebt haben. Nicht nur die Gemeindevertretungen, sondern auch alle Körperschaften öffentlich-rechtlicher Art sollen, wie der Landespräsident in der letzten Pressekonferenz bemerkte, der politischen Neuordnung gemäß umgebildet werden, und wo das nicht freiwillig geschieht, wird ein sanfter Druck seitens der Landesregierung nicht ausbleiben. Erst dann wird mit einer planmäßigen Aufbauarbeit mit Aussicht auf Erfolg begonnen werden können, wenn von der Spitze des Reiches in Berlin bis in das kleinste Dorf im kleinsten Land der gleiche Wille vorherrscht. Die Frage, ob wir dadurch nicht unversehens in den Einheitsstaat Weimarer Prägung hineinschliddern, ist berechtigt, aber u. E unzutreffend, denn man ist sich einerseits darüber einig, daß die Rechte der Länder nicht angetastet werden sollen, während man andererseits die Rechte der Parlamente auf das ursprüngliche Kontrollrecht beschränken wird, so daß nicht wie im Weimarer Staat die Parlamente regieren, sondern nach preußischem Muster die Köpfe.

*

In der Landeshauptstadt ist ebenfalls eine Reform der Verwaltung im Gange. Der Beamtenschub im Rathaus hat sich auf die notwendigsten Maßnahmen beschränkt, und der kommissarisch eingesetzte Oberbürgermeister hat mit energischem Durchgreifen den ernsten Willen zu erkennen gegeben, die schwierige Lage der Stadt zu meistern. Erfreulich ist, daß durch die Schaffung einer Verbindungsstelle beim Stadtrat, die dem Wesen eines städtischen Presseamtes gleichkommt, eine engere Fühlungnahme nicht nur mit der Presse, sondern auch mit der Bevölkerung ganz allgemein angestrebt werden soll. Wenn diese neue Stelle sich bewähren soll, so wird es nötig sein, dem Inhaber weitgehende Vollmachten zu erteilen, damit er der bestinformierte Mann in der Stadt ist und die Verbindungsstelle den Verkehr zwischen Rathaus und Außenwelt auch wirklich fördert. Die Erfahrungen, die man in manchen Städten mit derartigen Aemtern gemacht hat, sind deshalb nicht gut gewesen, weil man diesen Aemtern gern bürokratische Fesseln anlegte, die sich mit der notwendigen Elastizität der Presse nicht vertrugen.

*

Recht unerfreulich ist, wie der Landespräsident mitteilte, die Lage der Bezirksfürsorgeverbände, die wieder von den Gemeindekassen abhängig sind. Bekanntlich schulden die Gemeinden ihnen ganz erhebliche Summen, so daß es augenblicklich schwer ist, überhaupt durchzufinden. Durch den Rückgang der Steuererträge sind die Gemeinden auch nicht auf Rosen gebettet, denen jetzt auch vom Lande nicht geholfen werden kann, weil dessen Kassenlage ebenfalls noch keine Besserung zeigt. Es ist naturgemäß so, daß man zuerst im eigenen Hause Ordnung schaffen muß, ehe man daran gehen kann, den Geschäftsverkehr in diesem Hause aufzunehmen. So sind wir augenblicklich völlig mit der Umorganisation und Umbesetzung aller Körperschaften beschäftigt; wir dürfen aber über dem Notwendigen im engeren Sinne nicht den Blick für das große Ganze verlieren, und es wird eine Aufgabe sein, die nicht leicht zu lösen ist, die verwickelten finanziellen Verhältnisse von Land, Bezirksfürsorgeverbänden und Gemeinden wieder zu klären und zu sanieren. Selbstverständlich kann das nur im Einvernehmen mit den Reichsstellen geschehen. Nachdem der Rest der lippischen Steuerverwaltung ohnehin vom 1. April ab auf das Reich übergegangen ist, was vielleicht praktisch nützlich ist, aber angesichts der Aufgabe eines Hoheitsrechtes auch von manchem Lipper wieder weniger angenehm empfunden werden wird, sind wir im Lande Lippe als kleines Glied des großen Ganzen selbstverständlich von der Sanierung von Oben her abhängig, was wieder nicht bedeutet, daß wir nicht selbst etwa alles tun sollen, um sparsam und rentabel zu wirtschaften. So gehen wir in die Osterwoche, die in anderen Jahren eine stille Woche war, in der Gewißheit, daß jeder Tag neue Ereignisse bringen kann, die jeden von uns berühren.

Stadt Detmold unter neuer Leitung

Die nächsten Aufgaben des kommissarischen Oberbürgermeisters Keller

Der von der Lippischen Landesregierung mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Oberbürgermeisters beauftragte Diplomkaufmann Keller gab uns gestern in einer kurzen Unterredung auf einige Fragen Antworten, die auch die Oeffentlichkeit interessieren.

Zunächst einige persönliche Bemerkungen. Der kommissarische Oberbürgermeister Keller wurde am 1. Februar 1903 in Berlin geboren und kam vor etwa 4 Jahren nach Detmold. Hier trat er zur NSDAP. über und wurde kürzlich zum Stadtrat gewählt.

Auf unsere Frage: „Was bezwecken Sie mit dem Beamtenschub im Rathause" erklärte Herr Keller, daß es ihm in erster Linie darauf ankomme, in der Verwaltung Ersparnisse zu erzielen. Besonders liege ihm nach der Neuordnung der Dinge im Reiche und in den Ländern an ein reibungsloses und vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit allen Beamten, Angestellten und Arbeitern. Nur durch gegenseitiges Vertrauen sei es möglich, in der Städt. Verwaltung wieder zu geordneten Verhältnissen zu kommen. Die nächste Aufgabe sei eine sorgfältige Kontrolle der städtischen Betriebe. Vorhandene Mißstände würden auch hier schnellstens und radikal beseitigt.

Eine weitere Frage: **„Sind einschneidende Sparmaßnahmen zu erwarten"** beantwortete Herr Keller dahin, daß **bestimmt größere Sparmaßnahmen zur Durchführung kämen. Er würde auch nicht davor zurückschrecken, Maßnahmen zu ergreifen, die unpopulär seien.**

Auf die Frage, welche Schritte unternommen würden, die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen herabzumindern wurde uns die Antwort zuteil, daß mit den zuständigen Abteilungen die Vorarbeiten bereits im Gange seien, um möglichst viele Wohlfahrtserwerbslose in den Arbeitsprozeß zurückzuführen.

Auf die aktuelle Frage: Wie stellen Sie sich zur Errichtung einer Badeanstalt auf der Prinzenwiese? erklärte Herr Keller, daß **dieses Projekt jederzeit von ihm gefördert würde. Es handele sich um eine Maßnahme im Interesse der Gesundung des Volkes, um eine Anlage, die neben der körperlichen Ertüchtigung der Jugend auch Freude bringe.** Ebenso würde die Stadt die Errichtung des Büchenbergsees fördern. In erster Linie sei hierfür aber die Landesregierung zuständig.

Zu der Frage: Sind Ehrungen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Adolf Hitler beabsichtigt? hörten wir als Antwort: Es ist selbstverständlich, daß auch die Stadt Detmold die nationalen Männer ehren wird. Es kommt aber nicht auf die äußere Ehrung an. Wichtiger ist, daß Jeder an sich selbst arbeitet und bestrebt ist, selbst Hand anzulegen, damit der Aufbau des nationalen Staates voran geht!"

Wir unterstreichen diese Worte. Es ist natürlich ganz selbstverständlich, daß die Stadt Detmold schon in aller Kürze entsprechende Ehrungen aussprechen wird.

Leider war es im Drange der Geschäfte nicht möglich, auf weitere aktuelle Tagesfragen einzugehen. Mitteilen möchten wir nur noch, daß die Beratung des Städtischen Haushaltsplanes nach der Durchführung der Gleichschaltung in einigen Wochen beginnen wird. Ueber allem Tun der nächsten Zeit wird auch im Detmolder Rathaus das Motto stehen: Eiserne Sparsamkeit! -Ko.-



Der kommissarische Oberbürgermeister Keller bei der Arbeit

Heute Sonntag sind die Geschäfte von 11.30 bis 18 Uhr geöffnet!

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, den 9. April.

Dank des Bataillons

Der Standortälteste dankt den Vertretern der Behörden, den vaterländischen Verbänden und der Bevölkerung für die rege Anteilnahme an der Rekruten-Vereidigung des Bataillons, wodurch die Feier die rechte Weihe erhielt.

*

Erfolg eines Detmolder Künstlers

Der von seiner früheren Chormeistertätigkeit hier noch bestens bekannte Pianist Walter Hönsch, der seit zwei Jahren am Stadttheater Osnabrück wirkt, hatte dort einen neuen schönen Erfolg zu verzeichnen. Anläßlich einer Aufführung der Lortzingschen Oper „Der Wildschütz" lesen wir in der Osnabrücker Presse folgende beachtliche Kritik:

„Von den Darstellern ist Walter Hönsch an erster Stelle zu nennen. Sein Schulmeister Bambus ist das Beste, was wir in dieser Art hier je gesehen. Die Partie ist gewiß an sich dankbar, Herr Hönsch weiß aber auch etwas daraus zu machen. Das selbstgefällige, die innere Unsicherheit nur notdürftig verdeckende Wesen des Dorfgelehrten, die verliebte Eifersucht des alten Bräutigams, seine Nöte angesichts des drohenden Abbaues, sein fassungsloser Glücksrausch über das Angebot der fünftausend Taler die kopfschüttelnde Heiterkeit in den bedenklichen Situationen der Billardszene, alles das gestaltete er mit einer unfehlbaren Sicherheit, mit einer Fülle von amüsanten Details, ohne Uebertreibung und doch mit durchschlagender Wirkung. Ohne den übrigen Darstellern zu nahe zu treten, darf man sagen, daß ihm der Hauptanteil an dem Erfolge der Aufführung zukommt."

*

Wem gehören die Sachen?

Vom Sonderdienst der Kriminalpolizei wird uns geschrieben: Wer ist Eigentümer der nachstehend aufgeführten, bei einem Einbrecher beschlagnahmten Gegenstände? 6 Pakete Tabak (Weserspende extra), 3 Pakete Tabak (Signalgast in Blechschachteln), 3 Pakete Tabak (Meisterschag), ½ Pfund Tafelbutter aus der Molkerei Horn, 1 Paket Tabak (Vogelsang Marke Auslese), 7 kleine Pakete Streichhölzer (Marke Welthölzer), 1 Rolle Zwirn, lilafarbig, 1 hellfarbige Sportmütze, 1 Hammer, 1 Taschenmesser, 1 Schere, 4 Stemmeisen, darunter 3 mit neuem Holzgriff und eins ohne Griff, Breite 3 Zentimeter, 12 Millimeter und 2 mit je 7 Millimeter, 1 Brotmesser, 1 Zange, 5 Feilen verschiedener Größen, davon 2 mit Holzgriff, 1 Handbohrer, 2 Spiralbohrer, Breite 12 und 14 Millimeter, 1 Schraubenzieher ohne Heft, 1 runde Stande Lötzinn. Wer Angaben über die Herkunft dieser Sachen machen kann, wird gebeten, sich umgehend an die nächstgelegene Polizeidienststelle zu wenden.

*

* **Diebstahl.** Ein Handwerksbursche hat in einem hiesigen Hotel einen Geldbetrag und Nahrungsmittel entwendet. Die Nachforschung der Kriminalpolizei führte zur Festnahme des Diebes, der sich schon in Herford befand.

* **Schwarz-rot-gelb war einmal!** Gegenüber dem Landgericht sieht man an einem Hause das Schild des Zollamtes. In unmittelbarer Nähe steht ein Fahnenmast, der nach der nationalen Erhebung unten Schwarz-weiß-rot angestrichen wurde. Oben aber sieht man noch heute die Farben Schwarz-rot-gelb. Man nehme einen Pinsel und entferne die Farben des Systems.

* **Für die Zeit der Beurlaubung des Oberbürgermeisters Dr. Peters** wird der kommissarische Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtrat Keller in Detmold, hierdurch zum Kommissar für die Durchführung des Antrages auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Elektroinstallationsgewerbe im Sinne der Bekanntmachung vom 9. Januar 1932 ernannt.

* **Oberpostsekretär Kesting †.** Gestern wurde der Jugendfürsorge-Bezirksvorsteher, Oberpostsekretär i. R. Kesting, unerwartet durch den Tod seinem irdischen Wirken entrissen. Für die vielen schutzlos dastehenden Waisen ist das Ableben des Herrn Kesting ein schwerer Schlag. Unermüdlich von früh bis spät wirkte er in umsichtiger Weise seit Jahren schon nur noch zum Wohle der ihm anvertrauten Schutzbefohlenen. Wie ein wirklicher Vater sorgte er sich ohn' Unterlaß für die vielen, unter seiner Obhut stehenden Kinder, immer bereit, mit seinen wohlwollenden Ratschlägen zur Seite zu stehen. Auch das Jugendamt verliert einen seiner tatkräftigsten Helfer, der selbst in den Fällen, wenn niemand mehr die Vormundschaft übernehmen wollte, seine Hilfe niemals versagte. Nur wer Herrn Kesting und sein Wirken gekannt hat, weiß, was die Waisen und das Jugendamt an ihm verloren haben.

* **Der Appell an die SA. und SS.** Gestern abend wurde die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler anläßlich des Appells im Berliner Sportplatz durch Riesenlautsprecher der Elektrogeschäfte auf die Straße übertragen. Viele hundert Menschen lauschten mit Spannung den Worten des Kanzlers. Die Rede wurde außerdem in den Verkehrslokalen der NSDAP. durch Lautsprecher übertragen.

Unsere neue Spezialität:

Telefunken - Schallplatten

Landwehr & Schultz, Detmold

Hornsche Str. 1a, neben dem Lipp. Hof.

Altestes und größtes Fachgeschäft in Lippe

Gelegenheit macht Diebe

Kann es Wunder nehmen, daß Hermann K., der seit längerer Zeit arbeitslos war, die Versuchung nicht zurückweisen konnte, als er eines Tages eine gute brauchbare Wildlederhose im Stalle fand. Er hatte seine Braut besucht. Von den Knechten war keiner zu Hause. Da nahm er die Hose mit. Er habe sich gesagt, so meint er im Termine, die paßt dir gut, darum nimm sie nur mit. Wenn er allerdings gewußt hätte, daß sie dem ihm gut bekannten Knecht J. gehörte, dann würde er sie nicht genommen haben. Das Gericht läßt Milde walten und erkennt auf 6 Tage Gefängnis.

SA.-Männer hatten die Gebrüder W. beobachtet, als diese, bewaffnet mit einer Schaufel, einen Gegenstand vergraben wollten. Die Polizei wurde benachrichtigt und untersuchte den Vorfall. Es stellte sich heraus, daß die W.'s eine Korbflasche mit 20 Liter Benzin in der Nähe des Falkenkruges vergraben hatten. Willi W. begründet seine Tat damit, daß er leidenschaftlicher Motorradfahrer sei. Er habe mit Werner W. eine große Tour an den Rhein machen wollen, dazu sollte das Benzin dienen. Beide sind noch unbestraft. Das Gericht verurteilt sie zu je 20 Tagen Gefängnis.

In dem Melker Karl Sch. wurde endlich ein Fahrraddieb gefaßt. Er gehört zwar nicht zur Zunft der gewerbsmäßigen Fahrraddiebe. Vor dem Regierungsgebäude war ein Rad unangeschlossen aufgestellt. Sch. überlegte nicht lange, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß Niemand in der Nähe war. Wo er mit dem Rade blieb, wollen wir nicht verraten, damit nicht auch noch andere den Trick ausüben. Abends kam Sch. wieder nach Detmold, gegen Mitternacht glaubte er sich seiner Sache sicher und holte das Rad. Er hatte sich aber verrechnet. Bevor er in der Dunkelheit verschwinden konnte, war er verhaftet. Nur mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte noch nicht bestraft ist, setzt der Richter eine Strafe von 3 Wochen Gefängnis fest.

*

Strafkammer.

Das Amtsgericht in Detmold hatte den wiederholt wegen Betruges vorbestraften früheren Büroangestellten Wilhelm H. in Detmold wiederum wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von sieben Wochen verurteilt. Auch hier haben Staatsanwaltschaft und Angeklagter Berufung eingelegt.

Der Angeklagte wurde häufig in Prozeßangelegenheiten von weniger bemittelten Rechtsuchenden aufgesucht, um Rat zu erteilen. Großsprecherisch versprach er Hilfe und ließ sich in erster Linie für die vorzunehmenden Handlungen Gelder auszahlen, die angeblich bei Gericht oder sonstwie bezahlt werden mußten. In Wirklichkeit unternahm er in den Sachen nichts, ließ sogar Fristen verstreichen, verpulverte das Geld und schädigte somit die Leute erheblich.

Die Berufung des Angeklagten wird, da er in dem Termin nicht erschienen ist, auf seine Kosten verworfen.

Detmolder Marktbericht

Unablässig niederrieselnder feiner Regen beeinträchtigten den Marktbetrieb am Sonnabend empfindlich. Für den echten Frühlingseindruck sorgten aber die reichbesetzten Blumenstände und Frauen und Kinder, die mit Himmelschlüsselchen, Kätzchen und Waldmeister den Donopbrunnen umrahmten. Auch war starkes Angebot in Sämereien, Auspflanzblumen und Rosen- und Beerensträuchern. Es wurden gezahlt für Blumenkohl Köpfe 40—80 Pfg., Rotkohl Pfd. 15 Pfg., Weißkohl Pfund 10 Pfg., Rhabarber Bundezu 15 und 30 Pfg., Kopfsalat 20 und 30 Pfg., Tomaten Pfund 30 und 50 Pfg., Gurken Stück 50 und 65 Pfg., Feldsalat Pfund 80 Pfennig, Radieschen Bund 10 und 20 Pfg., junge Rettiche 10 Pfg., Schnittlauch, Waldmeister, Petersilie Bündchen 10 Pfennig, Schwarzwurzeln 30 Pfg., Spinat 20 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg., neuer Kohlrabi Stück 15 Pfennig, Möhren 20 Pfg., Steckrüben 10 Pfennig, Aepfel 20—45 Pfg., Apfelsinen 4 bis 10 Pfg. das Stück, Eier Stück 7 Pfg., Landbutter 1—1,10 Mk., Molkereibutter 1,15 Mark, Bananen 30 Pfg.

*

* **Hans Martin Theopold** hat einer Aufforderung der Kammermusikervereinigung der Berliner Staatsoper Folge geleistet, an ihrer Konzertreise durch Königsberg, Insterburg, Allenstein und andere Städte Ostpreußens mitwirkend teilzunehmen. Am Freitag, dem 21. April wird Herr Theopold im Gesellschaftshaus einen Klavierabend geben mit Werken von Brahms, Beethoven, Alban Berg und Reger. Näheres wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

* **Die Einwohnerzahl** betrug am 1. März 18 836. Zugezogen sind 223 Personen. Dazu kommen 20 Geburten. Gegenüberstehen 274 Abgänge durch Fortzug und 18 Todesfälle.

* **Kaufm. Jahresausbildung.** Der Sparnotwendigkeit unserer Zeit ist nun auch die kaufmännische Jahresklasse an der Berufsschule zum Opfer gefallen. Es dürfte daher allgemein begrüßt werden, daß in Lippe noch eine staatlich anerkannte Jahresklasse für Fortbildungsschulpflichtige vorhanden ist.

Vor Eintritt in eine Entschuldungs-, Zweck- oder **Bausparkasse** wendet sich der Lipper an seine

Lippische Landes-Bausparkasse

in Detmold, im Gebäude der Lipp. Landesbank, Staatliche Kreditanstalt. Kostenl. Vermittlung u. Beratung durch deren Nebenstellen und alle öffentl. lipp. Sparkassen.

ANNE KARINE CORVIN

ROMAN VON BARBRA RING

„NACHDRUCK VERBOTEN"

Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Claire Grevenus Mjöen

31. Fortsetzung

„Et tu, Brute, mi fil," murmelte er lächelnd.

Die Generalin neben ihm hatte genau denselben Ausdruck. Und weiter all die Reihen entlang saßen die Damen wie verzaubert und streckten die Hälse in atemloser Anbetung der eleganten Gestalt des jungen Schauspielers zu. Sie sahen nur ihn.

Im Zwischenakt machte der Advokat Anne Karine den Vorschlag, ein bißchen hinauszugehen. Otar wollte seine Bekannten begrüßen. Und die Generalin blieb sitzen.

„Jetzt will ich Sie zum Foyer führen," sagte Advokat Remer, als sie hinausgingen.

„Wer ist denn das?" fragte Anne Karine.

„Wer?" Der Advokat lächelte. „Jemand, den man so in den Zwischenakten begrüßt," antwortete er.

Anne Karine zog den Advokaten bald hierhin, bald dorthin. Hier war eine hübsche Dame, die so nah wie möglich bewundert werden sollte. Dort war eine Statue, die auf das unbarmherzigste kritisiert werden mußte.

Der Advokat grüßte herzlich eine sehr schöne Dame, mit hellem, lockig gebauschtem Haar.

„Das war eine meiner Jugendfreundinnen — Frau Jutte Dyre. Ist sie nicht hübsch?" fragte er.

Anne Karine sah sie an.

„Ist sie verheiratet?"

„Nein. Sie ist von ihrem Mann geschieden. Sie ist also jetzt frei," antwortete der Advokat.

„Nach meinem Geschmack ist sie nicht die Spur hübsch," erklärte Anne Karine kurz angebunden. „Kommen Sie, jetzt gehen wir zu dem — na, Sie wissen doch — der mit F anfängt."

„Ach so — das Foyer? Ja, hier ist es ja."

Der Advokat deutete mit den Händen auf die Wände ringsum und erklärte, wer der Herr Foyer war.

„Ich dachte, es wäre ein Mann," sagte Anne Karine ruhig. Gut, daß ich es nicht zu Otar Mogens sagte, dachte sie bei sich.

Sie sah verstohlen zu Frau Jutte Dyres blondem Kopf hinüber.

„Finden Sie das hübsch, so mit Perlen in den Ohren," wandte sie sich plötzlich an ihren Begleiter.

„Ja, das ist sicher sehr hübsch," antwortete Advokat Remer unschuldig. Er hatte keine blasse Ahnung, daß seine Freundin einen derartigen Schmuck trug.

In demselben Moment kam ein schwarzbärtiger, schmaler Herr vorbei.

„Na? Gehören Sie auch zur Stammgemeinde?" fragte Paul Remer spottend.

„Nee, wissen Sie was, ich bin hier von Amtswegen. Ich schwärme nämlich nicht gerade für Zirkus," antwortete der Schwarze scharf und ging weiter.

„Was meint er? Nennt er dies himmlische Stück Zirkus? Was war das für einer?" fragte Anne Karine gereizt.

„Das war ein Zeitungskritiker," sagte der Advokat. „Das ist eine anspruchsvolle Rasse. Sie verlangen, das Theater solle literarische Stücke spielen. Aber aus literarischen Stücken macht sich das Publikum nun mal nichts."

„Heulstücke? Ibsen und so was?" fragte Anne Karine.

„Ganz recht."

„Ja, aber solche Stücke mag ich gerade gern. Ich hab' sie bloß gelesen. Aber man kriegt soviel drüber nachzudenken, wenn man einsame Spaziergänge im Dunkeln macht. Aber natürlich ist auch viel Blech drin."

„Sehr viel Blech, natürlich," gab Advokat Remer zu.

Mit dem festen braunen Arm unter seinem und dem eifrigen jungen Gesicht so lebhaft ihm zugewandt, hätte Advokat Remer heute abend drauf geschworen, wenn man's von ihm verlangt hätte, daß selbst Goethe der reinste Blödsinn wäre.

Es klingelte.

Das Publikum ging wieder an seine Plätze.

Der Advokat lehnte sich extra weit hintenüber, in der Hoffnung, daß Anne Karine wieder ihre Hand auf seine Schulter legen würde.

Aber Anne Karine hatte diesmal die Stuhllehne erwischt. Sie lebte bloß auf der Bühne.

Die große Szene kam.

Sie schwebte hervor — umschlungen von seinem Arm. Die schmeichelnden Klänge des Walzers schmiegten sich um die beiden. Langsam glitten sie umeinander herum. Auge in Auge.

Die Musik hielt inne.

Die beiden da oben fuhren fort.

Sie bewegte zierlich ihren hochhackigen Schuh und lehnte sich zurück, mit seiner stützenden Hand um ihren Nacken.

Er glitt langsam und verführerisch um sie — in hohen blanken Stiefeln — in der koketten Uniform, seine Augen tief in ihre gesenkt.

Er lenkte sie gleichsam mit seinem Blick.

Im Theater war es totenstill.

Anne Karine hörte ein Seufzen von ihrer Nachbarin, einem jungen Dämchen von der letzten Saisonernte, noch jünger als sie selbst. Sie mußte hinsehen. Und von da ging ihr Blick zur nächsten und weiter die ganze Reihe entlang. Und die anderen Reihen. Sie konnte ihre Augen nicht abwenden von diesen Gesichtern. Unfertige Mädchengesichter. Frauengesichter. Glatte, fette, wohlkonservierte. Ausdrucksvolle mit den ersten Runzeln um Augen und Mund. Alte Damengesichter. Runde, doppelkinnige, wohlwollende. Kleine verschrumpelte gelbliche. Und alle verschlangen sie ihn mit den Augen, mit Augen, die weit aus dem Kopf standen vor Entzücken. Mit offenem Mund und leerem Ausdruck. Die ältesten saßen und wiegten ihre Häupter mit abwesendem Lächeln. Sie dachten an ein paar elegante Tanzbeine aus ihrer Jugend.

Die Herren hielten die zudringlichen Operngläser und Lorgnetten auf sie geheftet und hatten ein Kennerlächeln um die Mundwinkel.

„Ach, großer Gott, sie sind zu schön!" tönte plötzlich die Stimme der Generalin durch die Stille. Sie nickte gerührt vor sich hin.

Die Umsitzenden drehten die Köpfe. Die meisten lachten. Ein paar waren ärgerlich. Zu den ersteren gehörten Anne Karine und der Advokat. Zu den letzteren Otar.

Die Generalin selbst saß unberührt. Sie war wie gewöhnlich in der schönsten Ahnungslosigkeit, daß sie ihren Gedanken Luft gemacht hatte.

◆

Nachher im Restaurant wurde das Stück besprochen.

Anne Karine erklärte kurz und bündig, es sei man ein Glück, daß es so gegangen wäre, und daß er all ihr vieles Geld gekriegt hätte. Wovon hätten sie denn sonst leben sollen?

„Er war fein und elegant wie ein englischer Hunter. Aber spannt mal so einen vor 'nen Pflug und laßt ihn was Nützliches tun — ich danke für Obst!" sagte die praktische junge Dame.

Anne Karine fragte nach allem. Untersuchte alles auf das gründlichste, wollte von allen, die vorbeikamen, die Namen wissen.

Und die Generalin und der Advokat gaben unermüdlich Bescheid.

„Welche verheiratet sind, das braucht ihr mir nicht zu erzählen. Das sieht man immer so. Das sind immer die, die keinen Ton miteinander reden. Bloß essen," erklärte sie.

„Da hast du wahrhaftig recht, Kind. Das weiß ich noch ganz genau von meinem seligen Mogens her. Ach ja ja. Konnte der Mann essen!" seufzte die Generalin in zärtlicher Erinnerung.

„Wer sind denn die beiden da, die aussehen wie Zigarrenschachtelbilder? Und so schrecklich laut schreien?" fragte Anne Karine. „Und der Mann, der so verlegen dabeisitzt?"

Otar nickte beifällig und gab Bescheid. Das war ja gerade der Melborn, der Unglücksleutnant mit seinen beiden Gänsen.

Dumm war sie nicht, die Kleine.. Die hatte sie also sofort aufs Korn genommen.

Aber als die Artischocken kamen und Anne Karine höchst verwundert fragte, ob man Kaktusse denn essen könne — gerade als einer von Otars Bekannten vorbeikam —, errötete Otar verdrießlich. Er eilte auf die Angekommenen los, erzählte mit einem Achselzucken, es wäre eine kleine Unschuld vom Lande, die man amüsieren wolle. Uebrigens eine der besten Familien, eine Corvin von Näsby.

(Fortsetzung folgt)

Denn gemäß Verfügung der Lippischen Oberschulbehörde vom 17. 2. 31 wurde diese Anerkennung auf Grund der gegebenen Voraussetzungen auch der bewährten Wirtschafts- und Handelsschule des Herrn Dr. Volk erteilt. Der Besuch der staatlich anerkannten Jahresklasse dieser Anstalt befreit sowohl während seiner Dauer als auch nach seiner erfolgreichen Beendigung von der Fortbildungsschulpflicht. Die staatlichen Abschlußprüfungen werden an der eigenen Lehranstalt, also nicht an der Berufsschule, abgehalten. Möge sich diese Einrichtung auch weiterhin zum Wohle der lippischen Wirtschaft und ihrer heranwachsenden Jugend auswirken!

Schötmar

Nur 12 Stadtverordnete? Wie aus dem Bericht über die Pressekonferenz bei der Lippischen Landesregierung hervorgeht, gilt als Grundlage für die Zahl der Sitze die letzte Volkszählung. Wir wissen im Augenblick nicht, ob Schötmar damals schon über 5000 Einwohner zählte. Wenn das nicht der Fall sein sollte, dann dürfte die Stadtverordnetenversammlung für die Folge nur noch aus 12 Abgeordneten bestehen!

Als Wahlleiter für die Neubildung der Gemeindevertretung ist Kaufmann Fritz Filges jr., Asperstraße, ernannt worden. Sein Stellvertreter ist Handelsschullehrer Gustav Schemmel, Walhallastraße.

Bad Salzuflen

Der Fluchtlinienplan über die Anlegung einer Verbindungsstraße zwischen Ahorn- und Friedrichstraße liegt von Montag, den 10. April ab 4 Wochen im Zimmer Nr. 9 des Stadtbauamtes zur Einsicht aus. Eventuelle Einwendungen sind in dieser Zeit anzubringen.

Bachler will in Notwehr gehandelt haben! Am vergangenen Donnerstag haben in Sachen Bachler am hiesigen Amtsgericht unter dem Vorsitz des Untersuchungsrichters des Landgerichts Detmold, Herrn Landgerichtsrat Dr. Oppermann weitere Zeugenvernehmungen stattgefunden. Bachler soll jetzt ausgesagt haben, daß er von Klimpel angegriffen worden sei und daß dieser ihn mit einer Schute hätte schlagen wollen. Er, Bachler, habe sich nur eines Angriffs erwehrt und in Notwehr gehandelt! Die Nachprüfung soll jedoch ergeben haben, daß Bachlers Angaben nicht den Tatsachen entsprechen können.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Bad Salzuflen hielt am Freitag abend im Restaurant Kleinbahnhof - Kurpark seine Hauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Architekt Hartmann, die erschienenen Mitglieder, sowie den anwesenden Vorsitzenden des Landesverbands Lippischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine, Hiller-Detmold, begrüßt hatte, schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. Herr Hiller-Detmold wandte sich sodann an die Versammelten, um seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß es endlich vorbei sei mit der unheilvollen marxistischen Regierung, die nur die Vernichtung des Privateigentums angestrebt habe. Für Pensionsinhaber war die Mitteilung von Wichtigkeit, daß Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer ohne Weiteres Berücksichtigung finden, wenn sich die Dauer des Pensionsbetriebes nur über ein halbes Jahr erstreckt bezw. wenn nur eine 50prozentige Belegung der Betten stattgefunden hat. Unter Punkt „Verschiedenes" genehmigte dann die Versammlung einen Betrag von 25.— RM zugunsten der Kriegsgräberfürsorge.

Lemgo

26 Jahre Hausfrauentätigkeit in Deutsch-Südwest.

Der Nachmittag des Hausfrauenbundes erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Mit größter Freude begrüßte die Vorsitzende des Hausfrauenbundes alle Mitglieder, die so zahlreich der Einladung Folge geleistet hatten. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen, die hauptsächlich den Fischvortrag am 5. Mai und den daran anschließenden Fischkochkursus betragen, erteilte die Vorsitzende der Rednerin Frau Dr. Hartig das Wort. Anschaulich und packend schilderte die Rednerin ihr Leben in Afrika, die Gefahren und Nöte, aber auch alles Schöne und Unvergeßliche. Frau Dr. Hartig erzählte dann weiter, wie alles so ganz anders wurde, als die Engländer die Herren waren. Aber trotzdem gedächten die Eingeborenen immer noch in Treue und Anhänglichkeit ihrer ehemaligen deutschen Schützer. Dieser packende Vortrag fand einen interessanten Abschluß in einem wundervollen Lichtbildervortrag von der Reise von Hamburg rund um Afrika herum bis zum Suezkanal. Die Schlußworte sprach Frau Schmidtmann, Detmold, Vorsitzende der Kolonialgruppe. Sie bat alle, mit daran zu arbeiten, den Kolonialgedanken in dem neuerwachten Deutschland wieder aufleben zu lassen.

*

Die Bautätigkeit in der Stadt Lemgo hat sich im 1. Vierteljahr 1933 gut entwickelt. Bis heute wurden vom Standesamt insgesamt 44 Baugenehmigungen erteilt. Darunter sind 7 Wohnhäuser mit 10 Wohnungen und 6 Siedlungshäuser mit 6 Wohnungen. Die anderen Baugenehmigungen erstrecken sich auf Durch- und Umbauten, die vorwiegend zum Zwecke der Wohnungsschaffung vorgenommen wurden. Gegenüber dem Vorjahre hat die Bautätigkeit stark zugenommen, im gleichen Zeitraum des Vorjahres — bis zum 10. April — wurden nur 26 Baugenehmigungen erteilt unter denen sich 5 Neubaugenehmigungen befanden. In diesen Bauten wurden 9 Wohnungen geschaffen. Die Bautätigkeit in der Stadt Lemgo hat sich demnach gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verdoppelt.

Auf dem hiesigen Schützenplatze sollen in nächster Zeit Aenderungen vorgenommen werden, die schon längere Zeit geplant waren. Es wird ein Hauptfahrweg durch die Twete neben dem Scheidtschen Grundstücke geschaffen, damit der jetzige Fahrweg am Rödingschen Grundstück vorbei vollständig außer Verkehr gesetzt werden kann. Der neue Fahrweg wird für alle Fahrzeuge fahrbar sein und fest angelegt werden, damit er nicht gleich zerfahren werden kann. Der Hitler-Gedenkstein, der anläßlich des Geburtstages Hitlers eingeweiht werden soll, wird vor dem Schützenhaus zu stehen kommen und geschmackvoll ausgeführt werden.

Die Tanzschule Schesser feiert heute, Sonntag, 9. April, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Röding ihren Schlußball. Zugleich bildet der Abend den Abschluß der Wintersaison. Wir möchten nochmals alle Freunde der Tanzschule auf diesen Abend aufmerksam machen.

Die Beratungsstunde für Schulkinder findet am Dienstag, den 11. April, nachm. 3.30 Uhr, im Vereinshaus, Rampendahl, statt.

Die Werbeveranstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Hotel Losch hätte einen besseren Besuch verdient. Um der Sache willen, die unser aller Sache ist oder doch sein sollte. Es handelt sich hier, wie Herr Oberregierungsrat Dr. Petri ausführte, um die Einlösung einer Ehren- und Dankesschuld des Vaterlandes, dessen amtliche Stellen allein nicht imstande sind, die Mittel aufzubringen für eine würdige Ausgestaltung und Pflege der Kriegergrabstätten in Feindesland. Der Redner umriß die Ziele des Volksbundes, der hier helfend eingreifen muß, und er wies auf das bereits Geschaffene hin wie auf das, was noch geleistet werden muß. Ernste Weisen des gut geschulten Posaunenchors von St. Marien und kraftvoll und markig vorgetragene Lieder des Männergesangvereins umrahmten Wort und Bild aufs Eindrucksvollste. Es wäre zu wünschen, daß die Veranstaltung der Ortsgruppe Lemgo, die Herr Thomsen seit ihrem Bestehen in Treue und mit erfreulichem Erfolg leitet, recht zahlreiche neue Mitglieder zuführte.

Horn

-a.- **Werbeabend.** Am Mittwoch abend fand ein Werbeabend der NS.-Frauengruppe in Verbindung mit dem Bunde deutscher Mädchen, Ortsgruppe Horn statt. Der Saal des Hotel zur Post (W. Oppermann) war bis auf den letzten Platz gefüllt. Eröffnet wurde der Abend durch einen Prolog „Gehorsam und Treue", gesprochen von Frl. Martha Geise. Hierauf hielt der Ortsgruppenleiter Nagel die Begrüßungsansprache. Nach dem Vortrag eines Gedichtes spielte Prof. Weweler den von ihm vertonten Schwertspruch Hermanns. Hierauf ergriff Frau Ina Seidel aus Bielefeld das Wort. Die Rednerin forderte auch die Frauen auf, mitzuarbeiten am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Sie wies darauf hin, nicht bei Juden und in Filialgeschäften zu kaufen. Die Rednerin wurde mit reichem Beifall belohnt. Prof. Weweler spielte dann noch den SA.-Marsch. Der „Bund Deutscher Mädchen" füllte die Pausen mit Gesang und Vorträgen aus. Eine reichhaltige Tombola gab Gelegenheit, für wenig Geld einen schönen Gewinn zu bekommen.

Auf dem Baumarkt ist die übliche frühjahrsmäßige Belebung eingetreten. Hausumbauten, Mauerausbesserungen, Häuserverputz und andere Reparaturen werden an verschiedenen Stellen von den Bauhandwerkern ausgeführt. Der Gemeinnützige Bauverein will Anfang Mai mit dem Bau eines neuen Doppelwohnhauses an der Veldromer Straße beginnen. Die Finanzierung gilt als gesichert. Mit dem Neubau eines weiteren Wohnhausneubaues am Püngelsberge kann ebenfalls gerechnet werden. Hoffentlich finden sich weitere Baulustige ein, damit das Bauhandwerk als Schlüsselgewerbe auch anderen Handwerkern Arbeit und Verdienst bringt.

80 Wohlfahrtserwerbslose wurden gestern noch in der Stadt Horn gezählt, wovon einige mit Steinebrechen in Heesten für den Bellenbergerweg beschäftigt werden. Die Instandsetzung des Weges ist dringend erforderlich. Die Steinbrucharbeiten im Stadtwalde sind in voriger Woche beendet worden. Die zuständigen Stellen werden nichts unversucht lassen, um weitere und länger andauernde Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. In kürzester Zeit ist mit entsprechenden Beschlüssen zu rechnen. Die Hauptsorge ist bekanntlich die tragbare Finanzierung. Aber mit neuen eisernem Willen, werden auch neue Wege gefunden werden.

Für Lieb' und Treu ...

Auftakt zum Sängertag in Horn

Sitzung des Gesamtausschusses — Begrüßungskonzert und Kommers

In der mit Fahnen reich geschmückten Stadt Horn wurde der Sängertag des Lippischen Sängerbundes gestern nachmittag mit einer Sitzung des Gesamtausschusses im Gasthaus Schierenberg offiziell eingeleitet. Nach eingehender Besprechung der umfangreichen Tagesordnung, die heute in der Vollversammlung der lippischen Sänger beraten wird, wurden interne Bundesangelegenheiten besprochen, wobei völlige Einmütigkeit erzielt wurde.

In 9. Abendstunde begann darauf das

Begrüßungs-Konzert

im vollbesetzten Saale des Hotels zur Post (Oppermann). Neben dem Bundesvorstand der lippischen Sänger waren als Ehrengäste Bürgermeister Ullrich und Stadtv.-Vorsteher Kaufmann Tille erschienen. Außerdem waren die drei Gesangvereine der Stadt, die MGV. „Glocke", „Teutonia" und „Harmonie" vollzählich zur Stelle.

Der festliche Abend wurde mit einer herzlichen Begrüßungsansprache des 1 Vorsitzenden des MGV. „Glocke", Ellersiek, eröffnet, der den Herren vom Vorstand des Lippischen Sängerbundes, den Vertretern der Stadt Horn und insbesondere dem Redner des Sonntags, Dr. Bongard aus Saarbrücken, begrüßte.

Darauf begann das Konzert des Männergesangvereins „Glocke". Oft schon ist an dieser Stelle über die Sangeskunkt des Vereins berichtet worden, der hier und überall wo er auch öffentlich auftrat, größte Beachtung fand. Auch bei diesem festlichen Anlaß war es ein reines Vergnügen, der disziplinierten Sängerschaft unter der Stabführung des talentierten Chorleiters Korge zu lauschen. Die zum Vortrag gebrachten Männerchöre ließen keinen Wunsch offen. Tenöre und Bässe sangen mit voller Hingabe und formten die herrlichen Vertonungen zu einem einzigartigen Ganzen. Stürmischen Beifall fand der Chor „Thalatta".

Eine besondere Freude bereitete der konzertgebende Verein der großen Zuhörerschaft durch den Vortrag der alten, von Professor August Weweler bearbeiteten Volksweise „Hannchen kumm mol vör de Dür". Jubelnde Begeisterung fand zum Abschluß „Hermanns Schwertspruch", ebenfalls von Professor Weweler geschrieben und vertont. Nach diesem mit größten Beifall aufgenommenen gesanglichen Darbietungen geziemt es sich, auch der instrumentalen Darbietungen des schönen Abends zu gedenken. Konzertmeister Karl Korge aus Detmold, der Vater des Chorleiters der „Glocke", erfreute mit seinem kleinen Orchester mit Ouvertüren, Fantasien und der Andante aus der Sinfonie H-Moll von Schubert. Die Darbietungen waren erstklassig!

Bei Redaktionsschluß nahm der Sängerkommers seinen Anfang. Wie könnte es im Kreise sangesfroher Menschen anders sein: Fröhliche Stimmung, allgemeiner Rundgesang und ein spätes — oder besser gesagt — frühes Ende am erwachenden Sonntag.

Möge den Beratungen unserer lippischen Sänger an diesem Tage ein voller Erfolg beschieden sein!

Blomberg

Die NSBO. Lippe hatte am Freitag abend zu einer Versammlung im Kaiserhof eingeladen. Der Redner ermahnte, in die Reihen der NSBO. einzutreten und kam dann auf den Säuberungsakt im Lipperlande zu sprechen. Besonders erregt wurden die Fälle „Dobbertin" und „Waldvogt" behandelt.

Barntrup

In der hiesigen Kirche findet am Gründonnerstag, den 13. April, nachm. 2.30 Uhr, ein Abendmahlsgottesdienst für die Lutheraner von Barntrup und Umgegend statt. Es werden auch hierdurch diejenigen zur Teilnahme eingeladen, die eine besondere Benachrichtigung nicht erhalten haben.

Beschwerden

über unregelmäßige oder verspätete Zustellung unserer Lippischen Tageszeitung bitten wir unverzüglich beim Verlag, Detmold, Exterstraße 11, anzubringen.

Vereinskalender

Schubertbund e. V. Detmold. Chorprobe am Montag, 10. April, abends 8.10 Uhr im Gesellschaftshause und am Mittwoch, 12. April, abends 8.10 Uhr, der kleine Chor im Gesellschaftshause.

Oratorienverein. Dienstag, 11. April, 20.15 Uhr, Uebungsstunde für alle Stimmen im Hotel Stadt Frankfurt. Erscheinen zu den angesetzten Proben unbedingt erforderlich.

Geschäftliches

Als besonderes Ostergeschenk hat die Firma Kaisers Kaffeegeschäft der Winterhilfe in den Städten, in denen sie Verkaufsstellen unterhält, erneut eine Zuwendung von 100 000 Pfund Lebensmitteln gemacht.

*

Für Schwerhörige sehr wichtig! Die älteste und größte deutsche Spezialfirma für Hörapparate: **Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H. in Berlin-Reinickendorf** hat ganz neuartige Modelle herausgebracht, die am Mittwoch, dem 12. April, in Detmold, Hotel Preußischer Hof, von 10—1 und 3—5 Uhr durch den langjährigen Generalvertreter und Spezialisten Fr. Behrend, Hannover, vorgeführt werden. Siehe heutiges Inserat.

*

Schön ist die Jugend! In unserer an Vorurteilen so reichen Zeit, ist es leider üblich, Menschen mit grauen Haaren im Berufsleben zurückzusetzen, weil sie angeblich der Jugend an Arbeitsleistung und Energie nicht ebenbürtig seien. Gegen diese falsche Folgerung gibt es nur eine Hilfe: „Orsa!" Es läßt schnell und unauffällig die grauen Haare verschwinden und gibt älteren Menschen ihre Sicherheit im Kampf ums Dasein wieder. „Orsa!" macht jung, ohne lange Prozedur ist man wieder blond braun und schwarz.

*

Ein Fahrrad soll auch Freude schaffen! Das Auge will auch etwas haben. Dafür hat die Firma F. und P. Stricker, Brackwede-Bielefeld, nach Kräften gesorgt. Die herrlichen Chrom-Modelle 1933 erregen die größte Bewunderung aller Fahrradkenner. Und die Preise? Im Vergleich zu der Qualität des Stricker-Rades wirklich niedrig. Fordern Sie ruhig den schönen Katalog „Stricker-Chrom" an, das Ansehen allein macht schon Freude. Zusendung des Kataloges erfolgt kostenlos.

Passionsoratorium

Am heutigen Sonntag und Karfreitag werden die beiden Chöre der Evangelischen Gemeinschaft Detmold in Blomberg (Turnhalle), Lage (Turnhalle) und Detmold (Evang. Vereinshaus, Wiesenstraße) das volkstümliche Passionsorakorium „Hinauf gen Jerusalem" für Chor und Soli mit Harmonium-Begleitung von A. Rücker, vortragen. — In den folgenden Ausführungen soll eine kurze Einführung in dieses onwerk versucht werden.

Das Oratorium zerfällt in fünf Teile, dessen erster Abschnitt den Gang Jesu nach Jerusalem besingt und seinen feierlichen Einzug in Israels Hauptstadt unter dem Jubel der Bevölkerung. Neben den Rezitativen und dem Choral: „Seele, mach dich eilig auf . . ." dürften besonders Arie und Choral: „Wenn dir dein Zion Palmen streut" sehr wirkungsvoll sein.

Im zweiten Teil führt der Erzähler zur Passah- und Abendmahlsfeier Jesu mit seinen Jüngern. Auf die Andeutungen des Meisters: „Einer unter euch wird mich verraten . . ." fliegen die Fragen von den Lippen der erschrockenen Jünger hin und her: „Herr, wer ist es?" Düster zeigt eine Arie für Alt das Herannahen des Gewittersturmes der Leiden: „Nun geht er hinaus in die finstere Nacht." Besondere Beachtung verdient hier noch der Chor „Kantus firmus): „Wache, daß dich Satans List . . ."

Der dritte Teil läßt uns in den schwersten aller Seelen- und Gebetskämpfe, in das Ringen Christi in Gethsemane, schauen. Eine Sopran-Arie bringt mit tiefer Empfindung das tiefe Weh, das über den Herrn geht, zum Ausdruck. Herzergreifend schlagen die Weisen des Männerchors, die das Entsetzen der Jünger ausdrücken über das Herannahen der Kriegsknechte und die Gefangennahme Jesu, an das Ohr. In Rede und Gegenrede zwischen Jesus (Baß), Judas (Tenor) und Welt (Chor) erleben wir die Gefangennahme des Sohnes Gottes.

Im vierten Abschnitt erreichen wir unter der Leitung des Evangelisten den Palast des Hohenpriesters und werden Zeuge aller hier sich abspielenden entehrenden Vorgänge: Falsche Anklagen, Petris Verrat, Mißhandlungen. Rezitative, Männer- und Gemischter Chor geleiten uns mit Jesus in das Richthaus des Landpflegers Pontius Pilatus. Arien und Solostücke gewähren einen Einblick in das körperliche Leiden des Lammes Gottes: Geißelung, Dornenkrone und Aburteilung trotz seiner Unschuld.

Der fünfte und letzte Teil hält uns auf Golgatha unter Jesu Kreuz fest. Erzähler, eine Arie für Alt mit Chor deutet den Gang Jesu nach Golgatha. Ein Duett, Sopran und Alt, richtet alle Blicke auf den Kreuzesstamm und Jesu Wunden. Rezitative und Chöre beleuchten des Messias Leidensstunden am Schandpfahl. Sein Tod klingt in dem Bachschen Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden . . ." aus. Aber nicht der Tod noch verzweifelnde Trauer haben das letzte Wort, sondern Arie und Chor künden von dem unerhört großen Werk, das Jesus hier für alle Geschlechter für alle Zeiten vollbracht hat. Der Höhepunkt aller Leistungen dürfte der Schlußchor werden, der das ganze onwerk mit einem gewaltigen Lobpreis des Lammes ausklingen läßt: „Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob." Offenb. 5, 12.

Das Oratorium wird vorgetragen in Blomberg am heutigen Palmsonntag, abend 8 Uhr; in Lage Karfreitag, nachmittags 4 Uhr; in Detmold am Karfreitag abends 8 Uhr. Eintrittskarten und Textbücher sind zum Preise von 50 Pfg. — Erwerbslose die Hälfte — (Textbücher 10 Pfg.) an den Eingängen der Säle und im Vorverkauf bei Mitgliedern und Freunden der Evang. Gemeinschaft zu haben. E. S.

WELTGESCHEHEN IM BILDE



Gedenk-Karte an den Tag von Potsdam

Zur Erinnerung an die feierliche Eröffnung des Reichstages in der Garnisonkirche zu Potsdam gibt die Reichspost eine Gedenk-Karte heraus, die vom 12. April an bei den Postanstalten zu haben ist. Die 6-Rpf.-Marke zeigt das Bild des Großen Königs.



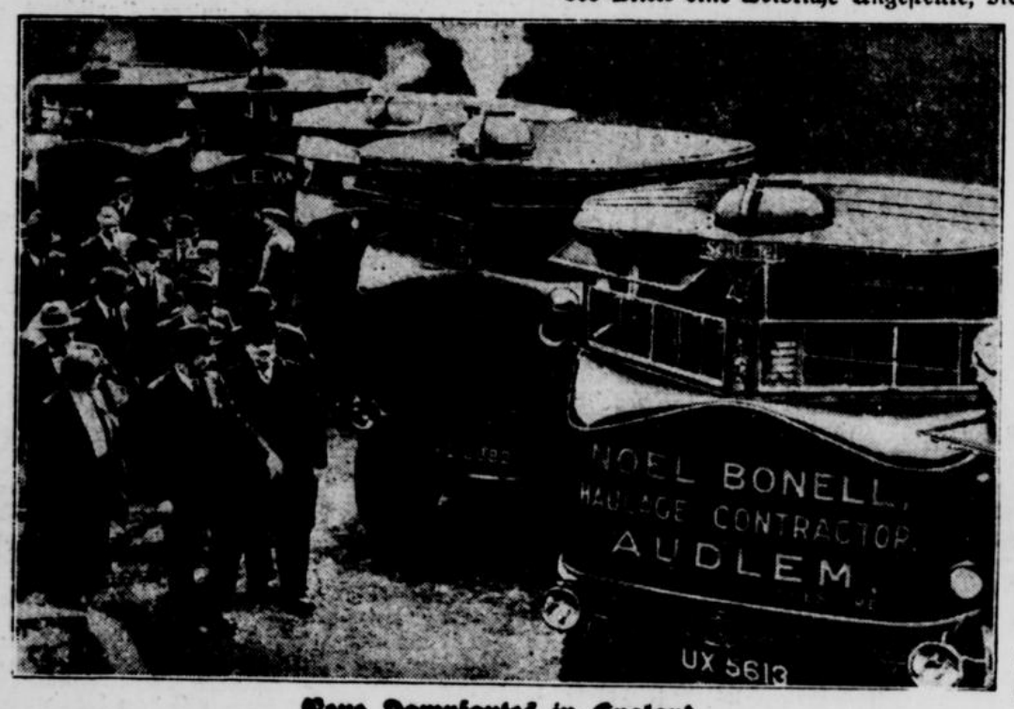
Die neue Dienstkleidung der Deutschen Luft-Hansa

Die Deutsche Luft-Hansa führte für die Angestellten der Außendienststellen einheitliche Kleidung ein. Die Dienstmütze ist der Marinemütze ähnlich. Unser Bild zeigt links und rechts außen zwei Gepäckjungen, daneben Angestellte der Flugleitung, in der Mitte eine weibliche Angestellte, die auch eine neue Einheitskleidung trägt.



Erste Ausbesserungsarbeiten an der Reichstagskuppel.

Aufbau von Gerüsten für Klempner und Glaser an der zerstörten Kuppel des Reichstags. Die Wiederherstellungsarbeiten werden mit großer Beschleunigung durchgeführt.



Neue Dampfautos in England

Mr. Braun vom englischen Eisenbahn-Ministerium bei der Besichtigung der ersten jetzt in Dienst gestellten Dampfautomobile.

Um der durch die Weltwirtschaftskrise stark in Mitleidenschaft gezogenen englischen Kohlenindustrie zu helfen, hat man neuerdings Autos konstruiert, die durch Dampfkraft angetrieben werden. Die Maschinen, die auf Gummirädern laufen, sollen in erster Linie als Trecker arbeiten, lassen sich aber auch mit einer Lastwagenkarosserie verbinden.



Einheitliche Kleidung für Sportflieger

Die neue Einheitskleidung für Sportflieger ist graublau. Sie besteht aus einer Mütze mit Fliegerabzeichen, halblanger Jacke, deren Knöpfe und Verschnürung mattsilber sind, und aus langer oder kurzer Hose. Dazu wird ein mattblaues Hemd mit schwarzem Selbstbinder getragen.



Zur Benz-Feier in Mannheim

Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Benz-Werke verwendet die Post in Mannheim einen besonderen Stempel, der auf das historische Automobil-Korso zu Ostern in der Benz-Stadt hinweist.



Zwei Mahnungen gleichzeitig

In Elberfeld erinnern einige Straßennamen, u. a. die Genügsamkeitsstraße, den Passanten an nachstrebenswerte Tugenden. Das Schild „Tierquälerei verboten" wurde wegen der steil ansteigenden Straße für die Kutscher angebracht.



Der neue Luftsport-Preis.

Schwebendes Segelflugzeug, Plastik des Bildgießers Paul Kraas.

Reichsminister Goering empfing den Bildgießer Kraas zur Entgegennahme des neuen Sportpreises zur Verwendung für die Förderung des Luftsportwesens. Die Plastik stellt ein Segelflugzeug dar, das im Gleitflug aus den Wolken (den beiden Bogen) auf die Erde (die Halbkugel) niedergeht. Das Bildwerk wird in Bronze oder Silber ausgeführt.



Amerika endlich wieder „naß"

Propagandafahrt der Bierwagen einer großen Neuyorker Brauerei.

Nach 13jähriger Trockenheit darf nun in 19 Staaten der USA. Alkohol wieder ausgeschenkt werden. Mit großer Begeisterung feierte Amerika die Aufhebung der Prohibition. 400 000 Fak und 150 000 Kasten Bier lagen allein für Neuyork bereit.



Humor der Woche.

„Wenn Sie zur Stadt wollen, müssen Sie doch gerade entgegengesetzt reiten."

„Das weiß ich, aber wie soll ich das dem Gaul erklären?"

Zur Landtagsneubildung

Zur Feststellung der Gültigkeit der eingereichten Wahlvorschläge und des Wahlergebnisses hat der Wahlleiter für die Neubildung des Lippischen Landtages folgende Beisitzer ernannt: Baumeister Walter Baumgarten, Detmold; Generalmajor a. D. Berner, Detmold; Kaufmann Hans Pieper, Detmold; Lehrer Koch, Detmold; Kaufmann August Bauer, Detmold; Bankbeamten Adolf Uhle, Detmold; Architekt Kasparek, Detmold; Landesbankrat Vogt, Detmold.

Die Feststellung der Gültigkeit der Wahlvorschläge und des Wahlergebnisses erfolgt am Donnerstag, den 13. April 1933, abends 6 Uhr, im großen Sitzungssaal der Landesregierung.

Die Sitzung ist öffentlich.

Erklärung der Landesregierung

Von unverantwortlicher Seite wird die Behauptung verbreitet, der Präsident der Lippischen Landesregierung, Dr. jur. Krappe und der 1. Oberregierungsrat, Dr. jur. Spelge, seien Freimaurer. Die genannten Beamten erklären, daß diese Behauptungen unwahr sind und jeglicher Begründung entbehren. Bei der Aufnahme in die NSDAP. ist die schriftliche Versicherung abzugeben, daß der die Aufnahme Nachsuchende keiner Freimaurerloge angehört, und bei Parteimitgliedern, die sich in verantwortlicher Stelle befinden, wird selbstverständlich in besonderer Weise nachgeprüft, ob diese Nichtzugehörigkeit zu einer Loge auch tatsächlich gegeben ist. Die gesamten Beamten werden daher, jeden, der von jetzt an sich an der Verbreitung der oben angegebenen unwahren Gerüchte beteiligt und dessen Namen ihnen namhaft gemacht werden wird, unnachsichtlich durch die Staatsanwaltschaft wegen verleumderischer Nachrede belangen lassen.

Aufhebung der Oberschulbehörde

Die Landesregierung hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 folgendes verordnet:

Die Oberschulbehörde wird aufgehoben. Die Geschäfte gehen auf die Lippische Landesregierung über. Die entgegenstehenden Bestimmungen des Volksschulgesetzes vom 11. März 1914 und der dazu erlassenen Abänderungsgesetze werden aufgehoben. Der bisherige Beirat der Oberschulbehörde führt künftig die Bezeichnung „Beirat der Lippischen Landesregierung in Schulangelegenheiten". Auf ihn finden die Vorschriften des Art. I Ziffer 3 des Gesetzes vom 20. Oktober 1921 Anwendung mit der Maßgabe, daß das Amt der gegenwärtigen Mitglieder mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung endet und die Neubildung alsbald zu veranlassen ist.

Säuberungsaktion in den Bibliotheken

Die Lippische Landesregierung teilt mit:

Die Bestände der Lehrer- und Schülerbibliotheken sind darauf zu prüfen, ob sie Bücher und Schriften enthalten, die vom völkischen und christlichen Standpunkte aus abzulehnen sind. Die Verwalter der genannten Bibliotheken haben innerhalb von 14 Tagen nach Beginn des neuen Schuljahres an ein Verzeichnis sämtlicher in der betreffenden Bibliothek vertretenen Verfasser einzureichen. Verfasser, deren Werke nach Ansicht der Verwalter zu entfernen sind, müssen durch Unterstreichen des Namens gekennzeichnet werden. Wir behalten uns vor, die Liste der zu beseitigenden Bücher abzuändern. Nach Eingang unseres Bescheides sind die Bücher, die entfernt werden sollen, der Landesbibliothek zuzustellen.

Neuordnung der Fürsorgeverwaltung

Die Lippische Landesregierung teilt mit:

Zur Neuordnung der gesamten Fürsorgeverwaltung wird Dr. Lierow, Lage i. L. als Staatskommissar bestellt. Er kann als solcher in sämtliche Akten der Fürsorgeverwaltung Einsicht nehmen, die Beamten und Angestellten haben ihm die erbetene Auskunft zu erteilen, und in seinen sämtlichen Handlungen zu unterstützen und zu fördern. Der Staatskommissar kann Beauftragte ernennen und sie unaufgefordert entsenden, um einzelne Erörterungsverhandlungen anzustellen, oder die Leitung und Durchführung solcher Handlungen zu übernehmen.

Der Kommissar wird der Abteilung I unterstellt. Die Tätigkeit ist ehrenamtlich.

Vollversammlung der Handwerkskammer Detmold.

Die auf Mittwoch, den 12. d. M. anberaumte Vollversammlung ist auf Wunsch der Lippischen Landesregierung bis auf weiteres verschoben und findet nicht statt.

Zwei Flugzeuge notgelandet

Im Nebel verirrt.

Gestern vormittag gerieten zwei Flugzeuge der Verkehrsfliegerschule Braunschweig bei einem Flug über Lippe in außerordentlich starken Nebel, wobei jede Orientierung verloren ging.

Das Sportflugzeug D. 2381 wurde zu einer Notlandung auf der Jerxerheide bei Detmold gezwungen. Die Landung ging trotz des starken Bodennebels glatt vonstatten.

Ein zweites Flugzeug, der mit zwei Personen besetzte Doppeldecker D. 1999 ging auf einem umgepflügten Acker bei Hummersen im Lipp. Südosten nieder. Bei der Landung überschlug sich die Maschine, wobei der Propeller und die Steuerflügel zertrümmert wurden. Die beiden Insassen blieben unverletzt.

Was erwartet der Landwirt von der nationalen Regierung?

Der Landesverband Lippe der Deutschnationalen Volkspartei gibt im Anzeigenteil dieser Ausgabe Kenntnis von einer Sitzung des weiteren Vorstandes am Montag, den 10. April, nachm. 3,45 Uhr in Lage Hotel Freitag). Die Tagesordnung beschäftigt sich mit dem Gleichschaltungsgesetz, Listenaufstellung und Kassenprüfung. Anschließend wird pünktlich um 5,15 Uhr der bekannte Preußische Landtagsabgeordnete, Landwirt Logemann über das Thema „Was erwartet der Landwirt von der Nationalen Regierung" sprechen. Alle Mitglieder und Freunde der Partei sind zu diesem Vortrag eingeladen.

Stadtrandsiedlung bei Bad Salzuflen

Besuch an der Elkenbrede

Eine neue Stadtrandsiedlung ist in Bad Salzuflen im Entstehen. Schon vor längeren Jahren wurde eine solche Siedlung gegründet, die Siedlung am Asenberg. Die Siedlung an der Elkenbrede soll einem ganz besonderen Zwecke dienen. Durch die steigende Arbeitslosenziffer der letzten Jahre mußten immer mehr Erwerbslose in der Stadt eng beieinander wohnen, die Lebensbedingungen wurden immer ungünstiger, besonders für die, die auch noch eine große Familie zu unterhalten hatten, diesen Familien ein neues gesundheitliches Heim zu geben, ist die Aufgabe der Stadtrandsiedlung an der Elkenbrede. So sind es dann auch gerade besonders kinderreiche Familien, die die Häuser an der Elkenbrede bezogen haben; hier wird ihnen Gelegenheit gegeben, ihre Kinder in gesunder Umgebung aufzuziehen.

Es ist zunächst nur ein Versuch gemacht worden. Fünf Häuser für je zwei Familien sind bisher gebaut. Schmuck liegen die roten Häuschen am Waldesrand da. Kinderlachen ertönt, und überall sind eifrige Hände mit dem Ausbau ihrer Häuser beschäftigt. Es ist ein wirklich friedlicher Anblick, wenn man diese kleine Siedlung in der Morgensonne darliegen sieht. — Aber viel Arbeit ist zu leisten gewesen, und auch noch zu leisten. Das ganze Siedlungsgebiet mußte zunächst einmal kultiviert werden. Es wurde gerodet, entwässert, es mußten Straßen gelegt werden, Arbeiten, die viel Mühe erfordern. Die Kultivierungsarbeiten hat vor allem der Freiwillige Arbeitsdienst übernommen. Erst nach diesen Arbeiten konnte der eigentliche Häuserbau beginnen. Salzufler Unternehmer errichteten mit erwerbslosen Facharbeitern die kleinen, aber stabilen Wohnhäuser. — Nun sind die Häuser bezogen. Jede Familie hat ihre abgeschlossene Wohnung. Es gibt dort keine überflüssigen Räume, jede Familie hat eine Wohnküche und zwei Schlafzimmer. Es sind schöne luftige Zimmer mit großen, weiten Fenstern. Für besonders kinderreiche Familien sind noch einige Räume im Dachgeschoß ausgebaut worden. Jedes Haus hat einen Keller, und außerdem ist noch ein kleiner Stall vorhanden, damit jede Familie auch etwas Vieh halten kann. Zufrieden und stolz sind die Siedler auf ihre Häuschen, an deren Bau sie selbst mit ihrer Hände Arbeit geholfen haben. Neuer Lebensmut durchströmt sie hier in der freien Gottesnatur. Neuer Wille, trotz aller Fährnisse den Kopf oben zu behalten, und auch mit an dem Bau ihres Vaterlandes zu helfen, beseelt sie.

Um jeder Familie Gelegenheit zu geben, einen Teil ihrer Nahrung selbst zu ziehen, hat man ihnen je eine Scheffelsaat Land zur Bebauung angewiesen. Jedes Haus hat Anschluß an die elektrische Lichtleitung, zwei Brunnen versorgen die Siedlung mit Wasser.

Bald soll die Siedlung erweitert werden, das Projekt sieht

neun neue Doppelhäuser

vor. Neuen Familien kann dann wieder ein Heim geboten werden. Es würden dann insgesamt 28 Familien in der Siedlung wohnen können.

Die Häuser bleiben natürlich zunächst noch im Besitze der Stadt. Drei Jahre bewohnen die Siedler die Häuser auf Probe. Dann gehen die Häuser in ihren Besitz über. Es wird dann ein geringer Zins und eine Abtragung gezahlt, so daß das Haus nach einer Anzahl von Jahren Eigentum des Siedlers ist. Die Siedlung wird unter der Leitung von Stadtbaurat Dr. Buhr gebaut.

Wir wünschen dem Werk auch weiterhin ein gutes Gelingen, und daß es zum Wohle unserer Mitmenschen dienen möge. —fz.

Neuer Kurs

im Lippischen Lehrerverein.

Am 31. März ist der Gesamtvorstand des Lippischen Lehrervereins zurückgetreten. Der neu gewählte Vorstand besteht nur noch aus 7 Mitgliedern. Mit der vollzogenen Neuwahl ist auch hier die Gleichschaltung durchgeführt. Der neue Vorstand besteht aus den 3 Mitgliedern des bisherigen geschäftsführenden Ausschusses und 4 der Nationalsozialistischen Partei angehörenden Mitgliedern. Diese Zusammensetzung bietet die restlose Gewähr für die Durchführung des nationalsozialistischen Schulprogramms, andererseits auch für die Wahrung aller Belange der lippischen Schule und ihrer Lehrerschaft.

Der Vorstand besteht aus: Lehrer Grote, Wörderfeld, Vorsitzender; 2. Lehrer Busch, Augustdorf, Geschäftsführer; 3. Lehrer Blümchen, Berlebeck, Schriftführer; 4. Lehrer Tölle, Hiddesen; 5. Lehrer Röhr, Detmold; 6. Lehrer Kesting, Pivitsheide; 7. Lehrer Rumbke, Silixen.

Die Satzungen der Kreissparkasse

Die Lippische Landesregierung hat die vom Kreisausschuß beschlossenen Satzungen für die Kreissparkassen Lemgo, Schötmar und Oerlinghausen genehmigt, wodurch diese Kassen Rechtsfähigkeit und die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhalten haben.

Die genehmigten Satzungen liegen bei den Kreissparkassen zur Einsicht aus.

Keine Neuwahlen

in Bad Salzuflen und Schötmar

Die Neuwahl der Gemeindevertretungen in Bad Salzuflen und Schötmar ist durch das Vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März d. J. gegenstandslos geworden.

Verfehlungen bei Sparkassen

Der kommissarische Oberbürgermeister Keller in Detmold hat den Leiter der Verbindungsstelle, Dipl. rer. pol. Segler zum Kommissar für die Stadtsparkasse ernannt. Kommissar Segler hat im Laufe des Freitag Sparkassendirektor Winkler und den Angestellten Schnarre vorläufig beurlaubt und ihnen das Betreten der Sparkasse untersagt.

Kommissar Segler ist z. Zt. mit der Revision der Kredite beschäftigt. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß in der Vergebung der Kredite eklatante Fehlgriffe vorliegen. Für die Sparer liegt kein Grund zur Beunruhigung vor.

Bei der früheren Städt. Sparkasse in Schwalenberg, die inzwischen liquidiert ist, sind Verfehlungen aufgedeckt worden. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts in Detmold ist vom Amtsgericht in Hannover, wo sich der Rendant Rammelt jetzt aufhält, Haftbefehl gegen diesen erlassen worden. Ebenso vom Amtsgericht in Blomberg gegen den Angestellten Mühlenbruch. Rammelt hat gegen den Haftbefehl Beschwerde bei der Strafkammer in Hannover eingelegt. Beide Personen befinden sich im hiesigen Gerichtsgefängnis.

Die Ermittlungen sind noch abgeschlossen.

Neuer Konsul

Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amts in Berlin ist Herr Fritz Brehmer zum Wahl-Konsul der Südafrikanischen Union ernannt worden.

Nachdem dem Genannten seitens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, wird er, weil zu seinem Amtsbereich auch das Land Lippe gehört, in der Eigenschaft auch für Lippe anerkannt und zugelassen.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Die neuesten Mitteilungen aus dem Reichsernährungsministerium über die Neuordnung der gesamten Agrarwirtschaft zwingen jeden einzelnen Landwirt zur persönlichen Stellungnahme zu dem gesamten Fragenkomplex. Daß diese Stellungnahme jedes Einzelnen nicht zu umgehen ist, ergibt sich einerseits aus der in Aussicht gestellten Verselbständigung der deutschen Fett- und Eiweißwirtschaft mit der für bald in Aussicht genommenen Abriegelung der Einfuhr von Eiweißfuttermitteln und andererseits aus der Forderung des Anbaues Fett und Eiweiß produzierender Früchte durch Gewährung von Beihilfen bezw. Zuschüssen. Auch die lippische Landwirtschaft wird sich tunlichst ab sofort auf eine Eigenversorgung der Betriebe, insbesondere mit Futtereiweiß einrichten müssen.

Bei der Frage, was in diesem Frühjahr noch geschehen kann zur Verbreiterung der wirtschaftseigenen Basis an Eiweißfutter, würde sich für die lippischen Verhältnisse in erster Linie noch eine Vergrößerung der Kleeanbaufläche einschalten lassen. Eine andere Möglichkeit der Erhöhung der Eiweißproduktion liegt in einer sachgemäßeren Weide- und Wiesennutzung. Von beiden Nutzflächen läßt sich durch Stickstoffdüngung und frühere Entnahme des Futters — bei der Wiese durch frühere und häufigere Mahd und sorgfältigste Trocknung evtl. auf Gerüsten, bei der Weide durch Einrichtung von Kleinkoppeln und häufigen Umtrieb — eiweißreicheres Futter erzielen. Daneben werden die aus Gründen eigendeutscher Fettversorgung in ihrem Anbau durch Zuschüsse geförderten Oelfrüchte Lein, Raps und Rübsen in ihren Abfällen wichtige Kraftfuttermittel liefern. Endlich ist unter den Möglichkeiten diesjähriger Verbesserung der Eiweißfuttererzeugung im Eigenbetriebe noch der Markstammkohl und zwar nach Versuchen der Landwirtschaftskammer bezw. des Versuchsringes nur als Zwischenfrucht in Stoppelpflanzung nach Inkarnatklee, Winterwicke, Wintergerste und evtl. Frühkartoffeln zu nennen.

Sehr viel wirksamer wird sich aber das Eiweißproblem für unsere lippischen Verhältnisse in Angriff nehmen lassen mit einigen anderen Früchten. Der Luzerne gebührt fraglos in dieser Beziehung die erste Stelle, sie produziert nicht nur einstweilen noch die größten Mengen an verdaulichem Eiweiß, sondern sie fügt sich auch am einfachsten und besten unseren Fruchtfolgen ein. Unumgängliche Vorbedingungen erfolgreichen Anbaues der Luzerne sind: Genügender Kalkzustand des Bodens — bei Kalkarmut Kalkanreicherung schon einige Jahre vorher durch wiederholte Kalkung — Fehlen stauender Nässe und richtige Sortenwahl — Sorten aus deutschem Mittelgebirgsklima: Altfränkische, Thüringer, Eifeler.

Mit die wichtigste Rolle in der Gesamtversorgung der deutschen Landwirtschaft mit Futtereiweiß wird die Süßlupine zu übernehmen haben, die im Herbst dieses Jahres erstmalig mit etwa 20 000 Zentner Saatgut an den Markt kommen wird. Sie ist allerdings einstweilen beschränkt auf leichten Boden und interessiert insofern nur einen Teil der lippischen Landwirtschaft, die Senne. In der Körnerernte soll die Süßlupine Ersatz für die ausländischen Eiweißkraftfuttermittel werden und insofern auch die landwirtschaftlichen Betriebe des schweren Bodens mitversorgen. Darüber hinaus dürfe das Grün der Süßlupine in der Frischverfütterung sowohl wie in der Heu- als auch Silofutterbereitung dazu bestimmt sein, die Futternot des leichten Bodens zu beheben.

Wichtig in diesem Zusammenhange ist die Einsäuerung, die von zwei Seiten her heute neuen, starken Auftrieb erfährt. Durch ostpreußische Versuche ist festgestellt, daß grün eingesäuerte Pflanzenbestände, z. B. Bohnengemenge, die einein halb- bis zweieinhalbfache Leistung an verdaulichem Eiweiß hervorbringt, als wenn man von derselben Frucht und Fläche die Körnerernte als Schrot in den Viehstall bringt. Andererseits ist die erfolgreiche und dennoch einfache Handhabung der Einsäuerung eiweißreichen Grünfutters heute durch säurehaltige Zusatzmittel wie Defu und Penthesta sichergestellt. In diesem Rahmen wird vielleicht über kurz oder lang auch die Sojabohne als besonders eiweißreiches Silagefutter stärkere Beachtung verdienen während nach dem augenblicklichen Stande der Züchtungsarbeiten mit der Sojabohne an ihre Verwendung als Körnerfrucht einstweilen und besonders für unser niederschlagsreiches lippisches Klima noch kaum zu denken sein dürfte.

Die Landwirtschaftskammer hält es für erforderlich, die lippische Landwirtschaft mit allem Ernste auf die Notwendigkeit der Meisterung selbständiger Eiweißversorgung jedes einzelnen Betriebes hinzuweisen. Unterlassungen in dieser Beziehung können zweifellos in den nächsten Jahren größte Produktionsschwierigkeiten nach sich ziehen. Die Landwirtschaftskammer steht auf Wunsch zur Beratung in allen den angeschnittenen obigen Fragen im Einzelnen zur Verfügung.

Geschäfte heute geöffnet!

Am heutigen Palmsonntag, dem letzten Sonntag vor Ostern sind sämtliche Geschäfte von morgens 11,30 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

Genehmigte Sammlung

Die dem Hilfsverein für Berufsarbeiter der Inneren Mission Berlin-Zehlendorf, Burggrafenstraße 15 bisher erteilte Genehmigung zu Sammlungen im Lande Lippe mittels Bittschreiben wird bis zum 31. März 1934 verlängert.

Deutsches Geld in deutsche Hand, So rettet ihr den Mittelstand!

Lippsket Ollerlöe

„Barrikadenkämpfer" — Röenigung der Dörpsvertreiungen — Bleos niks updrängen Rügget Enteignungsgesetz — Landhilfe

Man es gewiß fröo dorömer, dat de nationale Revolutieon eone grödderet Bleotvergöeten erfolget es. Dat es tiegen öegener Disziplin in örster Lüenje der grenzenlöosen „Jämmerlichköet on Feighöet dösset räon „Führergesindels" teo verdanken. Dösse Luie hät johrelang vür den verdummdeubelten Volke met Pathos iutreopen, sö wörten für ehre politischen Grundsätze wenn neudig osse örste up den Barrikaden für de Verteidigung der sozialistischen Republik teo sterben wieden. Dennols 1918, wo sö ehre Schrittmaker van achter her anstacheln on de Leidenschaften der Masse für ehre Zwecke iutnutzen konnen, dor wörn et Keerls. Öwer jetzt, wo et wirklek gull, eone de Masse achter sück, Charakter teo bewiesen, dor köemen de wohren Jokröppe doch in dat verdöende Scheinwerferlecht.

Büsonners wichtig es et, dat dür dat Gleichschaltungsgesetz jetzt äok up iusen Dörpern den Vertretern der „Bewilligungsparteien" ehr Influß up de Dörpsgeschicke enttogen wärd. Et was jo süß seo: de Biuern brochten dat Geld up on de Sozi-Kozis brochten et unner. Et spottet jo jöeder Büschreibung, wat in dösser Hensicht für Unfug drieben es. In vielen Gemöenden wärd de Gleichschaltung nich meigger neudig e'er unwesentlek süen. Man sall öwer büdenken, dat veugger Johr öene lange Tüed es on dat je eugger de Gemöendeparlamente wier national on wirtschaftlek zuverläßig funktioniert, ümme seo eugger äok wier de Sülmstverantwortung on Sülmstverwaltung den Kommunen trugge gieben wern kann. Denn köene jetzt näo seo neudige on unümmegängleke staatleke Zwangsupsicht kann up de Diuer den Wert der Stein'schen Sülmstverwaltungsidee ersedden.

Hoffentlek find't sück niu äok geneog junge Luie iusen Stannes, ümme de buiggerliken Interessen in den verschiedenen Körperschaften wohrteoniemen. Vielereoerts wärd hür 'ne empfindleke Lücke vürhannen süen. De äolen, van der räon Inflatieon verdrängten Kämpen sind vielfach nich meigger dor. On de junge Generatieon interessiert sück wal für Sport on Vergnoigen öwer wöeniger für eernsthafte Wirtschafts- on Kommunalpolitik. Dat mot anners wern, an ollen Brennpunkten iusen öffentleken Liebens mot de Biuer wier stiuer on hartnäckig süenen Influß on süene Weltanschauung dürteosedden verseoken.

*

We eck dat leste Mol an dösser Stie förder, dat man niu mol endlek de lippske Büamtenschaft on vürniemlek de Scheolmesters 'n bieden sichten möge, ahne eck nich, dat dösse Dinge oll seo in'n Schwunge wörn. Öen Bravo iuser Lannesregierung. Jöeder mag süene öegene Moral on öegene Gesinnung häbben. Eck häwwe sö äok on kume dormet stets rund. Wenn öwer öener osse Erzieher wirket, dann hät hö bleos de Moral on de Gesinnung teo lehrn, de für junge Seelen absoliut on unbödingt vürbildlek on für den Stoot erwünskt es.

We wirket sück niu wer dösse Reinigungskur finanziell für den Stoot iut? Sollen enne doriut höchtere Lasten erwassen, seo seo kriege de Teostimmung iut'n Volke 'n gewaltigen Dämpfer! Hür sall sück öener äußert häbben, hö wör nich up dat Gnadenbräot der Naziregierung anwiesen. Eck leuwe enne dat teo. Dann öwer doch man bleos niks upgedrängt, löewe Lannesregierung! We dat teo verklaufuliern es, es nich müene Sake. Eck hoffe, man wärd Middel on Wege on Paragraphen finnen, ümme hür den äolen Grundsatz dürteosedden, den Verdenst de Kreoene on den Verdarf de Dür. Wenn öen Scheolmester öffentlek für den Kerkeniuttritt werbet, öener süene Kinner nich deupen löt e'er öener de Konfirmanden an ehren Unnerricht verhinnert, seo es seo'n Büspel Volksverdarf.

*

Hensichtlek öener anneren Maßnahme iuser Lannesregierung kann eck niu ollerdings näo nicht seo raske iut müener äolen kritischen Hiut heriut. Dat es dat nügge Enteignungsgesetz, wat in der vürlesten „Staatsanzeiger" - Nummer veröffentlicht worte. Dösset Gesetz bütuit sück in süener Öwwerschrift zwar speziell up de Grundstückserwerbungen teo'n Jutbau der Strode Deppelt-Lemge, öwer nohers het et äok wier in'n Text, dat döt Gesetz äok up annere Enteignungsfälle Anwendung finnen kann. Dat Wesentleke hüranne es, dat jetzt Verwaltungsbühörde (Landrot) on Enteignungskommissar (Amtsrichter) sück gemöensam öenen Sachverständigen iutsoeket, up dessen Gutachten hen de Enteignungskommissar endgültig entscheidet. De Grundöegentümer hät alseo up den Gang der Dinge absoliut köenen Influß meigger. Eck wöet nich, we müene lippsken Büreovsfrünne teo dössen Gesetz stoht. Et soll mü in'n Interesse der nationalen Oenigköet löef süen, wenn eck met müener Kritik alleine bliewe.

Eck wöet süß ümme de Grundstücksenteignungen für de Strode Deppel-Lemge wügger köen Büschöed. Wenn man dor öwer wirklek näo nich teo Ranne kumen es, seo wärd et höchste Tüed, dat dem van boben öen Enne maket wärd. Dat Geld vür de Arbeug liegt in Berlüen büreit. De Gereke-Arbeuggen möt't doch in dössen Johr büenennt wern, süß gift't sachts met den ganzen Projekt niks. Gewiß möt't sück äok de Grundstücksbüsitzer hür büschöen, öwer sö könnt doch öene angemessene Entschädigung verlangen, ümme seo meigger, osse man de Grundstücke bü der örsten Teilstrecke, we man hort, häochanstännig bütahlt hät.

*

A propos Gereke. Dat „Gereke-Programm" hät niu 'n duwwelden Sinn kriegen. 'N bedderen Bock hedde man hür wal nich teon Görner büstellen können. Hoffentlek was et de Leste dösser Dart. Öwer süen „Programm" wärd Scheole maken. Wenn man in Teokunft 'n Spitzbeoben erwisket, wärd hö met Unschuldsmiene erkleern: hö hedde bleos öen „Gereke-Programm" dürfohren wollen.

*

Seit Meonatsfrist hät man de Landhilfe für Biuernwirtschaften infohrt. Wenn irgend wat teo bügrüeßen es, seo es et dösse Maßnahme- vüriutgesett't, dat man hürbüe nich, olls teo bürokratisch on ümmeständlek vürgöet. Hedde man dösse Inrichtung näo veugger Wieken eugger volkstümlek bükanntgieben, seo wörn sicher näo Diusende von Anträgen meigger inreiket worn, wüel man dann de „Helper" on „Helperinnen" bü der Soottüed oll kräftig hedde heranniemen können.

Niu soll öwer köener met süenen Andrag suimig süen, de näo Hölpe briuken kann. On dat könnt wü doch olle. Wü hät seo oft seggt: giewet us de Möglichköet, Luie büschäftigen teo können, jetzt möt't wü äok hürfür lüeke stohn. De geon on vernünftigen Grundsätze der Regierung möt't iuse intensivste Unnerstützung finnen. Woll man de Arbeug uptellen, de in den lesten Johrn up'n Howe, up'n Feile, in Wiesen on Höeden on in'n Holde lüggen bleif — wer woll dor wal 'n Enne finnen. Dür(fr) . . eten doit sück ollerwegen näo öener on wat wör wal öene schönere Upgabe, osse iuser teon Stempeln veriuerdeilten Jiugend den Segen öener geregelten Tätigköet in für Luef on Seele glüek gesunner Landluft teo vermiddeln.

Rumpelfritken.

Aus den Ämtern

90 Jahre alt

Im lippischen Norden kann am morgigen Montag der Leibzüchter Carl Kracht in Kl. Nalhof bei seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag feiern. Der alte Herr nimmt noch heute an allen Geschehnissen regen Anteil und weiß aus vergangenen Zeiten interessante Dinge zu erzählen. Wir sprechen dem greisen Landmann die herzlichsten Glückwünsche aus und wünschen ihm einen recht zufriedenen Lebensabend.

* **Heidenoldendorf.** Lebensmüde. Gestern wurde der Invalide August Str. (Waldheide) in seinem Schlafzimmer erhängt aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß St. wegen einer unheilbaren Krankheit und geistiger Depression aus dem Leben geschieden ist.

* **Lieme.** Freiwilliger Arbeitsdienst. Seit einigen Tagen sind mehrere junge Leute des Arbeitslagers Lemgo damit beschäftigt, die Fabrikräume der Tischlerei Fischer in ein Lager umzuarbeiten, so daß damit zu rechnen ist, daß die Arbeit schon in kurzer Zeit aufgenommen wird. Junge Leute, die Interesse haben, in das Lager einzutreten, können sich bei Herrn Lehrer Siek melden.

* **Brake.** Wegeverbesserung. Von den Anwohnern des Krügerkampes waren seit langer Zeit Klagen über den schlechten Zustand des Weges, der für Fußgänger schon fast unpassierbar geworden war, gekommen. Jetzt hat man damit begonnen, wenigstens den Fußweg an den schlimmsten Stellen in Ordnung zu bringen. Vielleicht bringt die Dorfgemeinde Brake auch noch auf die übrigen Teile des Weges Steine oder Schlacken auf, damit die Einwohner den Weg, der sich bei Regenwetter in sehr schlechtem Zustande befindet, wieder benutzen können.

* **Mosebeck.** Steuerheberh. D. Spieker †. Der „alte Spieker" ist heimgegangen — diese ganz unerwartete Botschaft weckte im ganzen Dorf, ja weit über dessen Grenzen hinaus, herzlichste Teilnahme. In erträglichem Wohlsein half er seinem Sohn beim Durchbau des alten Hauses. Fröhlich über die ihm noch geschenkte Kraft packte er überall mit an mit Rat und Tat. Wenige Tage Krankenlager nur, dann schloß er die Augen. Mit ihm ist einer heimgegangen, der in jedem Haus bekannt und geschätzt war, einer, der nicht bloß in seinem Heberamt, das er von seinem Vater übernommen hatte, aus den Häusern allerlei wegholte, sondern auch allseits ein bereitwilliger Helfer war, wo man seiner bedurfte. Ein großes Gefolge ging hinter seinem Sarge nach dem Friedhof droben bei unserem Kirchlein, in dem er gerne zu Gaste war. Nun ruht er unter einem Hügel von Blumen neben den drei Kindern, die ihm im Tode vorangegangen waren, um aufzublühen zu neuem Leben in der Kraft dessen, den wir auf seinem Leidensgang begleiten. Du alter, lieber Dorfgenoß, ruh aus von deiner treuen Arbeit!

-al- **Alverdissen.** Von einem Hunde erheblich verletzt wurde am Freitag Nachmittag das drei Jahre alte Söhnchen des Justizwachtmeisters Kock. Das Kind spielte mit mehreren anderen Kindern auf dem Hofe, als der Hund plötzlich auf den Jungen zusprang und ihm mehrere Bißwunden im Gesicht beibrachte.

-al- **Alverdissen.** Gesteigerte Bautätigkeit. Eine rege Bautätigkeit macht sich hier bemerkbar. Nachdem der Neubau eines Zweifamilienhauses des Gastwirts Rottmann nahezu fertiggestellt worden ist, wird nunmehr in der Helle, im sogenannten Neubauviertel Alverdissens, ein Zweifamilienbau des Bahnbeamten Eickhoff ausgeführt. Einen Werkstattbau ließ der Zimmermann Werpup ausführen. Ferner plant der Zigarrenfabrikant Hollenberg im kommenden Sommer ein Haus bauen zu lassen. Hinzu kommt noch der Plan des jetzigen Besitzers der Wolffschen Stätte, des Studienrates Dr. Albien aus Duisburg, der einen großzügigen Bau einer Stallung mit Scheune auf seinem Grundbesitz beabsichtigt. Wenn die beiden letzten Arbeiten ausgeführt werden, so ist zu hoffen, daß die hiesigen Handwerker, vor allem die Maurer, das Jahr über vollauf beschäftigt sind. Ein erfreuliches Zeichen des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs.

-mö- **Kirchheide.** Silberhochzeit. Heute feiern die Eheleute Bäckermeister Drewedkracht das Fest der Silberhochzeit. Dem Jubelpaare auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch!

Briefe an die Schriftleitung

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung der Schriftleitung)

Autos vorm Bahnhof Horn-Bad Meinberg.

Wie bekannt wird, sollen in letzter Zeit Besprechungen zwischen maßgebenden Persönlichkeiten der Pefag, der Stadt Horn und der Bahnverwaltung stattgefunden haben, welche dahin zielen, den auf Gäste wartenden Autos und Wagen vor dem Bahnhofsgebäude das Recht zu entziehen, Aufstellung zu nehmen. Es wird behauptet, daß die Reisenden von den Wagenführern belästigt würden. Diese Belästigung ist wohl nicht so stark. Andernfalls kann man es auch den Besitzern und Führern von Wagen nicht verdenken, daß sie versuchen, Fahrgäste zu bekommen. Jeder Geschäftsmann hat das Recht seine Ware anzupreisen, in diesem Falle doch auch der Autoführer. Zu einer Belästigung darf es allerdings nicht führen. Wenn nun die Wagenführer vom Eingange zum Bahnhof entfernt und vor den Güterschuppen plaziert werden, so ist diese Maßnahme falsch, denn die Reisenden, welche das Bahnhofsgebäude verlassen, sehen nicht rückwärts, sondern in die Richtung des einzuschlagenden Weges, sehen also die Fahrgelegenheiten gar nicht und das ist besonders für Gäste, welche infolge Krankheit einen Badeort aufsuchen, unangenehm. Man kann von diesen Leuten doch schlecht verlangen, daß sie die doch immerhin ansehnliche Strecke bis zur Haltestelle der Straßenbahn zu Fuß zurücklegen sollen, da sie bei der Ankunft noch mit Gepäck beladen sind. Uebrigens findet man vor jedem Bahnhof, dem Ankommenden sofort sichtbar, Fahrgelegenheit, warum also in Horn eine Aenderung. Man möchte beinahe annehmen, daß von gewissen Stellen aus gegen diese Aufstellung gearbeitet wird, aus Gründen, die wir nicht nennen möchten. Da aber gerade die Autobesitzer mit ganz erheblichen Steuern bedacht sind, ferner sonst noch schwere Lasten für Versicherungen, Haftpflicht und dergleichen zu tragen haben, so sollte man ihnen dies durch solche Verordnungen nicht noch schwerer machen. Gerade das Fuhrgeschäft ist ein ausgesprochenes Saisongeschäft, welches nur 4 Monate im Jahre einigermaßen geht, die übrige Zeit stehen die Wagen unbenutzt in der Garage und bringen nichts ein. Es sollte deshalb von den maßgebenden Stellen dafür gesorgt werden, daß diese Verordnung nicht zustande kommt, vor auswärtigen Interessen kommen erst die der Steuern aufbringenden Bewohner.

Mehrere Bewohner.

*

Nationale Feiern am Hermannsdenkmal.

Nach einer Verlautbarung der letzten Tage soll der erste Geburtstag, den Adolf Hitler nach errungenem Siege als Kanzler begeht, besonders feierlich begangen werden. Wir empfehlen, das durch einen Festakt am Hermannsdenkmal zu tun und dadurch die Reihe der Veranstaltungen, die vermutlich demnächst an unserem Nationalheiligtum stattfinden, in würdiger Weise zu eröffnen. Auf rege Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung kann, wenn die Stunde günstig gewählt wird, bestimmt gerechnet werden. Auch die Geburtstage des Altreichskanzlers Bismarck werden dort seit einer Reihe von Jahren von seinen Getreuen gefeiert. Wenn in den hinter uns liegenden dunklen Jahren die Zahl der Vaterlandsfreunde, die sich am 1. April auf der Grotenburg versammelten, naturgemäß nur klein sein und nur die umfassen konnte, die sich vom Zeitgeiste in keiner Weise beeinflussen ließen —, am 20. April würden in diesen Zeiten nationaler Erhebung bestimmt ganze Scharen von weit und breit zum Hermann pilgern. Unser Vorschlag wird daher den maßgebenden Stellen zu geneigter Beachtung dringend empfohlen. Wir Lipper wollen froh und dankbar sein, daß wir eine geweihte Stätte haben, die für solche Feiern wie geschaffen erscheint.

B.

Sport-Zeitung

Kleinkaliber-Schießsport.

Der Provinzialverband Westfalen—Lippe hält z. Zt. auf dem Schützenberg zu Detmold einen Schießwart-Lehrgang ab, der unter fachmännischer Leitung 25 erfahrene Kleinkaliber-Schützen aus der ganzen Provinz vereint. Der Lehrgang schließt am Mittwoch-Donnerstag ab mit der Prüfung zum anerkannten „Schießwart R. V.", sowie einem Wettkampf um die Sportleistungsnadel des Landesverbandes.



Der Hürdenläufer geht zu Bett.
(Judge.)

Verantwortlich für Reichs- und Landespolitik, Kunst- und Wissenschaft: i. V. August Koch; für den lokalen Teil, Unterhaltung und Sport: August Koch; für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmek, sämtlich in Detmold. Druck u. Verlag: Westf.-Lipp. Vereinsdruckerei, G.m.b.H., Detmold. Sprechstunden der Schriftleitung: 11—12 Uhr vormittags 6—7 Uhr abends. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Aus der Arbeit des Winterhilfeausschusses in Hiddesen

Uns wird geschrieben: Die infolge der schlechten Wirtschaftslage überall herrschende Not galt es auch in unserem Orte zu überwinden. Rückschauend darf man wohl sagen, daß ein fester und freudiger Wille bei allen Gemeindebürgern bestanden hat, um wenigstens die größte Not zu lindern. Der im Herbst gebildete Ausschuß für die Winterhilfe setzte sich aus den Mitgliedern des Gemeindevorstandes und Fürsorge-Ausschusses, je einem Vertreter der Schule, der Landwirte, des Bundes Königin Luise, des Vaterländischen Frauenvereins, der Arbeiterwohlfahrt, sowie der Gemeindeschwester zusammen. Als Vorsitzender wurde Herr Platz und zu dessen Stellvertreter Herr Grüttemeier gewählt. Dieser Ausschuß hat eine segensreiche Tätigkeit entfaltet, wie aus dem nachstehenden Bericht zu ersehen ist. Um größere Geldmittel für den Winter zur Verfügung zu bekommen, hatte der Gemeindevorstand schon im Sommer vergangenen Jahres eine Wohltätigkeitsveranstaltung aufgezogen, wobei 500 RM. Reingewinn erzielt wurden, an welcher sich die Gesang-, Turn- und Sportvereine unserer Gemeinde beteiligten. Sie brachte den ansehnlichen Reinertrag von rund 500 RM., womit der Notfonds wieder aufgefüllt werden konnte. Die vom Ausschuß für die Winterhilfe durchgeführte Geldsammlung hatte das günstige Ergebnis von 351 RM. Um nun den Hilfsbedürftigen der Gemeinde einen nennenswerten der Notzeit entsprechenden Betrag als Weihnachtsbeihilfe gewähren zu können, wurden der Winterhilfe von der Gemeinde 200 RM. zur Verfügung gestellt. Dazu kam noch ein Zuschuß der Kreise. Außer diesen drei letzten Beträgen kamen aus dem Notfonds der Winterhilfe rund 250 RM hinzu, so daß ungefähr 900 RM. an zirka 80 hilfsbedürftige Personen als einmalige Weihnachtsbeihilfe zur Verteilung gelangten. Außerdem konnten 220 Pfund Weizenmehl (der Weizen war von den Landwirten Kater und Schlepper gestiftet worden) und die von den drei hiesigen Schlachtermeistern gestifteten Fleisch-, Speck- und Wurstwaren an Bedürftige verteilt werden. Die hiesigen Bäckermeister hatten 40 Brote gestiftet. Zum Herbst waren bereits 162 Zentner Kartoffeln zur Verteilung gelangt und im Laufe des Winters an sonstigen Aushilfen 24 Paar neue Schuhe und 11 Arbeitshosen. Durch die Sammlung von Bekleidungsstücken war die Winterhilfe in den Stand gesetzt, 23 Familien mit Anzügen, Mänteln, Schuhen usw. zu helfen. Außerdem wurden von Einwohnern Kartoffeln, Gemüse, Lebensmittel usw. gestiftet und verteilt. Für Schuhreparaturen wurden 35 M ausgegeben. In der letzten Zeit konnten in 5 Fällen Konfirmationsbeihilfen in Höhe von 10 bis 15 M gewährt werden. Um alle diese Maßnahmen durchführen zu können, hatten sich der Kirchenchor, die Schulklasse des Herrn Lehrer Wehrmann und der Gesangverein „Teutonia" mit Veranstaltungen, die sich alle eines guten Besuches erfreuten, in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Belegschaft der Firma K. und E. Gausmann stellte je einen Stundenlohn zur Verfügung. So hat es an Opferwilligkeit und hingebender Arbeit an diesem Werke christlicher Nächstenliebe nicht gefehlt. Möchte es auch in Zukunft in unserem Orte so bleiben. Aus dem Vorstehenden ist wohl zu ersehen, daß sich Hiddesen in Bezug auf Wohltätigkeit von keiner Gemeinde übertreffen läßt. Zum Schlusse möchten wir nicht verfehlen, allen Gebern und sonstigen Helfern auch an dieser Stelle nochmals herzlichst zu danken.

Die Deutsche Volkspartei am Scheidewege

Nach zuverlässigen Meldungen erfaßt die Austrittsbewegung in der Deutschen Volkspartei immer weitere Kreise. Der zweite Vorsitzende der Partei, Abg. Dr. Hugo, soll sich den Nationalsozialisten angeschlossen haben, während sich der erste Vorsitzende, Abg. Dingelden, noch ablehnend verhält. Andere Kreise der Partei, besonders Wirtschaftskreise, suchen den Anschluß an die Deutschnationale Volkspartei. Die nächsten Tage dürften weiteren Aufschluß bringen.

Die ländliche Siedlung

Das soeben erschienene Märzheft des „Archivs für Innere Kolonisation" bringt an erster Stelle einen Aufsatz von Geheimrat Dr. Pauly, einst Nachfolger Dr. Hugenbergs in Posen, „Was hat die ländliche Siedlung von Hugenberg zu erwarten?". Der Verfasser erinnert an die Tätigkeit des Reichsernährung- und Wirtschaftsministers der nationalen Regierung als erster und wichtigster Mitarbeiter in der Königlichen Ansiedlungskommission vor dreißig Jahren. Er sei der eigentliche Bahnbrecher der staatlichen Siedlungspolitik gewesen, und das wirtschaftliche Genossenschaftswesen habe er in ganz großem Stil gefördert. Um das zuverlässige Deutschtum in der Ostmark zu vermehren habe Hugenberg sich um die Gründung von Waisenhäusern in den Ansiedlungsprovinzen und um die Heranziehung der in Rußland lebenden deutschen Bauern bemüht. Zur Stärkung des altangesessenen deutschen Bauerntums habe er die Gründung der Mittelstandskasse in Posen und der „Bauernbank" in Danzig durchgesetzt. Auf Hugenbergs Betreiben wurden ferner in den Provinzen Brandenburg, Ostpreußen, Pommern und Schlesien die sogenannten „Landgesellschaften" gegründet, ländliche Siedlungsgesellschaften, um auch dort die Siedlung der staatlichen Siedlungspolitik anzugleichen. Man müsse Professor Bernhard beistimmen, wenn er sagt, daß es sicher weder in Preußen noch im Reich je einen Minister gegeben habe, der das Siedlungswesen so von Grund auf kenne wie Hugenberg.

Juristenbund

Im Nationalen Club in Berlin wurde bei ungewöhnlich starker Beteiligung der „Reichsbund deutschnationaler Juristen" gegründet. Der Reichsbund gliedert sich in vier Abteilungen, die der Richter und Staatsanwälte, der Rechtsanwälte und Notare, der Assessoren und Referendare und die der Verwaltungsjuristen. Zum Vorsitzenden des Gesamtverbandes wurde vorläufig Justizrat Dr. Willy Hahn gewählt, in dessen Büro sich auch zunächst die Geschäftsstelle befindet. Für die anderen Abteilungen wurden zu vorläufigen Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Buttenberg, Amtsgerichtsrat Dr. Reeck, Gerichtsassessor Dr. Pfeffer und Referendar Schürmann gewählt, die beauftragt sind, die weitere Organisation durchzuführen. Auch der Ausbau des Reichsbundes durch Heranziehung der Richter im Oberverwaltungsgericht, im Reichswirtschaftsrat, im Reichsversorgungsgericht, im Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung und der Verwaltungsjuristen ist in die Wege geleitet. Unter den Mitgliedern dieser neuen nationalen Vereinigung befinden sich auch die deutschnationalen Parlamentarier Dr. Hanemann, der Vizepräsident des Reichstags Landgerichtsdirektor Dr. Graef, Professor Dr. v. Freytagh-Loringhofen, Reichsminister a. D. Hergt, Landgerichtsdirektor Dr. Zubke, Kammergerichtsrat Oehler und Kammergerichtsrat v. Velsen.

Berliner Pressestimmen zum Gleichschaltungsgesetz.

Berlin, 8. April. Das in der Sitzung des Reichskabinetts am Freitagabend beschlossene neue Gleichschaltungsgesetz findet in den Sonnabendmorgenblättern die seiner Bedeutung entsprechende Beachtung.

„Der Tag"

schreibt: Das Gesetz ist wahrhaft revolutionäres Ereignis, das grundstürzende Aenderungen bringt. Der Parlamentarismus als Herrschaftsform in den Teilländern wird ausgerottet. Das Gesetz ist eine unerbittlich harte Antwort auf den unseligen Leipziger Spruch in Sachen Reich-Preußen und auf das Spiel bayrischer Politiker mit dem Feuer der Reichszerstörung.

Unter der Ueberschrift „Der Weg zur Reichsreform" meint die

„Vossische Zeitung":

Das Problem Preußen-Reich macht seit über hundert Jahren allen denen größtes Kopfzerbrechen, die darüber nachdenken, wie der deutsche Gesamtstaat zu zimmern sei. Im Zeitalter der Weimarer Republik haben eine Reihe von Männern diesen Gedankenkreis durchdacht. All diese Reformvorschläge muten heute seltsam zaghaft an. Es sind vorrevolutionäre Reformvorschläge. Die revolutionäre Staatsumwälzung erlaubt es, weit gründlicher zu sein.

Die Verschuldung Dortmunds

Die Stadt Dortmund verfügt über Vermögenswerte von rund 195 Millionen Reichsmark, von denen aber nur 100 Millionen realisierbar sind. Diesem Vermögen steht eine Schuldenlast von 210 Millionen gegenüber, und zwar 138 Millionen RM. an Anleihen und Hypothekenschulden, 55 Mill. RM. ungedeckte Fehlbeträge aus den vergangenen Jahren und 17 Mill. RM. Bürgschaften, für die die Stadt restlos in Anspruch genommen wird, da keine Sicherheiten für sie gegeben wurden. Diese Schulden belasten die Stadt jährlich mit 14 Mill. RM. Zinsen, wozu 14 Millionen Wohlfahrtslasten kommen. Die Stadt Dortmund hat demnach seit dem 1. April 1924, als sie praktisch schuldenfrei war, allmonatlich 1½ Mill. RM. neue Schulden aufgenommen.

Letzte Funkmeldungen

In **Leipzig** wurde am Sonnabend der **Zusammenschluß von allen deutschen Erzieherorganisationen** mit rund 250 000 Erziehern beschlossen.

*

Der Verlag der **„Kölnischen Volkszeitung"** wird unter **neuer Leitung** auf eine andere wirtschaftliche Grundlage gestellt ohne Aenderung der politischen Richtung.

*

Reichskanzler Hitler empfing am Sonnabend den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses und Kirchenrates, D. Kapler.

*

Der Tannenbergbund ist in Mecklenburg-Schwerin verboten worden.

*

Kommissar Kerrl ersucht die Oberlandesgerichtspräsidenten um Angabe der **Gründe**, weshalb sie nicht seinerzeit gegen die Verfassungswidrigkeit der Verfügung protestiert haben, wonach **Beamte nicht Angehörige der NSDAP.** sein durften.

*

In der Ausschußsitzung des **Zentralverbandes des deutschen Bank- u. Bankiergewerbes** stellten die gegenwärtigen **Vorstands- und Ausschußmitglieder ihre Aemter zur Verfügung.**

*

Der **Landesausschuß der preußischen Industrie- und Handelskammern** empfiehlt auf Anregung des Ministers Dr. Hugenberg den Mitgliedskammern, innerhalb kürzester Frist Neuwahlen vorzunehmen.

*

Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, **Dominicus, hat sein Amt niedergelegt**, um, wie er erklärte, der Turnerschaft den Weg zu neuen grundsätzlichen Entscheidungen zu erleichtern.

*

Der Bundesvorsitzende des **Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes**, Leipart, sprach sich **für eine Vereinheitlichung** des deutschen Gewerkschaftswesens aus.

Nordwestdeutsche Wochen-Marktübersicht / Woche vom 2. bis 8. April 1933.

(Nachahmung sowie Nachdruck — auch auszugsweise — verboten!)

Tendenzbericht.

Schlachtvieh. Die Zufuhren zu den Schlachtviehmärkten waren fast überall bedeutend stärker. Trotz Monatsbeginn konnten sich die alten Preise nicht halten. Die Rindermärkte verliefen langsam, und bei guten Qualitäten konnten größere Preisverluste vermieden werden, während im übrigen die Preise um einige Mark nachgaben. Es war nicht überall mit dem Bestand zu räumen. Auch die Anregung auf den Kälbermärkten konnte nicht durchgehalten werden. Besonders gedrückt waren die westdeutschen und die sächsischen Märkte. Qualitativ war das Angebot besser als in der Vorwoche. Ganz schlecht war der Geschäftsgang auf den Schweinemärkten, da hier die Zufuhren gegenüber der Vorwoche wesentlich verstärkt waren. Die Preise gingen fast allgemein um 2—3 Mark zurück mit Ausnahme von Hamburg und Berlin, wo die alten Preise behauptet werden konnten. Auf den Schafmärkten war das Angebot nicht stärker, es bestand aus guter Ware. Trotzdem konnte sich aber eine Preisverbesserung nicht durchsetzen. Es wurde vielmehr mit dem Bestand nicht ganz geräumt. Die Auftriebe an den Zucht- und Nutzviehmärkten bewegten sich nicht in normalen Grenzen, so daß ein genaues Bild über die Preisentwicklung nicht besteht. Es herrschte wenig Kauflust, und der Absatz vollzog sich wie üblich.

Getreide. Das Brotgetreidegeschäft war in dieser Woche wieder sehr ruhig bei abbröckelnden Preisen. Am Donnerstag trat zwar eine leichte Erholung ein, jedoch lagen die Preise an den meisten Börsen immer noch etwas unter den Montagpreisen. Die Gerstenpreise hielten sich, jedoch mußten die Haferpreise in unserem Gebiet auch etwas nachgeben. Das Geschäft mit Exportweizen ist noch nicht recht in Schwung gekommen, jedoch hofft man hiervon eine Entlastung des Weizenmarktes.

Kartoffeln. Das Speisekartoffelgeschäft leidet zur Zeit unter der holländischen Schleuderkonkurrenz, die trotz des Zolles von 75 Pfennig bereits frachtfrei zu 1.50 Mark liefert. Das Saatkartoffelgeschäft hat nachgelassen, man hofft aber, daß es sich nach den Feiertagen nochmals etwas beleben wird.

Rauhfutter. Infolge der sehr geringen Verladungen konnten sich trotz der kleinen Nachfrage die Preise behaupten. Roggenstroh war sogar bei prompter Lieferung etwas gefestigt.

Butter. Die Lage auf dem Buttermarkt wird zur Zeit etwas besser beurteilt, zumal mit fortschreitender Auswirkung der neuen Regierungsmaßnahmen, ferner durch das bevorstehende Osterfest. Die Berliner Notierung ist um 2 Mark höher als in der Vorwoche, hannoversche Markenbutter erzielte zuletzt im Großhandel tonnenweise 86—95, ausgepfundet bis 115.

Eier. Durch den späten Termin des Osterfestes hat das saisonmäßige Mehrangebot schon eingesetzt, jedoch ist der damit verbundene Preisrückgang durch den Osterbedarf zunächst noch nicht in Erscheinung getreten.

Obst, Gemüse und Kartoffeln.

Hamburg. Großhandelspreise in Pfennig je Pfund am Zentralfrucht- und Gemüsemarkt: Eßäpfel 12—26; Kochäpfel 10—17; Karotten 5—8; Kartoffeln, gelbe lange 2.2—2.8, gelbe runde 1.6—1.8; Weißkohl 1.8—2.5; Rotkohl 9—12; Meerrettich 3—10 je Stange; Möhren 3.5—4.5; Petersilie 50—100; Petersilienwurzeln 8—10; Porree 5—10 je Pfund; Radieschen 7—9 je Bund; Rettich je Stück 3—12; Steckrüben 1.2—1.8; Schwarzwurzeln 17.5—28; Sellerie je Stück 3—15; Zwiebeln, sackweise, 5, ausgewogen 6.5; Rhabarber 10—15; Salat 5—15; Spinat 15—20.

Hannover. Kleinhandels-Durchschnittspreise für gute Mittelware je Kilogramm: Rotkohl 20; Weißkohl 11; Wirsing 20; Grünkohl 12; Blumenkohl 63; Rosenkohl 46; rote Beete 10; Steckrüben 10; Wurzeln 18; Zwiebeln 16; Sellerie 35; Kartoffeln 6,5 Kilogramm 30; Aepfel, inl., 54.

Osnabrück. Wochenmarktpreise in Pfennig je Pfund: Weißkohl 8—10; Rotkohl 12—15; Wirsing 12—15, junger 20—25; Zwiebeln 10; Aepfel, inl., 15—35; rote Beete 8—10; Steckrüben 5—7; Sommerspinat 30—40; Rosenkohl 25—30; Grünkohl 10—15; Schwarzwurzeln 25—35; Wurzeln 10—15; Rhabarber 15; ferner je Stück Blumenkohl 30—70; Porree 3—5; Sellerie 5—30; Endivien 10—25; Kopfsalat 15—25; je Bund Radieschen 10—15.

Berlin. Kartoffelnotierung im Großhandel waggonweise ab Verladestation: gelbfleischige 1.15—1.30

Hülsenfrüchte.

Notierungen am 6. April. **Berlin:** Viktoriaerbsen 20.00—23.00; kl. Speiseerbsen 19.00—21.00. **Hamburg:** Schmalzbohnen 26.50; Langbohnen 23.00; Mittelbohnen 17.50; grüne Erbsen 20.00—21.00; Viktoriaerbsen 15.00; geschälte Erbsen, grün, 26.00, gelb 16.50; Splitterbsen, grün, 18.25, gelb 12.50.

Mehl.

Berlin notierte am 3. April: Weizenmehl mit 23.00-26.90; Roggenmehl mit 20.60—20.60; am 6. April mit 23.00 — 26.90 bzw. 20.60—22.60.

Hamburg notierte am 3. April: Weizenmehl (deutsches, 70 Proz.) 26.75—28.75; Auszugsmehl, inl., 32.25—34.75; amer. Weizenmehl 3¼—4 Dollar. Am 6. April: 26.50—28.50 bzw. 32.00—34.50 bzw. 3¼—4 Dollar.

Berliner Futtermittelnotierung. Weizenkleie 8.40—8.90; Roggenkleie 8.75—9.00; Futtererbsen 13.00—15.00; Peluschken 13.00—14.00; Ackerbohnen 12.00—14.00; Wicken 14.00—15.00; Leinkuchen 10.40; Trockenschnitzel 8.60; Sojaschrot 9.00; Lupinen, blau, 9.00—10.25, gelb, 12.50—13.50.

Hamburger Futtermittelnotierung. Kokoskuchen 5.20; Rapskuchen 3.45; Leinkuchen 5.80; Palmkuchen 4.80.

Butter und Milch.

Berlin notierte am 4. April im Handel zwischen Erzeuger und Großhandel für Butter I. 86; II. 79; geringe 72 ohne Faß.

Hamburger Auktionspreise am 5. April (Höchstnotierung): Butter ohne Schutzmarke 85.10—82.00; Markenbutter 91.20—86.00; Durchschnittspreis für Markenbutter 89.16, für Butter ohne Schutzmarke, 1. Sorte, 83.18 ab Molkereistation ohne Faß und 5 Prozent Auktionsgeld.

Milchpreise in Hannover. Kleinhandelspreise: Kannenmilch 24 frei Haus, 22 ab Laden, Flaschenmilch 28 Pf.

Wild und Geflügel.

Hannover. (Durchschnitts- u. Kleinhandelspreise je Pfund): Gänse 1.15, Enten 1.09, Hühner 0.89, Hähnchen 1.10, je Stück Tauben 0.80 RM.

Osnabrück. Hühner, lebend, 0.50—0.70, gerupft 0.60—0.90 je Pfund; Tauben 0.50—0.80 je Stück.

Schlachtviehmärkte.

Marktort	Ochsen	Kühe	Färsen	Kälber	Schafe	Schweine o. Sauen
Berlin	23—32	—25	21—30	20—48*	18—34	32—36
Hannover	25—30	12—28	18—30	18—46*	23—34	29—35
Hamburg	14—32	10—26	14—33	15—43*	27—36	27—37
Bremen	24—33	12—26	24—33	18—48*	24—36*	23—37*
Braunschweig	—	12—27	27—32†	22—46*	22—32	29—36
Kassel	20—30	11—28	20—33	25—38*	—	31—37
Dortmund	22—33	16—30	24—32	22—44*	—	32—38*
Essen	22—33	16—30	29—33	20—60	32—34†	33—40
Düsseldorf	25—34	18—30	25—32	22—44*	—	32—40*
Köln	25—34	12—30	25—32	20—42*	—	31—39*
Frankfurt	22—33	17—29	25—32	20—42*	—	31—37*
Mannheim	22—31	12—26	22—32	30—46*	20—30	31—37*
Magdeburg	25—32	11—25	26—33	36—46*	20—27*	33—41*
Chemnitz	24—30	10—27	25—30	18—43*	15—30*	28—35
Elberfeld	18—30	13—28	24—31	26—45*	24—36*	32—38*
Leipzig	22—32	12—28	24—32	22—40*	—	30—39
	22—32	17—24*	25—31	30—45*	25—30	32—36*

* a nicht notiert. † nur a notiert. Bei zweimal wöchentlichem Markt ist die letzte Notierung angegeben.

Nutzviehmärkte.

	Kühe			Rinder	
	I	II	III	I	II
Osnabrück	260—300	220—260	200—220	240—270	210—240
Leer	—	280—350	180—250	275—330	220—250
Oldenburg	*	*	*	*	*
Dortmund	320—365	270—310	220—270	150—250	

* Keine Notierung.

Getreide.

	3. April		4. April	6. April	
	Berlin	Hamburg	Hannover	Berlin	Hamburg
Weizen	196—198	204—205	195	195—197	202—203
Roggen	155—157	162—163	157	155—157	162—163
Gerste I	172—180	168—176	—	172—180	168—174
Futtergerste	163—171	—	163—168	163—171	—
Ausländ. Gerste (unverzollt	—	66—67	—	—	66—67
Hafer	123—126	136—142	138—142	123—126	134—140

Bremen: Manitoba I. 4.95, deutsche Gerste 8.85, pomm. Hafer 7.45, Donaumais 9.95.

Ferkelmärkte.

Marktort	Ferkel			Läufer
	b. 6 W.	6—8 W.	8—12 W.	
Osnabrück	—	13—17	17—21	21—23
Leer	12—15	—	—	18—28
Oldenburg	11—13	13—17	17—21	25—37
Dortmund	—	16—18	19—35	—
Lehrte	13	14—17	18—23	24—29
Hannover	14—15	15—17	18—20	21—24
Stadthagen	12—16	16—20	—	22—24
Minden	8—10	12—17	17—19	20—26
Altenessen	—	13—18	18—23	23—31
Wittingen	11	11—14	14—17	24
Cloppenburg	12—15	15—18	18—21	15—18 Pf. je Pfd.
Stade	9—12	12—15	15—18	—

Heu, Stroh und Futtermittel.

	Berlin 4. 4.	
Roggenstroh, drahtgepr.	0.55—0.80	1.35
Weizenstroh, „	0.40—0.55	1.25
Haferstroh, „	0.40—0.55	—
Gerstenstroh, „	0.40—0.60	1.20
Roggenlangstroh, geb.	0.70—1.05	—
Roggenstroh, bindf.-gepr.	0.60—0.85	1.45
Weizenstroh, „	0.50—0.70	1.45
Häcksel	1.35—1.50	—
Heu, gute Qualität	1.10—1.30	2.00
Heu	—	—
Kleeheu	2.40—2.70	3.00

Berlin: Heu, drahtgepreßt, 40 Pf. mehr.

Deutsche Frischeier (G. 1.)

	Berlin 6. April	Hamburg 4. April	Hannover 4. April
Sonderklasse	9	8¾	8½
Klasse A	7¾	7¾—8	7½
Klasse B	7	7¼—7½	6½
Klasse C	6½	6¾	6
Klasse D	6	6—6¼	5½

Haeslers Handelsschule
Detmold
Sedanstr. 4 (am Bahnhof) Tel. 2109.
Für die
Sommerkurse
werden Anmeldungen täglich entgegengenommen
Geringes Schulgeld — Freie Lehrmittel
Zahlungserleichterungen
Verlangen Sie Prospekte

Im Mittelpunkt der Stadt Detmold wird eine
6-Zimmerwohnung
parterre, zum 1. 5. 33., für Bürozwecke geeignet, gesucht.
N. S. D. A. P., Ortsgruppe, Detmold

Schieferasbest
für Hühnerställe, Autogaragen etc.
Dachpappen, Steinpappen u. Dachpappengebinde aller Art empfiehlt billigst
Friedr. Meier, Eisenwarenhdlg., Lage

Wer Kapitalien als Feingold-Hypothek
ausleihen möchte, wird von mir unentgeltlich und gewissenhaft beraten. Ich bin in der Lage derartige Gelder in feinsten erststelligen Goldmark-Hypotheken anzulegen
Max Schuler, Detmold
Paulinenstraße 32 Fernsprecher 2266

Gründlicher und gewissenhafter
Klavierunterricht
für Anfänger u. Vorgeschrittene
Agnes Qualeck, Elisabethstraße 54
staatl. gepr. Musiklehrerin

Welche Buch- und Papierhandlungen



Anfang Mai erscheint wieder unser Taschenfahrplan von Lippe der von allen Käufern wegen seines niedrigen Preises von 20 Pfennigen und seiner praktischen Aufmachung bevorzugt wird. Buch- und Papier-Handlungen, die sich den hohen Wiederverkäufer-Rabatt sichern wollen, werden gebeten, ihre Vorbestellung sofort aufzugeben.

Lippische Tageszeitung
Detmold, Exterstraße 11. Fernruf 3145-3146



Große Zuchtvieh-Auktion
250 hochtragende Färsen u. Kühe
200 Bullen
Königsberg i. Pr. (Viehhof Rosenau)
am 20. April 1933: Beginn der Auktion vorm 9½ Uhr, erst weibliche Tiere, dann Bullen.
Preise in Ostpreußen niedrig. Fracht ermäßigt.
Die Herdbuchgesellschaft besorgt auf Wunsch Ankauf.
Verkauf gegen Barzahlung oder bestätigte Schecks.
Kataloge für 1 Mark versendet die
Herdbuchgesellschaft, Königsberg Pr.
Händelstr. 2. Fernruf 24766

Aus Dankbarkeit
kann jeder, der an mich schreibt, vollständig kostenlos erfahren, wie ich meine Schuppen, Haarausfall und Kahlheit los wurde und wieder mein volles schönes Haar erlangte. **Karl Glöggler,** Riedlingen Nr. 101 M. bei Donauwörth

Arterienverkalkte!
Herzleidende! Verlangen Sie kostenlos unverbindliche Zusendung des aufsehenerregenden Buches: „Volksmedizin oder chemische Medizin?" Generaldirektor a. D. Bitz, Berlin-Nikolassee 95.



Kleine Anzeigen

Kleinanzeigen privater Art berechnen wir mit 20 Pfennig für das Ueberschriftswort und 7 Pfg. für jedes weitere Wort, Stellengesuche mit 6 Pfennig je Wort. — Kleinanzeigen der Lippischen Tageszeitung werden in ganz Lippe gelesen und finden stärkste Beachtung.

Stellenangebote

Zur diesjährigen Saison suchen wir noch einen weiblichen
Kochlehrling.
Staatliches Kurhaus
Kurhaus zum Stern, Bad Meinberg.

Knecht,
20jährig, für 90 Scheffelsaat sof. gesucht. Dauerstellung.
Hans Ruppert, Helle 167 (Post Barntrup).

Suche zum 15. April od. später ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschl. und Taschengeld.
Frau Rossert,
Lütte, Post Eickernkrug.

Suche für Geschäftshaushalt zum 1. 5. ein tüchtiges
junges Mädchen.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 4613 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Erfahrener lediger
Melker
sucht z. 15. April Stellung in Zucht- oder Abmelkstall zu 15—20 Kühen. Selbiger ist guter Melker und Verpfleger. Schriftl. Angebote sind zu richten an Melker **Nikolaus Cordel, Wellentrup 6,** Post Kachtenhausen.

Verheirateter Melker
33 J., sucht Stellung z. Mai od. später. Schriftl. Angebote unter Nr. 4630 an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtssohn
19 Jahre, sucht zum 15. April oder später Stellung in der Landwirtschaft zur weiteren Ausbildung oder als angehender Verwalter b. Familienanschluß u. Gehalt n. Uebereinkunft. Gute Zeugnisse vorhanden.
Schriftl. Angebote unter Nr. 4597 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Haushälterin
Anfang 30, im landwirtschaftlichen Haushalt selbständig tätig gewesen, sucht neuen Wirkungskreis.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 4596 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckergeselle
20 Jahre alt, längere Zeit in der Bäckerei Prasse-Blomberg tätig gewesen, möchte sich zur weiteren Ausbildung in Bäckerei und Konditorei gern verändern.
Rudolf Brunkel,
Istrup bei Blomberg.

Mietangebote

Wohnung
abgeschl. Etage, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Keller, z. Mai, Juni oder Juli zu vermieten. **Arndtstr. 18** (Siegfriedstr.)

In herrschaftlichem Hause Freiligrathstraße
Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, sonnige Veranda, zu vermieten. Auskunft durch
Spediteur Stein,
Bismarckstraße 15.

Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
z. 1. Juli z. vermieten Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

In **Hiddesen,** Haus Sonneck
Erdgeschoß-Wohnung
5 Zimmer, Küche, Bad, W.-C., billigst zu vermieten. Näheres **Hiddesen, Haus Klein.**

Mietgesuche

Weide gesucht
für zweijähriges Fohlen Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4599 a. d Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufangebote

Spiegelkarpfen-
Satzgut,
1—2sömmerig, empfehle preiswert
Kottmann,
Fernruf 2118.
Bestellungen erbitte umgehend.

Musikinstrumente
und prima Saiten.
Größte Auswahl in
Schallplatten
nur im
Musikinstrumentengeschäft Ackermeier,
gegenüber Kaserne 2.

Bei mir alles billiger als sonstwo: Ia Obstbäume, Rosen **Stauden** (jedes Jahr wiederkommende Blumen) Stck. v. 8 Pfg. an. Alle Pflanzblumen spottbillig: z. B. Vergißmeinnicht Dutzend nur 30 Pfg., Nelken Dtzd. nur 50 Pfg., Goldlack Stck. 10 Pfg. und spottbilliges Pflanzenmaterial für Gartengestalter. Frei Haus überall.
Ernst Wortmann, Detmold.

Industrie-Speisekartoffeln
ca. 100 Ztr., sind abzugeben.
W. Johanning, Ohrsen.

Hochst. Obstbäume hochstämmige Rosen kräftige Salat- und Gemüse-Pflanzen
preiswert bei
C. Kirchhoff,
Gartenbaubetrieb,
Schillerstraße. Tel. 2616

Ein Fuder gutes
Heu
zu verkaufen.
Horn, Nordstraße 30.

Ranken
hat abzugeben
Heinr. Görder, Remmighausen,
Fernruf Detmold 2167.

Ausziehtisch
oval, 110/140, zu verkaufen. **Hiddesen, Haus Bent 85.**



Sie konnten nicht zusammen kommen!

Und warum nicht? Sie ist doch ein entzückendes Mädchen, er ein hübscher junger Mann, der eine Frau wirklich glücklich machen wird. Wie schade, wenn diese beiden, die doch so gut zueinander zu passen scheinen, sich nicht finden würden! Dabei gibt es einen Schlüssel zu vielen Herzen, der alle Hindernisse überwindet: Die Kleinanzeige in der Lippischen Tageszeitung unter der Rubrik „Heiratsmarkt"! Heiratsanzeigen vermitteln diskret, schnell und sicher!

Gut erhaltene
Wanderer-Limousine
(6/30 PS), vierSitzig, zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 4631 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bruchsteine,
Packlage- und Rabattensteine, hat abzugeben **Klinke,** Hohenlohestr. 15 (im Steinbruch).

Gebrauchter Waschkessel
75 Liter Inhalt, prima Stahlguß, für Futterkochzwecke gut geeignet, preiswert abzugeben.
Zu erfragen unter Telefon Detmold 3147 oder in d. Geschäftsst. d. Ztg

Frühbeetfenster
liefert in allen Ausführungen u. Größen Preisliste gratis. **Wilh. Bintt,** Schötmar-Ehr., Gewächshausbau und Zentralheizungen.

Geprägte Nummerschilder
für Automobile und Motorräder, sowie Stempelschützer liefert
Danhäuser, Detmold
Fernruf 2821.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Sämtl. Dacharbeit und Asphaltierungsarbeit
wird prompt und bei billigster Berechnung ausgeführt.
Adolf Brinkmann
Dach- u. Asphaltierungsgeschäft
Detmold, Baumstraße 2

Einfriedigungen
Wäschepfähle, Platten, Rohre in allen Größen.
Ellenbrüser & Langefürgen
Knetterheide Nr. 89



Wertarbeit!
Jedes Stricker-Rad ist Qualität. Preise niedrig, da Lieferung ab Fabrik. Katalog 33 gratis. Nicht kaufen, erst Katalog anfordern. Spezial-Räder v. Rm. 29.- an.
E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld

Empfehle sämtliche
Frühjahrsartikel
wie:
Drahtgeflechte
4 und 6-eckig
Ziehdrähte
Stacheldrähte
Spaten
Schaufeln
Hacken
Harken
Wolf-Gartengeräte
Lieferung frei Haus
Fritz Gloeckner
Lange Straße 78

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD B.,** am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Verkauf an Private!
Fernsprecher 4127

Kaufgesuche

Leichter
Pony-Kutschwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 4633 an die Geschäftsst. d. Z.

Vermischtes

Bewährte
Pension für Schüler
(Schülerinnen), zeitgem. Preis, erstkl. Empfehlungen.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Noch nie hat Dr. Schiessers Stoffwechselsalz versagt, bei
Darmträgheit
zur Blutreinigung, Fettmindernd - Jeder Dritte braucht Stoffwechselsalz
Drogerie Hans Kaul
Detmold, Lagesche Str.

Ich war grau!
Jugendfarbe habe ich durch ein wahres Wundermittel, ohne zu färben, wiedererlangt. Auskunft kostenlos.
Frau **Elsa Helbig,**
Berlin-Friedenau 142

Grundstücke

Ges. z. 1. 8. od. spät.
Einf.-Villa
v. wenigst. 6 Z., groß. Garten, einger. Bad, Gas, elektr. Licht usw. od. gr. Parterrewohnung m. Winterg. usw. u. groß. Garten z. Alleinbenutzung in g. Gegend in Detmold od. Umgegend m. gut. Fahrgel. nach Detmold.
Angeb. nur m. Preis und Wohnungsplan od. Bild unter Nr. 4598 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Darlehn
in jeder Höhe, für alle Zwecke, ohne Vorschuß, reell u. schnell, nur durch
Immobilienbüro
Fritz Niemann, Detmold,
Elisabethstr. 31. Ruf 3485

Frau und Heim

Schaufenster für die Frau

Für den Frühling: Leichte Wolle

Die praktisch im Leben stehende Frau, die sich durch berufsmäßige Arbeit oder Sport betätigt, aber auch die modisch eingestellte Dame bevorzugen Wolle in allen Arten: leichte und stärkere Trikots, Jersey in allen Ausführungen, matte leichte Wollstoffe. Frisch und anmutig sind die Farben, die durch Kontrastwirkungen eine neue flotte Note geben. Unzählige neue Ideen sind vertreten.



Das Kostüm links ist aus hochrotem Flamisol-Jersey gearbeitet. Die sommerliche Bluse ist weißgrundig, aus Garn gerillt gestrickt. Rote Verschnürungen über Schulter und kurzem Aermel und ein roter Ledergürtel harmonieren mit der Farbe des Kostüms. — Zu einem Pepita-Kleid wirkt ein einfarbiger dreiviertellanger Paletot aus Flausch sehr vornehm. Seine Form ist gerade geschnitten. — Sehr fesch ist das Sommerkleid aus blauweißem Tennis-Jersey, mit abnehmbarem Cape und großem weißem Pikeekragen.



Für jeden Tagesabschnitt sind die drei Modelle. Das Kleid links ist dem Vormittag vorbehalten. Bindfadenfarbig oder hellbraun mit einer lustigen Schotten-Garnitur, wirkt es ungemein jugendlich. Die breiten Revers sind aufgeknöpft. Sie dürfen nicht nur blindaufgesetzte Knöpfe aufweisen. Die Arbeit des Knopflochnähens darf nicht gescheut werden. Das Kleidungsstück büßt sonst an Wert ein. — Das Ensemble aus Diagonale hat ein Kleid in Prinzeßform, mit kleinem kurzem Modejäckchen. Es ist in schwarz-weiß gehalten. Sehr apart ist es mit schwarzem Pelz garniert. Eine Pelz-Imitation kann ebenfalls sehr wirksam sein. — Ein Besuchs- und Nachmittagskleid zeigt die dritte Abbildung. Das Kleid ist aus hellgrauem mattem wolligem Jerseykrepp gefertigt. Die Form ist besonders kleidsam. Sehr effektvoll sind die abgesteppten Biesen an den Aermeln und in der Taille.

Sämtliche Modelle verkörpern den Wiener Geschmack. Die Wienerin ist vorbildlich in bezug auf Wahl der Woll- und Strickstoffe, als auch in der Verarbeitung dieser weichen und schmiegsamen Gewebe.

Rund um Ostern

In jedem Jahre vollzieht sich das Wunder in der Natur und in jedem Jahre ist man von der Schönheit der erwachenden Natur aufs Neue überrascht. Und in jedem Jahre glaubt man, daß man den Frühling noch nie so stark und umfassend erlebt hat. Und gerade zum Osterfest, wenn man sich von dem Alltagsgetriebe befreit hat, lassen wir das Wunder tief in uns einwirken.

Als Hausfrau und Mutter müssen wir dafür sorgen, daß zu Ostern das Heim frühlingshaft geschmückt ist. Das junge frische Grün soll sich mit dem herben Silbergrau der Kätzchen mischen. Buntfarbige Anemonen, gelbe Schlüsselblumen, zarte Vergißmeinnicht und das tiefe Samtlila der Stiefmütterchen sollen die Ostertafel schmücken. Keine Vase bleibe ungefüllt. Die Frühlingskinder sollen sich in unserer Wohnung ausbreiten. Der Ostertisch soll aber neben den Blumen und Blüten die Attribute des Tages aufweisen: Kleine Nestchen mit Moos, leuchtendbunten Eiern und als Wächter den Hasen aus Schokolade; Küken aus Marzipan oder aus gelbem Flaum lugen neugierig zwischen den Kuchentellern und anderen Leckerbissen des Festes hervor. Je bunter und lustiger und frühlingsduftend ein solcher Ostertisch hergerichtet ist, je dankbarer wird er von der Familie begrüßt. Die Zusammengehörigkeit an solchen Festtagen wird gestärkt und manche Disharmonien in Ehe und Familie können durch gut vorbereitete Festtage aus der Welt geschafft werden.

*

Der selbstgebackene Kuchen gehört unbedingt zum Osterfest. Neben dem kleinen Backwerk in Häschen- und Eierformen wird man gern Torten mit Früchten, mit Schokolade usw. bereiten. Eine sehr schmackhafte Apfeltorte wird folgendermaßen bereitet: Man rührt ein halbes Pfund Butter zu Schaum, legt dazu vier Eßlöffel saure Sahne und soviel Mehl, daß man den Teig ausrollen kann. Dann arbeitet man auf dem Backbrett das Ganze mit etwas Mehl gehörig durch. Inzwischen hat man 20 gute süßsaure Aepfel geschält, in Stücke geschnitten und mit einer Tasse Zucker und etwas gestoßenen Zimmt vermischt. Dann teilt man den Teig in zwei Teile und formt von der Hälfte eine runde Platte, die man auf ein Backblech legt, darauf werden die Aepfel ausgebreitet und nun die Torte mit einer zweiten Platte, die man von dem übrigen Teig ausgerollt hat, belegt. Dann bestreicht man den Kuchen mit zerklopftem Ei, streut Zucker darauf und bäckt ihn bei mäßiger Hitze schön hellbraun. Man kann diese Torte auch mit anderen Früchten, etwa eingemachten Erdbeeren, Aprikosen, Pflaumen füllen. Man muß aber dann möglichst wenig Fruchtsaft dabei verwenden.

Quark (weißer Käse)-Torte. Man rührt zwei Löffel Butter zu Schaum, legt dazu zwei Löffel saure Sahne, mischt es mit Mehl und rollt auf dem Backblech eine dünne Kuchenplatte aus. An den Kanten rundherum bereitet man einen fingerdicken Streifen aus Teig. Ein Pfund Quark wird durch ein Sieb gestrichen, mit ¾ Tasse Zucker, 4 Eigelb, etwas Sahne und der abgeriebenen Schale einer Zitrone vermischt. Mit dieser Masse bestreicht man gleichmäßig den Kuchen und bäckt ihn goldgelb.

*

Der Festbraten darf nicht fehlen. Man wählt häufig aus alter Ueberlieferung her, einen Lammbraten für die Festtafel. Auch junge Osterlämmer reicht man sehr gern. Sehr schmackhaft ist ein Lammbraten, auf Wildart behandelt. Hierzu nimmt man eine Lammkeule, etwa 5 Pfund, entfernt alles Fett, zieht die Haut ab und spickt den Braten. Dann macht man einen Löffel Butter schön hellbraun, streut Salz auf den Braten, legt die gespickte Seite in die braune Butter und läßt den Braten von allen Seiten braun werden. Dann brät man ihn unter öfteren Begießen und Zufüllen von warmem Wasser ungefähr 1¼ Stunden auf der einen und ebenso lange auf der anderen Seite. Man legt dann einen Löffel saure Sahne zur Soße, mit einem Löffel Mehl und einer Tasse kaltem Wasser angerührt und mit einer halben Tasse heißem Wasser vermischt. Die Soße wird durch ein Sieb gerührt. Der Braten muß sehr heiß serviert werden.

Schlafzeit für Kinder

Das lange Schlafen ist ungesund! Das ist ein Ausruf, den wir oft aus dem Munde der Mutter hören, namentlich am Sonntag, wenn die Kinder nicht aus den Betten herauszubekommen sind und jedem energischen Wecken Widerstand entgegenbringen. Das Schlafbedürfnis muß doch vorhanden sein, müssen sich die Mütter sagen. Die Ansicht über die Länge der Schlafdauer ist verschieden. Ein schwedisches Gesundheitsinstitut hat eine Untersuchung angestellt über den Schlaf der Schulkinder. Das Ergebnis erscheint uns einleuchtend. Es wird hier festgestellt, daß für Schulkinder ein langer Schlaf notwendig ist und daß diejenigen Kinder, die zu wenig schlafen, um etwa 4 Prozent kränker sind als andere Kinder. Nach der Ansicht der mit der Untersuchung betrauten Aerzte müssen Kinder von vier Jahren durchschnittlich 12 Stunden schlafen, Kinder von sieben Jahren 11 Stunden, Kinder im Alter von neun Jahren haben eine Schlafdauer von 10 Stunden notwendig. Kinder von neun bis vierzehn Jahren benötigen 9 bis 10 Stunden. Von vierzehn bis einundzwanzig Jahren bedarf der Körper mindestens acht bis neun Stunden Schlaf. An Blutarmut und Bleichsucht leidende junge Kinder müssen sogar noch etwas mehr Schlaf für sich in Anspruch nehmen, da diese Krankheiten oft auf Schlafmangel zurückzuführen sind.

Pflege der Füße

Wenige sind sich bewußt, daß gute Gesundheit zum großen Teil von den Füßen abhängt und selbst leichte Fußbeschwerden ernstliche Folgen haben können. Wir verbringen einen großen Teil unseres Lebens auf den Füßen und da sie das ganze Gewicht unseres Körpers zu tragen haben, sind sie wichtiger als unsere Hände. Man zwängt selten seine Hände in zu enge Handschuhe, aber viele von uns denken sich nichts dabei, enge Strümpfe oder Socken anzuziehen. Dadurch werden die Füße eingekrampft und die Zehen aus ihrer natürlichen Lage gebracht. Noch schlimmer ist es, wenn die Füße in zu enge Schhuhe gezwängt werden, wodurch die Zirkulation des Blutes gehemmt wird. Fußbeschwerden verschiedener Art, Hühneraugen, eingewachsene Zehennägel usw. sind die Folgen. Um gesund zu bleiben, muß sich der Fuß bequem und frei im Schuh bewegen können. Spitze Schuhe sind niemals ratsam und Leute, die solche Schuhe aus dem Grunde tragen, nur weil es Mode ist, werden früher oder später dafür büßen müssen. Man sollte nur Schuhe tragen, die vorne breit sind und niedrige Absätze haben. Wer sich streng an die Mode hält, hat selten gesunde Füße. Sehr zu empfehlen ist ein tägliches Fußbad. Wer Hühneraugen und Hornhaut hat, benütze eine Hühneraugen-Feile, aber kein Messer oder Rasiermesser. Man achte darauf, daß die Füße nach dem Baden gründlich getrocknet werden, besonders zwischen den Zehen. Wer obige Ratschläge befolgt, wird sich viele Schmerzen und Beschwerden ersparen.

*

Mark Twain über die Ehe

In der Jugend weiß man zu wenig von den Frauen, im Alter zu viel, am besten wär's, wenn man schon verheiratet auf die Welt käme. Dann könnte man es sich nicht anders vorstellen, wie jetzt im Schoße seiner Familie. Man ist ja mit seinen Angehörigen auch nicht immer zufrieden und versucht es doch niemals mit anderen Eltern und Geschwistern.

DIE PRAKTISCHE HAUSFRAU

Erprobtes für den Alltag

Stehleitern neigen meist dazu, zu rutschen oder umzufallen. Wenn man Gummiteile unter die Füße der Leiter schraubt oder klebt, so kann man jedem Abgleiten vorbeugen.

*

Pinselreinigung. Im Frühjahr setzt allenthalben die „Haushaltsmalerei" ein. Da man sich meist nicht für jede Farbe einen eigenen Pinsel anschaffen will, tut man gut daran, den Pinsel unmittelbar nach dem Gebrauch zu reinigen. Dies ist mit Terpentinöl oder einer Schmierseifenlösung möglich. Wenn der Pinsel nach längerem Stehen schon hart und verkrustet ist, muß man ihn in eine Sodalösung legen. Man knetet ihn dann von Zeit zu Zeit durch. Im übrigen muß man ihn solange in dieser Lösung belassen, bis er weich ist. Das dauert mitunter acht bis vierzehn Tage.

*

Flaschen mit kohlensäurehaltigen Flüssigkeiten kann man öffnen, ohne daß der Inhalt herausspritzt, wenn man den Flaschenhals eine halbe Minute mit den Händen fest umschließt. Dadurch erhalten sie Körperwärme und lassen sich gut ausgießen.

Winke für die Küche

Jungen Rhabarber sieht man jetzt allenthalben. Man bereitet ihn schmackhaft und sparsam folgendermaßen: Man wäscht den noch mit roter Schale versehenen Rhabarber, schneidet das Blattgrün ab und zerteilt die Stengel, soweit sie zart sind, in fingergliedlange Stücke. Bei einem Quantum von 2 Pfd. stellt man ihn mit einer halben Tasse Wasser aufs Feuer, läßt ihn 10 Minuten kochen, gibt etwa zwei Tassen Zucker hinzu, kocht nochmals etwa zehn Minuten und läßt das Kompott auskühlen.

*

Uebrig gebliebenes Kartoffelpüree vermischt man, je nach der Menge, mit ein bis zwei Eiern, zwei Eßlöffeln Mehl, etwas Salz, ein wenig Muskatnuß, formt Krokettes oder flache Klöße daraus und bäckt sie in Fett braun.

*

Morcheln. Die Zeit der Morcheln steht bevor. Die Säuberung dieser Pilze ist außerordentlich schwierig, da sich in die kleinen Zellchen die Sandkörner vergraben. Um sie gut herauszubekommen, muß man sie in reichlich Wasser hin- und herschwenken und die Pilze auf ein Sieb zum Abtropfen legen. Man muß dies etwa 6 bis 8mal wiederholen. Man muß dann das erste Wasser, in dem die Morcheln einige Male stark aufkochen, abgießen. Erst jetzt sind sie für die Zubereitung gebrauchsfähig.

Aerztliche Ratschläge

Bei Magenverstimmungen und nervösen Magenstörungen hilft, bevor man einen Arzt aufsucht, Baldriantinktur, die in den einschlägigen Geschäften zu haben ist.

*

Vorübergehende Herzschwäche behebt man, bis der Arzt kommt, durch Einnehmen von Hoffmannstropfen.

*

Walnußblätter, ein gutes Blutreinigungsmittel. Man kocht 20 Gramm Nußblätter auf 250 Gramm Wasser und trinkt von dieser Flüssigkeit morgens und abends eine halbe Tasse.

Rechtliche Fragen

Eine Hausangestellte, die stellungslos ist und keine Arbeitslosenunterstützung mehr bezieht, hat keinen Anspruch auf Krisenunterstützung.

Frage an den Frühling

Tino Hardt.

Lenz, warum verschwendest du
Alle Pracht mit einem Mal?
Ueber Nacht in einem Nu
Stehn in Blüten Berg und Tal! —

„Würdet nach der Sehnsuchtsqual
Winters des ihr denn bewußt;
Brächt' nicht Lenz mit einem Mal
All die Fülllen seiner Lust?

Würdet seines Glückes Pracht
Fühlen ihr so voller Dank,
Würd's euch noch und nach gebracht? —
Reich macht nur der Ueberschwang!

Schönes bietet Vollgenuß
Nur, dürft's nimmer lang ihr sehn!
Glück und Lenz — wie Traumes Gruß
Müssen kommen und vergehn!"

Verstehen Sie es richtig einzukaufen?

Ein äußerst wichtiges Kapitel im Leben jeder Hausfrau ist das Einkaufen. Durch ihre Hände rollt das Geld.

Ihre Einkäufe sind von einer volkswirtschaftlichen Bedeutung, über deren Ausmaß sich die Hausfrauen vielfach noch nicht im Klaren sind. Doch schon um der schmalen Haushaltskasse gerecht zu werden, muß die Hausfrau das Einkaufen verstehen. Für jeden Pfennig, den sie vergeudet durch einen Fehleinkauf, schädigt sie die Familie und damit auch sich selbst um einen Substanzwert, den sie mit größtem Fleiß meist nicht mehr hereinzubringen vermag. Und ein Fehleinkauf ist alles, was nicht restlos seine Bestimmung erfüllt. Sei es, daß wir uns durch ein Schaufenster oder Werbung haben verlocken lassen, etwas zu kaufen, was wir gar nicht unbedingt brauchen, sei es, daß wir falsch gewählt bei und vor allem vor dem Einkauf nicht genügend überlegt, was wir wollen oder daß wir am falschen Ende gespart und eine zu geringe Qualität gekauft, um billiger daran zu sein und nun erkennen müssen, daß das, was wir gekauft, minderwertig ist und seinen Zweck garnicht oder viel zu kurze Zeit nur erfüllt. Jede Hausfrau sollte es sich zum Leitwort setzen, daß nur das Gute wahrhaft billig ist. Ob sie ein Kleid, ob sie Vorhänge, ein Tischtuch oder Kindersachen kaufen — ein gutes Stück überdauert Jahr um Jahr, läßt sich wieder und wieder verändern ,modernisieren und vererben, und ist obendrein noch nach Jahren ob seines guten Materials unvergleichlich besser und schöner in der Wirkung als das, was wir für geringe Summen uns alljährlich kaufen können. Greifen wir ein Beispiel heraus, das jeder Frau nahe liegt: Sie tragen ein Kostüm — ein Jackenkleid — und haben Sie sich einmal dazu aufgeschwungen, ein gutes Schneiderjackenkleid zu kaufen oder anfertigen zu lassen, so können Sie es vier, fünf Jahre und länger tragen und sind immer vorzüglich darin angezogen. Doch haben Sie ein billiges Kostümchen vorgezogen, so hat es in der Regel schon die Facon verloren, wenn Sie nur einmal damit in den Regen kamen. Und so ist's mit allem. Gute Vorhänge lassen sich färben, drehen, umarbeiten — gute Kindersachen überdauern drei Geschwister. Kaufen Sie ein Möbelstück in guter Form, so werden Sie sich nicht daran müde sehen und es wird sich nicht überleben. Doch auch mit den Nahrungsmitteln ist es das Gleiche. Hier können Sie die Erfahrung machen, daß Sie, wenn Sie bessere Qualitäten kaufen, nur geringe Quantitäten benötigen und die kleinere Menge in der Regel ausgiebiger ist und von größerem Nährwert.

Grete Koch.

Jetzt trinken alle
Steckers-Kaffee
1/4 Pfd. zu 0.80 1/4 Pfd. zu 0.70
1/4 Pfd. zu 0.65 1/4 Pfd. zu 0.60
1/4 Pfd. zu 50 Pfg. (Konsum-Mischung)
Kaffeerösterei
Hermann Stecker
Detmold, Lange Str. 70, Tel. 2105
gegenüber dem Lichtspielhaus.

Schlüters **Heißmangel** ist bekannt überall in Stadt u. Land per Min. 3 ₰ bei freier Zustellung
„Undine"-Waschanstalt, Ruf 2926
Ecke Friedrich-Meierstraße. Nähe Werthplatz

Zehn Worte zum Hausputz

1. Die Beschwernisse dieser so gefürchteten Tage wachsen und verringern sich mit gut überlegter Einteilung, Vorbereitung und Kenntnis der Arbeit.

2. Gepflegte Putzgeräte und anerkannte Putzmittel bedeuten eine große Arbeitserleichterung.

3. Will man eine Putzfrau zum großen Hausputz zuziehen, so ist es gut, sie sich schon beizeiten zu sichern. Gute Leute haben ihre Tage schon lange im Voraus vergeben.

4. Man beginnt den Hausputz gern mit dem abgelegensten Zimmer oder demjenigen Raum, den man am wenigsten benützt. Es folgen Wohn-, Eß- und Schlafräue; dann Küche, Hausflur, Treppe, Keller, Mansarde und Speicher läßt man bis zuletzt.

5. Wenn Du als Hausfrau die Unannehmlichkeiten der Putzwoche auf Dich nimmst, so ist dies Deine Pflicht und ist genug. Laß nicht auch sämtliche Familienmitglieder darunter leiden. Weder durch nicht endenwollende Ungemütlichkeit und Vernachlässigung Deiner Angehörigen, vollkommene Nichtbeachtung ihrer etwaigen persönlichen Wünsche in dieser Zeit, noch durch dauerndes Stöhnen und Krächzen.

Anfertigung von **Wäsche jeder Art, Oberhemden** nach Maß.
Stoffe in schönen Mustern u. best. Qual.
Großes Lager in fertigen **Oberhemden.**
E. Rodewald, Blomberg

6. Daß Du Dein Haus putzest und in Ordnung hältst, ist nichts, das besondere Bewunderung verdiente.

7. Setze nicht die ganze Wohnung auf einmal unter Wasser, sondern nimm ein Zimmer nach dem anderen dran, auch wenn es dadurch ein paar Tage länger dauert. Ein gründlicher Hausputz braucht eben seine Zeit.

8. Erweist es sich jedoch in einem Haus als praktischer, mehrere Zimmer gleichzeitig auszuräumen, so verstaut man die Möbel — und was am Tage im Vorplatz gestanden — am Abend in einem Raum und sorgt dafür, daß auch dann noch immer ein behagliches Eckchen und ein Rest von Gemütlichkeit für die heimkommenden Familienmitglieder bleibt.

9. Es ist kein Zeichen von Fleiß, sondern von Untüchtigkeit, wenn es schon spät geworden, noch mit diesem oder jenem unbedingt fertig werden zu wollen, und dann, wenn Mann und Kinder nach Hause kommen, unsauber in Putzkleid und Schürze dazustehen.

10. Hast Du Dir hingegen die Arbeit so eingeteilt, daß Dir genügend Zeit bleibt, nicht nur die Wohnung am Abend vollkommen instandzusetzen, sondern auch selbst frisch gebadet und umgezogen zu sein — ein Tuch um den Kopf hat tagsüber das Haar geschützt — so wird der ruhige Abend, an dem Du Dich wieder frisch und gepflegt fühlst, auch Dir zu der Dir nötigen Erholung, aus der Du neue Kräfte für die Weiterarbeit am kommenden Tage schöpfst.

Moderne Kinderwagen, Klappwagen
finden Sie in größter Auswahl bei
Wilhelm Sonntag, a. Markt

Bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervosität usw. bringe ich meine elektrotherapeutische Stanger- u. Lichtbäder in empfehlende Erinnerung
Hermannsbad
Wiesenstraße.

„Wieder mal Kopfschmerz . . ."

Was man dagegen tut — Schulkinder haben überanstrengte Augen

Im allgemeinen sind Frauen gesünder und widerstandsfähiger als Männer. Das zeigt sich auch schon in ihrer größeren Langlebigkeit. Denn auf einen Mann, der hundert Jahre alt wird, kommen acht Frauen, die dieses Alter erreichen. Wenn Mann und Frau an der gleichen Krankheit erkranken, ist die Aussicht, gesund zu werden, fast immer auf Seiten der Frau größer. Nur Keuchhusten ist eine Krankheit, die beim weiblichen Geschlecht heftiger und gefährlicher auftritt.

Ein Uebel aber ist bei den Frauen weit verbreiteter als bei den Männnern, das ist der Kopfschmerz, und zwar stellt sich bei den Frauen Kopfschmerz häufig ein, auch ohne daß eine ernstliche Ursache vorliegt, während Kopfschmerz bei Männern fast immer zu Bedenken Anlaß gibt. Ein Mann hat nicht so ohne weiteres Kopfschmerzen, sondern der Kopfschmerz ist fast immer bei ihm nur eine Folgeerscheinung. Das gleiche gilt von Ohnweniger schwer zu nehmen als bei einem Mann.

Bei Frauen, die an Kopfschmerz leiden, tritt er fast immer in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen auf und macht sich dann meist über den Augen geltend. Oft ist dabei eine Nebenerscheinung zu bemerken, daß man nämlich keinen Appetit hat und sich im allgemeinen unlustig und unbehaglich fühlt. In solchen Fällen dürfte fast immer Blutarmut vorliegen. Dann kann durch veränderte Lebensweise eine Abhilfe geschaffen werden, und zwar soll man sich regelmäßig ziemlich viel Bewegung machen und viel Gemüse und Obst essen. Eine Reinigung des Blutes, die man auf diese Weise herbeiführt, wird fast immer auch ein Nachlassen der Kopfschmerzen bewirken.

Wenn Kinder über Kopfschmerz klagen, so soll man ihnen viel Mohrrüben geben, rohe oder gekochte, ebenso sind ihnen Kohl und Spinat sehr zuträglich. Bei Kindern ist es besonders gut, wenn sie diese Gemüse in Suppenform bekommen. Daneben soll man ihnen Eier, Fisch, Fleisch, Käse und frisches Obst geben. Nur soll man sie nicht viel Brot essen lassen, sondern dafür sorgen daß sie eine möglichst abwechselungsreiche Kost bekommen, die ja auch wieder den Appetit anregt. Jeden Tag eine Apfelsine ist ein gutes Rezept, das wirkt noch besser als der tägliche Apfel. Bei jungen Menschen, die lange Bürostunden zu halten haben, muß man besonders acht geben, daß sie beim Nachhausekommen gleich ihr richtiges, warmes Mittagessen bekommen, sonst gewöhnen sie sich nur allzubald an die Butterbrot- und Tee-Diät, die ihrem Organismus durchaus nicht zuträglich ist. Jedenfalls kann jede Frau die Kopfschmerzen nachhaltig bekämpfen, wenn sie für die richtige, abwechselungsreiche Kost und die genügende Bewegung sorgt.

Sehr oft gehen Kopfschmerzen auch auf Ueberanstrengungen der Augen zurück. Man kann das besonders häufig bei Schulkindern beobachten. Klagen diese, bei sonst guter Gesundheit, über Kopfschmerzen, so soll man sie zum Augenarzt schicken, denn dann ist anzunehmen, daß ihren Augen zuviel zugemutet wird. Man muß dann das Uebel bei der Wurzel packen.

Bei Männern sind die Kopfschmerzen eine Vorform der lästigen Erscheinungen des Rheumatismus, — es befinden sich dann Stoffe im Körper, die nicht ordnungsgemäß ausgeschieden werden und sich als eine Form von Vergiftung geltend machen. Solche rheumatischen Kopfschmerzen, die natürlich bisweilen auch bei Frauen vorkommen, treten meist bei feuchtem, kaltem Wetter auf. Man kann sie zum Teil verhindern, wenn man sich warm kleidet, nicht in ungenügend geheizten Zimmern sitzt. Man darf kein Kältegefühl im Körper aufkommen lassen, denn dann ist es meist schon zu spät. Alkohol sollten Menschen, die an irgend welchen Formen von Rheumatismus leiden, immer vermeiden, weil sich durch Alkohol Säure im Körper bildet, die äußerst ungünstig ist. Halten Kopfschmerzen länger als zwei oder drei Tage an, so soll man immer einen Arzt zu Rate ziehen. Denn oft sind sie, wie gesagt, nur Warnungszeichen, daß eine ernstere Erkrankung im Anzuge ist.

Hausputz oder Scheuerfest?

Hausputz, o weh! Scheuerfest klingt freundlicher. Und wirklich — für manche Hausfrauen ist der Hausputz ein Fest, ein Fest von Wasser und Seife, Bohnerwachs und Vim; ein Fest, an dem man so recht seine Muskeln rühren, sich seiner frischen Kräfte freuen kann. Der Erfolg: Glanz und Sauberkeit bis in den letzten Winkel, erhebt jedes Hausfrauenherz in frohem Stolz.

Wie der Hausputz im einzelnen vor sich geht, ist zu bekannt, als daß wir es wiederholen müßten. Aber nicht immer geht alles glatt von statten. Da gibt es hartnäckige Flecke, z. B. schwarze Flecke an weißen Türen, Flecke auf dem Fußboden, am Fenster, auf den Möbeln, die dem ersten Ansturm nicht weichen. Was ist zu tun?

Für viele Fälle ist Vim das geeignete Hilfsmittel, es entfernt Flecke auf weißem Oelfarbenanstrich, in der Badewanne, dem Wasserausguß, auf den Kacheln und Fliesen, auch an der Fensterscheibe, am Kachelofen, auf dem Fußboden, ebenso wie an den Kochtöpfen und Messern. Wo es kräftig angreifen soll, muß es weniger feucht genommen werden. Für empfindlichere Dinge macht man das Tuch, auf das Vim aufgestreut wird, lieber etwas nasser.

Ihre Frisur
ob Kurz- oder Langhaar, ist der Rahmen des geistigen Ausdrucks. Individuelle Behandlung in den
Haarpflegeräumen Höcker
gegenüber der Post. Fernruf 3235.

Das Spänen der Parkettböden ist glücklicherweise aus der Mode gekommen und wird höchstens noch für einzelne Flecke angewendet, die in das Holz eingedrungen sind. Aller Schmutz aber, der auf der Wachsschicht sitzt, läßt sich durch Abbürsten mit Terpentin oder einer Mischung aus Terpentin und Spiritus sehr schön entfernen. Etwas Vim, zuvor auf den Boden aufgestreut, erhöht die Wirkung dieser Behandlung. Sofort wird mit reinen Tüchern nachgerieben. Tannenholzböden können mit Vim und Wasser gebürstet werden. Stets aber muß Stück für Stück sofort mit reinem Wasser und danach mit trockenen Tüchern nachgewischt werden, denn die Feuchtigkeit soll nicht zu sehr in das Holz eindringen; auch ist das Wasser öfters zu wechseln. Ehe der Boden frisch eingewachst oder lackiert wird, muß er vollständig trocken sein


Die kluge Hausfrau kauft ihren
Kaffee
nur in dem altbekannten Geschäft
J. Kaul

. . . und setzt eine Tasse Kaffee

Liebe, die durch die Kaffeetasse geht — Das Zeremoniell der Zubereitung — Auch auf kaltem Wege.

Es gibt sehr viele Männer, deren Liebe durch die Kaffeetasse geht, und ein guter Kaffee ist für sie der Inbegriff irdischer Genüsse. Die richtigen, gelernten Junggesellen sind zwar der Meinung, eine Frau könne überhaupt niemals einen guten Kaffee kochen es fehle ihr an der nötigen Geduld, denn das tropfenweise Aufgießen des sprudelnd heißen Wassers ist eine ziemlich zeitraubende Angelegenheit.

Der Volksmund sagt: der Kaffee müsse schwarz sein wie die Nacht, heiß wie die Hölle und süß wie die Liebe. Nur die allerwenigsten werden heute noch für einen solchen Kaffee etwas übrig haben. Unser Kaffee-Ideal sieht doch wesentlich anders aus. Auch mit dem türkischen Kaffee können wir uns, obwohl er doch berühmt ist, nicht befreunden, denn er ist ganz dicklich, weil das fein zerriebene Kaffeepulver, wie man es auf den Mokkamühlen herstellt, mitgetrunken wird. Der Kaffee hat eben bei seiner Auswanderung nach dem Norden eine erhebliche Wandlung durchgemacht. In den ersten Jahren, als man bei uns Kaffee trank, süßte man ihn noch mit Syrup, und bei den Bauern Skandinaviens ist das kein richtiger Kaffee, der nicht mit einem tüchtigen Schuß Schnaps versetzt wird. Sehr beliebt ist auch eine Mischung von halb Kaffee und halb Kakao, und dieses Getränk hat wirklich einiges für sich. Milch zum Kaffee wird allgemein als eine Entweihung betrachtet, man muß schon Sahne nehmen, wenn man Wert auf wirklich guten Kaffee legt. Sehr wichtig ist, daß man immer frischgebrannten Kaffee nimmt. Da das im Haushalt nicht ohne weiteres durchführbar ist, soll man die Bohnen in gut verschlossener Blechdose trocken, aber nicht zu warm aufbewahren.

Neue Muster
für moderne Teppiche und Vorlagen.
Das Material ist augenblicklich billig.
Sämtliche Farben vorrätig.
M. Klügge, Detmold, Hermannstraße 35.

Für einen halben Liter guten Kaffee braucht man 30 Gramm feingemahlenen Kaffee. Auf welche Art man den Kaffee filtert, hängt von dem eigenen Belieben ab. Gut bewährt haben sich Kaffeefilter, die sich absperren lassen und so konstruiert sind, daß der Kaffeesatz selbst als Filter dient. Er wird auf diese Weise besonders gut ausgenutzt und die Nachteile, die bei Verwendung von Filtrierpapier und Kaffeebeuteln ergeben, werden vermieden. Die Hauptbedingung ist immer: fein gemahlener Kaffee und sprudelnd heißes Wasser. Unbedingt notwendig ist, daß man die Kanne vorher mit heißem Wasser füllt, damit sie angewärmt ist. Am besten stellt man die Kanne während des Aufgießens in ein Wasserbad, wo man ihn auch heiß hält, bis er zu Tisch gebracht wird. Das im Kaffee enthaltene Koffein bewirkt, im Uebermaß genossen, Schädigungen, denen sich nicht nur empfindliche und nervöse Personen, sondern auch solche, die eine die Nerven angreifende Tätigkeit haben — und wer wäre davon in unserer hastenden Zeit verschont? — nicht aussetzen dürfen. Sie nehmen koffeinfreien Kaffee, was man ohne Bedenken tun kann, da zwar das Koffein dem Kaffee entzogen, nicht aber die wohltuende und anregende Geschmackswirkung irgendwie beeinträchtigt wird. Wer nicht besonders darauf aufmerksam gemacht wird, ist kaum in der Lage, den Unterschied zwischen koffeinfreiem und koffeinhaltigem Kaffee zu bemerken.

Auch auf kaltem Wege kann man einen aromatischen Kaffee herstellen. Für acht Personen braucht man 160 Gramm feingemahlenen Kaffee, den man mit ¼ Liter kaltem Wasser zu einem Brei verrührt. Diesen Brei tut man in eine Porzellanfiltrierkanne und gießt nun noch ¼ Liter heißes Wasser langsam nach und nach darauf. Man mischt den gewonnenen Kaffee-Extrakt nun mit kaltem, ungekochtem Wasser zu der richtigen Stärke, stellt die Porzellankanne kurz vor dem Gebrauch ins heiße Wasserbad und läßt ihn hier, bis er die richtige Temperatur hat. Sehr wichtig ist, nur Porzellangefäße zur Kaffeebereitung zu benutzen, da Metallkannen dem Kaffee immer einen harten und unangenehmen Beigeschmack geben.

Erna Brinkmann.

Neue Modestoffe.

Außer Karos bringt die Sommermode viel Streifen. Sie haben dem Karo viel voraus: sie dienen den Schlanken und den Starken; längs oder quer gelegt gleichen sie die Schwächen beider aus. Wertvolle Anregungen für ihre Verwendung gibt das neue Heft von „Sport im Bild". Ueberall für 1,50 Mk. erhältlich.

Bei nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen, gichtischen und rheumatischen Schmerzen haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, keine schädlichen Nebenwirkungen. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken M 1.29
12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

NACHFEIERABEND

Berliner Allerlei

Verschwundene Herrlichkeit — Von Umzügen und Laubenkolonien
Gesittetes Nachtleben — Der Urwald ruft

Die Ereignisse der letzten Zeit haben der Reichshauptstadt innerlich und äußerlich ein ganz besonderes Gepräge gegeben. Menschen von einstmals größtem Namen und Ansehen sind vollständig von der Bildfläche verschwunden. Es mag sein, daß sie besonders früh in diesem Jahre ihren Erholungsurlaub angetreten haben, andererseits aber geht man auch in der Annahme nicht fehl, daß diese einstigen Größen nie wieder in Berlin sichtbar werden. Man wird ihnen auch wohl kaum Tränen nachweinen.

Ueberhaupt hat die Viermillionen-Stadt Berlin gerade in diesen Zeiten Korrektheit und Disziplin bewiesen. Die lauten Protestschreie aus England, Amerika, Polen usw. gegen die angeblich abgehackten Judenhände und allnächtlich abgelieferten Judenleichen am Weißenseer Friedhofstor sind an jenem Boykott-Sonnabend zerschellt und zum Verstummen gebracht worden. In Wirklichkeit aber meinten die lauten Schreier des Auslandes mit ihren Demonstrationen, daß man nur noch englische Schreibmaschinen und Radioapparate kaufen sollte, und nur aus diesem Grunde wurden die Propagandalügen vom Kriege her aus den Aktenschränken der ausländischen Propagandaschrift hervorgeholt.

* *

Berlin ist tatsächlich in ständiger Erregung. Man erlebt hier fast stündlich Absetzungen, Verhaftungen, Verhöre usw. von Leuten, denen man solche Geschichten garnicht zutraute. Die Stoßkraft der Dinge, die sich jetzt entwickeln, legt auch dafür Zeugnis ab, daß die nationalen Kräfte unsaubere Mitläufer und solche, die es werden wollen, schnell abschütteln. Man denke an Erik Jan Hanussen, den Hellseher mit der „überdimensionalen Begabung". Was hat er nicht alles an Prophezeiungen von sich gegeben. Die wichtigsten Ereignisse der nächsten 12 Monate lagen in einem unsichtbaren Buch vor ihm aufgeschlagen. Mit seiner eigenen Zeitung spielte er sich immer mehr als ein Propagandist des Nationalsozialismus auf, trotzdem er geborener Tscheche und jüdischer Abstammung ist. Seinen hellseherischen Gaben haben ihm aber nicht verraten, daß die NSDAP. ihn schon recht bald kräftig abschütteln würde. Diese Erkenntnis hat den Hellseher Hanussen, der in Wirklichkeit nichts weiter als ein tüchtiger Artist ist, schnell verschwinden lassen, so schnell sogar, daß er nicht einmal die Zeit fand, eine für abends 6 Uhr angesetzte „Seance" in seiner eleganten Wohnung abzuhalten. Die Eingeladenen mußten vergeblich auf den „Meister" warten.

Man ist auch sonst viel artiger geworden. Wo sind die so schneidig auftretenden Kavaliere, sprich Gigolos, und ihre mondänen Begleiterinnen geblieben? Diese Hyänen des Nachtlebens sind gesittet geworden, gesittet, soweit man das Wort gebrauchen kann. Auch die Besitzer der zahlreichen Nachtlokale, Bars und Tanzcafés haben sich auf Gesittung umgestellt, seitdem die Verfügung des preußischen Innenministeriums heraus ist, die Verstöße gegen Anstand und Sitte mit sofortiger Einstellung der Tanzveranstaltung ahndet. Die kontrollierenden Beamten sollen in dieser Hinsicht keinen Spaß verstehen.

* *

Nach den gewaltigen Umzügen der nächtlichen Fackelträger mit Massenbegeisterung, Musik und vaterländischen Liedern sind jetzt andere Umzüge in Erscheinung getreten, und zwar haben zurzeit die Berliner Ziehleute das Wort. Durch ihren Streik ist der Umzugstermin etwas verschoben worden. Aber jetzt geht es mit umso größerer Wucht. Ueberall stehen in den Straßen die Acht-, Zehn- und Zwölf-Meter-Möbelwagen und die kräftigen Gestalten der Berliner Packer mit dem unverfälschten Berliner Jargon haben das Wort. Die umziehenden Familien, Junggesellen usw. haben dann die Möglichkeit, in das oft leicht bewegte Herz eines solchen robusten Packers zu schauen, vorausgesetzt, daß genügend Kästen Bier zur Stelle sind und daß die Umziehenden nicht in der fünften Etage mit unbequemer Treppe wohnen. Denn solche Ungemütlichkeiten verträgt der beste Berliner Packer nicht.

Dem Wunsch nach Reinigung der Berliner Verhältnisse trägt jetzt auch die Polizeiabteilung Wecke, „s. h. V." genannt, in erhöhtem Maße Rechnung. Besonders die Laubenkolonien werden jetzt als Schlupfwinkel lichtscheuer und kommunistisch verseuchter Elemente umstellt und durchsucht und man fördert die interessantesten Dinge ans Tageslicht. Es geht auch nicht an, daß es ganze Viertel gibt, in die sich der benachbarte Bürger, namentlich zur Abendstunde, nicht hineinwagen kann, in denen neben der bittersten Armut die bedenklichste Sittenauffassung zu Hause ist. Dem mit den nötigen Machtmitteln ausgestatteten Kommissar wird es sicherlich bald möglich sein, die menschenunwürdigen Plätze in brauchbare Wohngegenden umzugestalten.

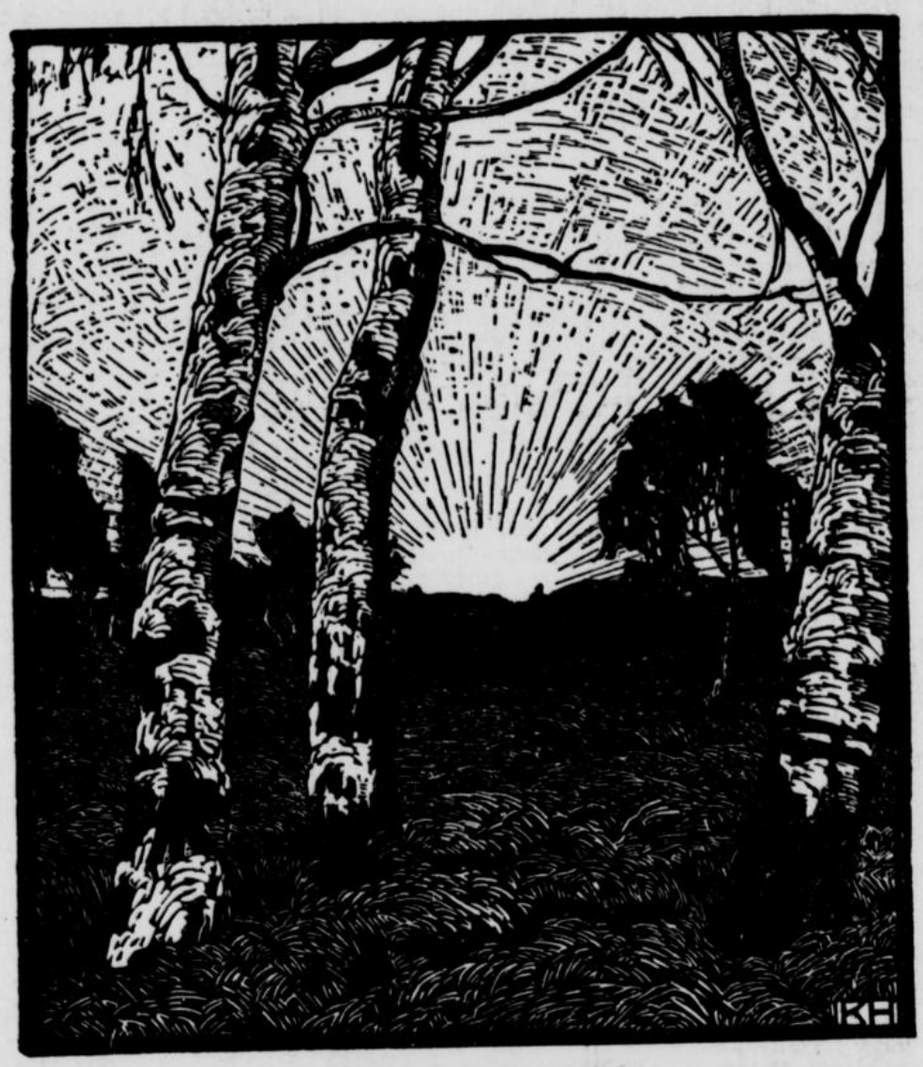
* *

Nirgends könnte die Ausstellung „Der Urwald ruft" stilgerechter untergebracht sein als in der unmittelbaren Nachbarschaft des Zoo, aus dem in den stillen Nachtstunden, wenn der brodelnde, brausende Lärm des Tages verstummt ist, die Laute des Urwalds herübertönen in die Schau, die uns Deutschlands ehemaligen Kolonialbesitz in Gemälden und Plastiken farbenprächtig und formenreich vor Augen und Seele stellt: das dumpfe, schlaftrunkene Brüllen einer großen Raubkatze, den schrillen Schrei eines Affen, den wehklagenden Laut eines gewaltigen Adlers. Der Urwald ruft in ihren Träumen ihr Blut an ....

Ueber dem künstlerischen Wert dieser Ausstellung, der ein durchaus hoher ist, steht noch ihre nationalpolitische Bedeutung. Läßt sie in der älteren Generation, die noch das Aufblühen des kolonialen Gedankens miterlebt hat, unvergeßliche Erinnerungen wach werden, so stellt sie der Jugend ein Ziel, indem sie ihr „im farb'gen Abglanz" die Wunder jener Länder vor die Augen führt, ihre Sehnsucht nach neuem Lebensraum und neuer Sinnerfüllung ihres kraftvollen jungen Lebens weckt. „Der Urwald ruft!" und diesem Ruf antwortet der deutsche Wille nach Rückgewinnung verlorenen deutschen Landes in Uebersee ....

* *

Am Dönhoffplatz steht um die Mittagszeit ein Sandwich-Mann, der zwei große Plakate umgehängt hat. Ein Passant macht ihn darauf aufmerksam, daß er die Schilder verkehrt herum trägt, sodaß die Schrift auf dem Kopf steht. — „Na wat denn?" meinte die wandelnde Reklame. „Ick mach' doch jetzt Mittagspause."



Sonnenaufgang Holzschnitt von Karl Hennemann.

Energievorrat der Himmelskörper

Seit mehr denn hundert Jahren beschäftigt die Frage die Gemüter, aus welchen Quellen der Energievorrat der Himmelskörper gespeist wird. Man kann nicht annehmen, daß er nur einmal irgendwie gegeben war und sich dann durch Ausstrahlung verbraucht. Helmholtz sprach die Vermutung aus, daß die Strahlung der Sonne erhalten bleibt durch die Wärme, die bei der Zusammenziehung der Sonne entsteht. Lord Kelvin unterstützte diese Theorie, die der Sonne eine Lebensdauer von 20 Millionen Jahren zuerkannte. Dies war nur ein Bruchteil der Zeit, die die Geologen und Biologen für die Entwicklung der Erde verlangten, aber sie hatten sich damit abzufinden. Diese „Kontraktionshypothese" war lange in Geltung, obgleich die Astronomen sie nicht bestätigen konnten. Endgültig erledigt wurde sie erst durch die Entdeckung der radioaktiven Mineralien. Uran zerfällt in Blei und Helium mit genau gemessener Geschwindigkeit. Man kann also aus dem Bleigehalt der ursprünglich einheitlichen Uranmineralien rückwärts schließen auf das Alter ihrer Ablagerung in der festen Erdrinde — es berechnet sich auf etwa tausend Millionen Jahre. Die Erde ist aber älter als die feste Erdrinde, und noch viel älter muß die Sonne sein.

Nach Ansicht der Astronomen sind fünf Billionen Jahre seit der Entstehung der Sonne vergangen. Um die Aufrechterhaltung der Strahlung über diesen Zeitraum hin zu erklären, muß ein Vorgang von außerordentlich kräftiger Wirkung im Innern gesucht werden. Aeußere Einwirkungen, wie etwa Oberflächenerhitzung durch auffallende Meteore, sind zu unbedeutend, und auch der Zerfall von radioaktiven Substanzen würde die nötige Wärme nicht liefern können. So bleibt nichts anderes übrig, als ein Freiwerden der gewaltigen Kräfte im Innern des Atoms zur Erklärung heranzuziehen: entweder die von Rutherford 1919 aufgezeigte Möglichkeit der Verwandlung der Elemente oder die völlige Zerstörung des Atoms, die Verwandlung von Masse in Energie. Aus dieser erst werden Energiemengen errechnet, die den Ansprüchen des Astronomen genügen, und mit Spannung erwartet dieser von dem Physiker die Bestätigung der verwegenen Hypothese durch Versuche im Laboratorium. Der Physiker aber schöpft aus der Meinung des Astronomen, dieser Vorgang müsse sich unbedingt bei den Sternen abspielen, den Mut, die Zertrümmerung und Auflösung des Atomverbandes in Angriff zu nehmen. Die Aussichten dieser neuen Alchimie werden verschieden beurteilt, von mancher Seite sehr skeptisch. — — —

Aus einem Aufsatz von Dr. Karl Wagner „Die Welt im größten und im kleinsten Raum" in der Aprilnummer von Westermanns Monatsheften.



Auf der Vollversammlung des Landwirtschaftsrates
Von links: Reichswirtschafts- und Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg, Vizekanzler von Papen und Reichskanzler Hitler.



Gestrandet!
Der englische Dampfer „Emelia", der sich auf seiner Jungfernfahrt befand, wurde in der Nähe von Plymouth von einem schweren Sturm an den Strand geworfen.



Auch Du wirst mich einmal beglücken

ROMAN VON H. A. VON BYERN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

10. Fortsetzung.

„Monsieur de Kreuth! Ich bin entzückt! Gnädige Frau, Komtesse — ich lege mich zu Füßen!"

„Tun Sie's lieber net," das Annemarietscherl lächelte unschuldsvoll. „Bei dem Staub hätt' Ihr Kammerdiener gut a Stund' lang auszubürsten."

Und da war auch schon Yvonne Valtier:

„Charmant! Glauben Sie an Telepathie, Monsieur de Kreuth? Ich habe so gewünscht, daß Sie der Entscheidung des „Fürstenberg-Rennens" beiwohnen!"

„Lassen Sie denn da auch ein Pferd laufen, gnädige Frau?" fragte er kühl.

„Natürlich! Meine vierjährige Stute „Val d'amour", Semblat reitet sie, auf jeden Fall unschlagbar! Und nun?"

„Sehen wir uns heute abend im Cercle privé, Monsieur de Kreuth?" fragte Yvonne Valtier und legte ihre Hand wie Halt suchend auf seinen Arm.

Der Darkehmer sah starr geradeaus, blieb höflich-kühl: „Ich bedaure unendlich, gnädige Frau, meine Damen haben bereits Karten für die Oper „Die Walküre"."

„Ach — Wagner, ich liebe ihn nicht, es ist barbarische Musik, zuviel Ho—joto—ho! und Wagalaweia — —. Also dann morgen, versprechen Sie mir, ja? Abendtanz im „Hotel d'Angleterre", werden Sie mit Ihren Damen kommen?"

„Wie Madame befehlen!"

„Pah! Befehlen!" Sie suchte seinen Blick, er fühlte den Druck ihrer heißen Hand: „Sie sollen gern kommen und — — den ersten Walzer reserviere ich Ihnen!"

* * *

Eine Flut von Tönen, rein, himmelanstrebend wie ein gotisches Bauwerk! Das Annemarietscherl hatte sich zurückgelehnt, hielt die Hände im Schoß gefaltet, blickte hinunter, dorthin, wo Siegmund und Sieglinde knieten, schloß dann die Augen — — —

„Winterstürme wichen dem Wonnemond,
In mildem Lichte leuchtet der Lenz — —"

Eine Offenbarung war das, ein Gottesdienst! So erdenfern der Alltag, so weltenweit all das Treiben der Herdenmenschen.

Sie schreckte zusammen, als nichtendenwollender Applaus aufbrandete und fuhr sich leicht über die heiße Stirn.

„Kopfschmerzen?" fragte Kreuth besorgt.

„Nein, lieber Achim." Annemarie lächelte versonnen. „Weißt, wann i jetzt wieder in's Hotel komm' — — das is mir wie eine Entweihung!"

Und dann kam der Heimweg durch die hyazinthblaue, sternenbesäte Nacht . . Glitzernde, glimmernde Fünkchen leuchteten Hanns-Joachim und Annemarie durch das Dunkel.

* * *

„Na, Herr Robiczek, immer noch so siegesgewiß?" fragte Hanns-Joachim und bot dem Trainer eine Zigarette an.

Der stand da, breitbeinig, ganz selbstsichere Ruhe, verzog ein klein wenig die Mundwinkel:

„Der Toto und die Buchmacher könnten schon jetzt auszahlen."

Nun kam auch Szábor heran. Das Annemarietscherl drückte ihm die Hand wie einem alten Bekannten „Gelt ja, in der Freudenau haben S' auch g'ritten? Also, wie S' gestern den windigen Franzosen abg'fangen haben, das war herrlich!"

„Oder bittä, gar nicht schwer, hot ja geschlofen . . ."

„Und morgen?" fragte der Darkehmer.

Árpád Szábor zuckte die Achseln, als ob es sich nicht lohne, erst noch über die Angelegenheit ein Wort zu verlieren:

„Werd' ich sogen dem Herrn Baron: Gleich nach „Großem Preis von Berlin" hob ich Schiebewette gelegt bekommen: „Großer Preis von Baden-Baden" — — „Prix Arc de Triomphe" 10:1, fimftausend Mark Einsatz, bittä."

„Und wie ist der Kurs jetzt?" erkundigte sich das junge Mädchen.

„Heite noch 6:1 fier Schiebewette — — morgen abend, bloß für Paris 1½:1 auf."

Mit einem plötzlichen Entschluß zog Annemarie ein Päckchen Banknoten aus ihrer Handtasche:

„Herr Robiczek, woll'n S' das bitte für mich bei verschiedenen Buchmachern unterbringen? Ja? Sechstausend Mark'ln, is halt g'wonnenes Geld vom gestrigen „Fürstenberg-Rennen" Und akrat so: Schiebewette auf „Wiener Blut" „Großer Preis von Baden-Baden" — „Prix Arc de Triomphe", Sieg!"

„Man müßte dich von Rechts wegen unter Kuratel stellen!" sagte Kreuth halb im Scherz, halb ernsthaft. „Bedenke doch, sechs braune Lappen sind kein Pappenstiel!"

„Ah geh, raunz net! I glaub' an die Duplizität der Ereignisse — —"

„Das wäre aber eine Triplizität!"

„Desto besser, aller gut'n Ding' sind all'weil drei. D' Wettscheins' hol i ma morgen."

„Na, Gott mit uns!" sagte Hanns-Joachim lächelnd „Mehr wie schiefgehen kann die Sache nicht."

In seiner Box stand der Derby- und Große Preis-Sieger, schnaubte zärtlich, als ihm sein Herr den schlanken Hals klopfte und zupfte spielerisch ein paar Hälmchen Kleeheu aus der Raufe. —

Langsam fuhr der offene Wagen durch das gelegene Oosta. Der Darkehmer dehnte die Brust.

„Weißt du, ich habe 'ne Idee . . ."

„Ach nein! Kommt das öfters vor?"

„Mitunter schon," lachte er. „Wir steigen hier aus, schicken den Chauffeur nach dem Hotel, lassen Muttchen abholen und machen einen Ausflug irgendwohin ins Grüne. Es ist das sicherste Mittel, um der Valtier und ihrem Vicomte zu entgehen."

„Großartig! Aber — — heute abend?"

„Ja, da werden wir wohl in den sauren Apfel beißen müssen. — Versprechen bleibt Versprechen."

„Is der Apfel gar so sauer?" neckte sie.

„Nein; aber wurmstichig. He! Chauffeur! Ha—alt!"

Und nun saßen die beiden einträchtig auf dem Geländer der Brücke, unter der die Oos hindurchschoß. Kreuth rauchte schweigend, dann blickte er auf:

„Warum hast du das viele Geld verwettet?"

„Gewettet!" verbesserte sie. „Warum? Aus Opposition halt. Weil's mi ärgert, daß d' Madame Valtier gar so groß tut — schon gestern. Und paß auf, i hab Anlauf, wenn i a paar Tausender auf „Wiener Blut" stehen hab, dann siegt er auch!"

„Ja, morgen, aber — — in Paris? Gegen internationale Ausnahmeklasse, ohne den Resonanzboden der Heimat? Verändertes Klima, fremde Bahn — — denke an „Oleander"!"

„Macht alles nix, er schafft's schon, nur recht fest glauben muß ma an sein Glück!"

„Ja — — an das Glück glauben — — vielleicht fehlt uns Norddeutschen der goldene Wiener Leichtsinn, der am Ende gar keiner ist, sondern nur Selbstvertrauen, frischfroher Wagemut, Lebensbejahung . . ."

In der Ferne eine rasch näherkommende Staubwolke, der Kraftwagen surrte heran, hielt.

Lachend winkte Frau Josefa mit der Hand: „Kinder, seid's narrisch? Eine Landpartie? Aber recht habt's, ist besser als im Hotel hocken, geh, Mäderl, steig ein — setz' di nur gegenüber, Junge, vis-a-vis ist besser als dichte bei."

„Und wohin?" fragte Hanns-Joachim.

Da lachte das Annemarietscherl.

„Ins Märchenland!"

* * *

Tanzabend im „Hotel d'Angleterre": Lichtfluten durchwogten den in riesigen Ausmaßen gehaltenen Saal, wurden verzehnfacht, verhundertfacht durch die vom Parkett bis zu der von Putten und Amoretten getragenen Decke reichenden Spiegel.

Im Hintergrund war ein kaltes Büfett aufgebaut. Ganze Gebirge aus erbsengroßem, weißem und silbergrauem Kaviar, glacierter Rehrücken, scharlachrote Hummern, dazwischen Platten mit petits fours, gegrillte Langusten, Schinken in Burgunderlose, Straßburger Gänseleberpastete und Dutzende von Käsesorten, Früchte, Torten, Konfitüren. — Knallende Sektpfropfen, perlender Schaumwein, Asti spumante, Deil de perdriz, die Blume edelster Weine vom Rhein und von der Mosel, aus dem Aargau, der Côte d'or, der Champagne, Lacrimae Christi von den Hängen des Vesuv und rubinroter Bordeaux, der seit Jahrzehnten seiner Auferstehung harrte.

Kellner in der Tracht des graziösen, des leichtfertigen, des wunderschönen Rokoko bedienten. Blüten auf allen Tischchen: seltsam geformte Orchideen, Chrysanthemen, Gardenien und Rosen — — Rosen — —. Rosen auch im Haar, an den Dekolletées der Frauen, Strahlengarben, aufflammend aus den Fazetten funkensprühender Edelsteine, leuchtende, rosigweiße Arme, Schultern, Nacken, und über all dem der Glanz von Reichtum, Luxus, Körper- und Geisteskultur, der Zauber internationaler Eleganz, erlesensten Geschmacks.

Aus hellen, scharfen Jägeraugen blickte Hanns-Joachim von Kreuth über das Gewühl hin, lächelte. — — Und dann sah er die ranke, schlanke Mädchengestalt zu seiner Rechten:

„Wie schön du bist — Annemarie!"

„Ja? G'fall i dir a bisserl?" fragte sie naiv und blickte auf das muntere Spiel der Sektperlen in der breiten, goldgeränderten Schale. Schneeigweiße Seide umhüllte ihre Glieder, verbrämt mit dem Rauchwerk goldgelber, samtweicher Kehlen des Edelmarders, leise hob und senkte sich bei jedem Atemzug die dunkle Rose an der jungen Brust.

Weich, werbend sangen die Violinen einen sehnsüchtigen Walzer.

„Madame — darf ich bitten?" Der Darkehmer verbeugte sich vor Yvonne Valtier. Die legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Sie waren so schweigsam heute abend — Lampenfieber vor dem „Großen Preis", — nein?"

„Nein — „Wiener Blut" wird gewinnen!"

„Möglich — auf deutschem Boden, in Paris — niemals!"

„Das — — bleibt abzuwarten."

Sie lächelte.

„Wenn Sie Ihrer Sache so sicher sind — gut, wetten wir!"

„Ich wette grundsätzlich nicht, gnädige Frau."

„Dann also ein anderes Arrangement." Sie schassierte aus der Reihe. „Promenieren wir. Falls „Gloire de France" den „Prix Arc de Triomphe" gewinnt, habe ich einen Wunsch frei, den Sie erfüllen müssen, siegt Ihr Hengst, so muß ich Ihnen jeden Wunsch erfüllen — jeden!"

Er fühlte, wie sie schneller atmete, wie ihr nachtdunkles Auge seinen Blick suchte.

„Nun? Es wäre — — ungalant — —!"

„Gut! Akzeptiert! — Befehlen Gnädigste eine Erfrischung?"

„Nein, aber ich würde ganz gern eine Zigarette rauchen, vielleicht nebenan . . ."

Es war ein kleiner Raum, ganz in Rot gehalten, eine Art Spielzimmer. In einer Ecke hockten vier ältere Herren beim Whist, hinter einer Tischroulette saß schläfrig und gelangweilt ein Croupier. Die Valtier entnahm ihrem winzigen Goldfiligrantäschchen eine Tausendfrancnote:

„Dix-sept, noir, s'il vous plait!"

Ein paar Umstehende sahen auf.

„Mesdames, Messieurs — fait' votre jeu . . ." Die kleine Elfenbeinkugel schnurrte, wurde von der rotierenden Scheibe hinausgeschleudert, lief nach links, zögerte vor der schwarzen Siebzehn und torkelte dann, als hätte sie sich anders besonnen, in die rote elf.

„Le jeu est fait, rien ne va plus — —"

Der Rechen des Croupiers zog den Geldschein ein.

Yvonne zuckte die Achseln, seufzte:

„O la — la — nun versuchen Sie Ihr Glück!"

„Nur, damit Sie mich nicht für einen Philister und Geizkragen halten." Kreuth warf einen Hundertmarkschein auf den Tisch: „Zéro!"

„Zéro, M'sieur! Fait' votre jeu — —!" Wieder kreiste die Messingscheibe, blieb stehen — —

„Le jeu' est fait, rien ne va plus. — — Zéro gagne!"

Eine Bewegung unter den Spielern — zéro, die Null, die Gewinnchance der Bank und — — wer war dieser blonde Riese, dem da der Croupier den sechsundreißigfachen Einsatz, dreitausendsechshundert Mark, auszahlte?!

Hanns-Joachim schob seinen Gewinn nach der schwarzen 13 hinüber — „Treize, noir!"

„A votre service M'sieur — treize, noir — — fait votre jeu!"

Aus dem Saal drüben kamen Neugierige, wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von dem neuen Stern am grünen Tisch. Atemlose Stille. Ein paar Geldscheine flatterten im letzten Augenblick auf Rot — — „Tiens!" — —

Srrrrr! Die winzige, weiße Schicksalskugel zog ihre Bahn, schwenkte hart an der schwarzen Siebzehn vorbei, bog zur Seite, rollte langsam in die schwarze Dreizehn — —.

„Le jeu est fait, rien ne va plus — — rouge perd et la couleur gagne — treize, noir, impair, manque."

„Mon Dieu!" sagte eine alte Dame, deren Gesichtszüge unter der Puderschicht unbeweglich blieben.

Gelassen schob der Darkehmer die achtzehn Tausendmarkscheine in die Brieftasche:

„Ça suffit!"

„Herrlich! Ich bewundere Sie!" Madame Valtier hing sich an seinen Arm. „Sie sind ein Held! Mitten in der Glückssträhne aufzuhören!"

„Ich habe zum erstenmal in meinem Leben hasardiert — und auch zum letztenmal!" Er blieb stehen, starrte hinüber. Da tanzte Annemarie mit dem Vicomte — — er beugte sich zu ihr nieder, streifte fast das goldschimmernde Haar mit seinen Lippen — — —

Kreuth holte tief Atem, ballte die Fäuste.

„Hélas! Was ist Ihnen?"

„Nichts, gnädige Frau . . ."

Er führte sie an den Tisch zurück, eine korrekte Verbeugung. Zwei Minuten später kamen der Vicomte und Annemarie.

Das junge Mädchen sah blasser aus als sonst, nippte an ihrem Glas. Der Darkehmer neigte sich hinüber.

„Wird dir der Trubel zu viel?"

„Ach nein — — wo warst du denn?"

„Drüben . . ." Zwei junge Damen traten an den Tisch, hielten lächelnd eine Sammelbüchse hin: „Für das Reichswaisenhaus in Lahr."

„Oh . . ." Das Annemarietscherl griff nach ihrem Handtäschchen. „Die armen Hascherln . . ."

Da lächelte Hanns-Joachim:

„Laß nur — Pauschale für die ganze Tischgesellschaft, meine Damen — —" und er reichte jeder eine Rose, legte achtzehn Tausendmarkscheine in das Behältnis.

„Mein Herr! Wir wissen wirklich nicht . . . eine . . . eine so hochherzige Spende . . Ihr Name?"

„Der tut nichts zur Sache. Im übrigen, ein Spielgewinn — — ich habe Ihnen zu danken, daß Sie mir Gelegenheit geben, das Geld seiner Bestimmung zuzuführen."

„Bravo, Junge!" sagte Frau von Kreuth, und Annemarie drückte unter dem Tisch seine Hand während der Vicomte sein Einglas putzte.

„Ah, ich verstehe — ein Opfer, um den Neid der Götter nicht heraufzubeschwören — einen Tag vor dem „Großen Preis"!"

„Gewiß," sagte der Darkehmer ironisch, „das war mein einziger Grund — — liebe Annemarie, willst du mir bitte den nächsten Tanz schenken?"

Sie stand auf, lächelte, schmiegte sich in seinen Arm — —. Und wieder sangen die Geigen, raste das Schlagzeug, quäkte das Saxophon und die Pikkoloflöten lockten.

Als die beiden wieder an den Tisch zurückkehrten, fehlten Madame Valtier und der Vicomte. Frau von Kreuth legte den Finger auf den Mund:

„Pscht! Da drüben tanzen's. Wißt ihr, wir drücken uns auf Französisch, ist eh' glei Mitternacht."

„Großartig, Muttchen, ganz meine Ansicht! Oder — — Annemarietscherl, möchtest du noch gern ein bissel bleiben?"

„Net für a Schloß in Schwaben.
Net für a Schauspielhaus,
Net für a weißen Raben.
Net für a blaue Maus — — huah,
Bin i schön müd, so—o schön müd!"

Sie hing sich bei dem Darkehmer ein, lächelte, gähnte noch einmal herzhaft und sagte ganz leise:

„Lieber Achim!"

* * *

Vom Richterhäuschen herab dröhnte das Megaphon:

„Meine Damen und Herren! Als viertes Rennen wird der „Große Preis von Baden-Baden" gelaufen. Distanz: 2400 Meter. Ehrenpreis und 60 000 Reichsmark. Ich gebe jetzt die Namen der startenden Pferde, der Reiter und Ställe, die Gewichte und das Alter jedes Pferdes bekannt, ebenso die Startnummern."

Minutenlange Stille, während der man nur die sachliche Stimme hörte, die Besitzer, Pferd und Reiter nannte, und dann ein Summen wie vor einem aufgeschreckten Hornissenschwarm. „Wiener Blut".

(Fortsetzung folgt.)